

Teilfachplan Förderung der Erziehung in der Familie 2014

- **Angebotsentwicklung gem. § 16 SGB VIII**
- **Babybegrüßungsbesuch**
- **Netzwerk Frühe Hilfen**
- **Familienhebamme**
- **Netzwerk „Chancen für Kinder -
Armutsfolgen vermeiden“**
- **Präventionskette**
- **Sozialraumprojekt: Gustav-Stresemann-Ring**

Stand: September 2014

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
Entwicklung der Prävention in Hürth.....	2
I. Bestand	7
Allgemeine Daten.....	7
1.1 Bevölkerung	7
1.2 Darstellung Sozialraum Gustav-Stresemann-Ring.....	10
2. Darstellung der Angebote im Bereich § 16 SGB VIII	13
2.1 Präventionsstelle - Angebotsentwicklung/ -organisation	13
2.2 Präventionsstelle Frühe Hilfen – Einzelberatung.....	43
2.3 Sozialraumprojekt : Gustav-Stresemann-Ring	45
2.4 Babybegrüßungsdienst	46
2.5 Orte und Kooperationspartner der Angebote nach §16 SGB VIII.....	48
2.6 Darstellung der Netzwerke im Bereich § 16 SGB VIII	51
2.7 Präventionskette	63
II. Bedarf.....	75
1. Bedarfserhebung.....	75
1.1 Methodik.....	75
1.2 Evaluation der Angebote nach § 16 SGB VIII	75
III. Maßnahmenplanung.....	88
1. Personelle Ausstattung.....	88
2. Angebotserweiterung.....	89
3. Sozialraumprojekt „Gustav-Stresemann-Ring“	91
IV. Fazit.....	93

Vorwort

Der vorliegende Teilfachplan behandelt erstmalig systematisch die Angebote der Förderung der Erziehung in der Familie als eigenen Leistungsabschnitt im SGB VIII. Im Unterschied zu den im vierten Abschnitt des zweiten Kapitels beschriebenen Hilfen zur Erziehung handelt es sich bei den Leistungen nach §§ 16 – 21 um Angebote, die auf präventive Stärkung von Erziehungsfähigkeit setzen. Sie sollen dazu beitragen, Erziehungsverantwortung besser wahrnehmen zu können und Konflikte in der Familie gewaltfrei zu lösen. *Allgemeine* Förderung richtet ihre Angebote an Familien im Allgemeinen, also an grundsätzlich alle Familien (§16) und besondere Förderung an Familien in besonderen Situationen (§§ 17-21):

- Familienbildung und -beratung, Entlastung und Familienerholung (§ 16)
- Beratung in Fragen der Partnerschaft, Trennung und Scheidung (§ 17)
- Unterstützung bei der Ausübung der Personensorge (§ 18)
- Betreuung in gemeinsamen Wohnformen für Mütter/Väter und Kinder (§ 19)
- Betreuung und Versorgung des Kindes in Notsituationen (§ 20) und
- Unterstützung bei der Unterbringung zur Erfüllung der Schulpflicht (§ 21).

Als erster regulärer Teilfachplan zu diesem Leistungsabschnitt widmet er sich der im Kontext „Fokus Prävention“ vollzogenen Entwicklung im Bereich der *allgemeinen* Förderung der Erziehung in der Familie, der Auswertung der vorhandenen Angebote und der Maßnahmenplanung zur bedarfsgerechten Umsetzung des § 16 SGB VIII.

Der Systematik der Jugendhilfeplanung folgend, werden zunächst die bisherige Entwicklung nachgezeichnet und relevante sozialräumliche Daten abgebildet. Anschließend erfolgt eine Darstellung des aktuellen Bestandes an vorhandenen Netzwerkstrukturen und Angeboten. Als Element des Fachkonzeptes Frühe Hilfen hat eine Master-Studentin der FH Köln exemplarische Angebote evaluiert und dazu viele Familien persönlich befragt. Mit den Resultaten befasste sich der Arbeitskreis Jugendhilfeplanung, der gleichzeitig Steuerungsgruppe des Netzwerkes gegen Kinderarmut ist, in einem mehrstündigen Workshop. Diese Ergebnisse fließen nun zusammen mit den Erfahrungswerten der Präventionsstelle und den Anregungen der freien Träger in die Maßnahmenplanung ein.

Entwicklung der Prävention in Hürth

Erziehungsfördernde Angebote nach § 16 sind zwar nicht mit einem Einzelanspruch versehen, jedoch ebenso Pflichtleistungen, deren Erbringung sich in Art und Umfang nach dem Bedarf der Familien richtet

Ziel des vorliegenden Teilfachplanes ist es, die Beziehungs- und Erziehungskompetenz zu fördern und belastungsbedingte Entwicklungs- und Erziehungsdefizite, die das Kindeswohl beeinträchtigen und gefährden können, vorausschauend zu vermeiden. Hier ergänzen sich elterliche und gesellschaftliche Verantwortung, Verhaltensprävention und Verhältnisprävention. Eltern verdienen Anerkennung und Wertschätzung, Respekt und Solidarität, tatkräftige Unterstützung und die Möglichkeit, sich regelmäßig zu erholen, insbesondere in belasteten Lebenssituationen.

Das Jugendamt Hürth hat sich mit der Einführung sozialer Frühwarnsysteme 2005 entschlossen, präventiv zu wirken, und deshalb bereits 2006 dem Teilfachplan zu den erzieherischen Hilfen den Titel „Fokus Prävention“ gegeben. Damit wurde eine reguläre Angebotsentwicklung nach § 16 SGB VIII eingeleitet, Produktkonten eingerichtet und in Kooperation mit freien Trägern der Jugendhilfe und Netzwerkpartnern viele neue Angebote geschaffen.

Die Maßnahmen wurden im Arbeitskreis Jugendhilfeplanung regelmäßig weiterentwickelt und 2011 dem Jugendhilfeausschuss in einem ausführlichen Sachbericht vorgestellt. Im Teilfachplan „Hilfen zur Erziehung 2013“ wurden bereits Maßnahmen im präventiven Bereich vorgeschlagen. Im Rahmen der Haushaltsplanung erfolgte eine Aufstockung der Mittel für einen Teil der vorgeschlagenen Maßnahmen, wobei der Ausbau bereits bewährter Angebote priorisiert wurde. Eine bedarfsgerechte Ergänzung neuer Angebote sowie die Aufstockung des Familienhebammenangebotes wurden verschoben und sollen nun im Kontext des vorliegenden Teilfachplanes erfolgen.

Mit der Babybegrüßung durch einen Besuch bei der Familie in den Wochen nach der Geburt heißt das Jugendamt jedes Kind willkommen, stellt den Eltern umfassende Informationen zu vorhandenen Leistungen zur Verfügung, bietet sich als Dienst an und nimmt ihre Anregungen und Wünsche auf.

In den letzten Jahren entstand auch in Hürth ein Netzwerk Frühe Hilfen, welches seit 2012 auf der Grundlage des Bundeskinderschutzgesetzes durch eine Bundesinitiative finanziell und fachlich gefördert wird. Es überwindet nach und nach die bestehende Versäulung unseres Hilfesystems, in dem sich die Beteiligten verständigen, ihr Fachwissen austauschen und sich gemeinsam fortbilden. Nach und nach weicht das traditionell hoheitliche, isolierte Zuständigkeitsdenken der Systeme und Akteure

(z.B. Sozialhilfe, Arge, Gesundheitshilfe...) einem komplementären Miteinander. Hier eint das gemeinsame Ziel, Kinder zu fördern und zu schützen, die Fachkräfte unterschiedlicher Disziplinen und die Familien.

Damit dieser herausfordernde Prozess der Organisationsveränderung und Qualitätsentwicklung gelingen kann, bedarf es der ausdrücklichen Willenserklärung auf normativer Ebene und eines entsprechenden politischen Mandates. Von Seiten des Nationalen Zentrums Frühe Hilfen (NZFH) als koordinierende Stelle der Bundesinitiative „Netzwerke Frühe Hilfen und Familienhebammen“ wird deshalb allen Kommunen empfohlen, bis Ende 2015 einen Ratsbeschluss zu der Zusammenarbeit in einem Netzwerk Frühe Hilfen zu erwirken. Der vorliegende Plan enthält hierzu einen entsprechenden Entwurf.

Im Einzelfall wird die Inanspruchnahme Früher Hilfen durch den Einsatz der in Hürth seit 01.09.2013 tätigen Familienhebamme unterstützt. Die Darstellung ihrer Aufgaben und ihre Erfahrungen sind ebenfalls Bestandteil der folgenden Ausführungen und fließen in die Maßnahmenplanung ein.

Besonderes Augenmerk legt die Jugendhilfeplanung auf eine inklusive, teilhabegerechte Leistungserbringung, die Zugangshürden aufgrund von Armut, Erkrankungen, Behinderung oder migrationsbedingten Verständigungsprobleme abbaut. Das 2010 gegründete Netzwerk „Chancen für Kinder – Armutsfolgen vermeiden“ nimmt dabei eine zentrale Rolle ein. Schwerpunkte befinden sich im Bereich der Netzwerk- und Angebotsentwicklung zur Sicherung von Bildung und Teilhabe, Gesundheit und Ernährung sowie Wohnraum und wirtschaftliches Auskommen in Armutslagen. Auch der regelmäßige Austausch und die Mitwirkung betroffener Eltern hat in Hürth inzwischen eine Form gefunden: Das „Elternforum“ wurde eingerichtet und gehört nun zum festen Bestandteil des Netzwerkes. Im „Kinderforum“ äußerten sich die Kinder selbst zu den alltäglichen Folgen materieller Not in Familien.

Angebote der Prävention in jeder Altersstufe sollen eine geschlossene Kette bilden, die den Teufelskreis von Armut, Hilflosigkeit, Überforderung, Vernachlässigung, Gewalt und Traumatisierung durchbricht. Mit dem Aufbau und der regelmäßigen Ergänzung einer solchen Präventionskette sollen bedarfsgerechte Angebote und mehr Teilhabegerechtigkeit geschaffen werden.

Alle Elemente der Präventionskette sollen Kinder und Eltern möglichst früh, passend und auf Augenhöhe erreichen, um sie in geeigneter Weise anzusprechen, bedarfsgerecht zu bedienen und in ihrer Entwicklung und Erziehung zu stärken.

Entwicklung der letzten Jahre

Bereits im März 2006 wurde seitens der Jugendhilfeplanung der Teilfachplan „Hilfen zur Erziehung – Fokus Prävention“ veröffentlicht. In der Sitzung des Jugendhilfeausschusses vom 14.09.2005 wurde das Jugendamt beauftragt, ein soziales Frühwarnsystem für Hürth aufzubauen. Die Auswertung und Darstellung der Inanspruchnahme erzieherischer Hilfen sowie die Einführung des § 8a SGB VIII zum 01.10.2005 waren Anlass genug, künftig in Hürth den Fokus stärker auf Prävention zu legen.

Der Teilfachplan „Fokus Prävention“ bildete die Grundlage für ein auf die in Hürth lebenden Kinder und deren Familien und ihre Lebenswelt abgestimmtes Konzept. Unter den Leitzielen „Früher – Näher – Besser“ sollte künftig die Arbeit aller rund um Kinder und Familien tätigen Dienste und Einrichtungen konstruktiv zusammengeführt werden. Hilfe für Familien sollte *früher*, also früher im Lebensalter des Kindes und früher in der Problementwicklung, verfügbar sein. Unterstützung sollte *näher* an der Lebenswelt der Familien orientiert sein und ihren Problemlagen wie z.B. Armut, soziale Isolation und psychische Erkrankungen anknüpfen, Zugangshürden überwinden und Benachteiligungen vermeiden. Das Leitziel „*besser*“ bezog sich auf die Qualität der Zusammenarbeit von Familien und Fachkräften im Hinblick auf die Verständigung zum Kindeswohl, die Verabredung von Verfahren zum präventiven und interventiven Kinderschutz, die Planung anschlussfähiger Angebote der Erziehungsförderung und Erziehungshilfen und die Sicherung ihrer Qualität durch Evaluation und Wirksamkeitsdialoge.

Zur Umsetzung des Maßnahmenplanes wurde die Präventionsstelle „Frühe Hilfen für Familien“ eingerichtet und zunächst mit einer Vollzeitstelle besetzt. Die vier Arbeitsschwerpunkte waren:

1. Einführung und Begleitung eines Frühwarnsystems
2. Familienbildung, Förderung der Erziehung in der Familie
3. Kooperation mit ambulanten Hilfen
4. Fachberatung Schutzauftrag

In der Sitzung vom 28.02.2007 erteilt der Jugendhilfeausschuss der Verwaltung den Auftrag ein Konzept zur Einführung eines Babybegrüßungspaketes zu erarbeiten. Die Präventionsstelle entwickelte die Babybegrüßungsbroschüre „Neu hier?“ als Informationsmedium für alle Eltern neugeborener Kinder und festen Bestandteil des Babybegrüßungsrucksackes. Das Informationsheft wurde fortwährend ergänzt und ist inzwischen in der vierten Auflage als 70-seitige „Hürther Familienbroschüre“ erschienen.

Es zeigte sich, dass gebündelte und praktisch aufbereitete Informationen für Familien und Fachkräfte sowie das regelmäßige Aufgreifen ihrer Anregungen wesentliche Beiträge zur Prävention von Entwicklungs- und Erziehungsdefiziten leisten können.

So entstand die Idee eines Informationshandbuches, das über die Jahre von einem Din A 5 – Ringbuch zu einem umfänglichen Online-Portal, der „Palette – Frühe Hilfen für Familien“, ausgebaut wurde (<http://hürth.unsere-palette.de/>).

Im Juli 2007 wurde der Teilfachplan „Hilfen zur Erziehung – Fokus Prävention Teil 2“ vorgelegt und der Jugendhilfeausschuss beschloss die Umsetzung der vorgeschlagenen Maßnahmen: Ausbau des Frühwarnsystems in Grundschulen und für unter 3-jährige, Einführung des Babybegrüßungspaketes, Verstärkung der Zusammenarbeit der freien Träger, der öffentlichen Jugendhilfe und der Politik im Arbeitskreis Jugendhilfeplanung.

Wegen Umfang und Vielfältigkeit der Aufgaben aus dem Teilfachplan „Fokus Prävention“ (Aufbau der Kooperationen mit den Partnern der Gesundheitshilfe und der Schulen, Entwicklung Sozialer Frühwarnsysteme und gemeinsamer Kinderschutzkonzepte, Lotsenstelle für Familien und Fachkräfte, Informationsportale und Öffentlichkeitsarbeit, etc.) wurde die Präventionsstelle 2008 um eine weitere Vollzeitstelle verstärkt.

Inzwischen wurden die Aufgaben der Präventionsstelle auf die beiden vorhandenen Mitarbeiterinnen aufgeteilt. Zum einen besteht nun die im sozialen Frühwarnsystem von den Netzwerkpartnern gewünschte Lotsenstelle für Familien und Fachkräfte als Einzelfallberatung der Präventionsstelle durch eine Mitarbeiterin der Abteilung soziale Dienste. Sie arbeitet eng zusammen mit der für die Babybegrüßung zuständigen Mitarbeiterin.

Zum anderen ist die Angebotsentwicklung, Angebotsorganisation und Netzwerkarbeit Frühe Hilfen als Stabsstelle bei der Amtsleitung des Jugendamtes eingerichtet worden und bildet gemeinsam mit der Jugendhilfeplanung und der Koordinierungsstelle „Netzwerk zur Vermeidung von Kinderarmut“ eine Arbeitseinheit bezüglich Planung, Netzwerk und Bürgerdialog“.

Die Weiterentwicklung der Frühen Hilfen in Hürth wurde indessen durch den die Arbeitskreis „Qualitätsentwicklung der frühen und ambulanten Hilfen“ mit den freien Jugendhilfeträgern und dem Arbeitskreis Jugendhilfeplanung begleitet. Zusammen mit Vertretern der freien Träger, anderen öffentlichen Diensten und Einrichtungen, der Politik und Fachkräften des Jugendamtes wurde eine Präventionskette für Hürth weiterentwickelt und analog zum Sozialen Frühwarnsystem nach Altersbereichen der Kinder ausgebaut. Sie bildete vorhandene Angebote ab, ermöglichte Rück-

schlüsse auf bestehende Bedarfe und dient bis heute auf diese Weise als Grundlage für die jährliche Maßnahmenplanung des Jugendamtes im Bereich der Allgemeinen Förderung der Erziehung in der Familie gemäß § 16 SGB VIII. Gleichzeitig verschafft sie eine Übersicht zu weiteren Angeboten im Netzwerk der Dienste und Einrichtungen für Kinder, Jugendliche und Familien in Hürth für bestimmte Altersgruppen und Problemlagen. Sie weist auf Lücken hin und erleichtert eine Visualisierung von Bedarfen im gemeinsamen Planungsprozess.

I. Bestand

Allgemeine Daten

Gemäß der Systematik aller Teilfachpläne werden im nachfolgenden einige sozial-räumlich relevanten Daten aufgeführt. Sie ermöglichen ein besseres Verständnis der sozialen Lage und dienen als „Vergleichswerte“ zu den im Teilfachplan genannten Zahlen und Angaben. Als relevant für den Teilfachplan „Förderung der Erziehung in der Familie“ wurden die allgemeinen Bevölkerungsdaten, die „Jugenddaten“ nach Sozialräumen, die Situation der Alleinerziehenden, sowie die wirtschaftliche Situationen von Kindern und Jugendlichen in Hürth.

Alle Daten stammen aus der aktuellen Sozialraumbeschreibung 2014 mit Stand vom 31.12.2013.

1.1 Bevölkerung

Abb. 1: Gesamtbevölkerung nach Altersgruppen und Stadtteilen*

Stadtteil	0-<3	3-<6	6-<10	10-<14	14-<18	18-<21	21-<27	insg.	bis unter 18 Jahre	Gesamt- bevölker- ung	%-Anteil der u.18-jähr. an Gesamtbev.
Alst.-Burb.											
dt.	90	119	171	136	162	98	204	980	678	3426	19,8
ausl.	3	5	2	6	21	12	33	82	37	294	12,6
gesamt	93	124	173	142	183	110	237	1062	715	3720	19,2
Alt-Hürth											
dt.	183	209	268	248	274	206	424	1812	1182	6432	18,4
ausl.	16	9	14	13	25	15	63	155	77	702	11,0
gesamt	199	218	282	261	299	221	487	1967	1259	7134	17,6
Berrenrath											
dt.	73	80	136	141	140	71	145	786	570	2972	19,2
ausl.	2	3	1	2	9	7	16	40	17	174	9,8
gesamt	75	83	137	143	149	78	161	826	587	3146	18,7
Eferen											
dt.	281	312	429	413	394	372	1124	3325	1829	11015	16,6
ausl.	5	7	10	20	39	130	403	614	81	1579	5,1
gesamt	286	319	439	433	433	502	1527	3939	1910	12594	15,2
Fischenich											
dt.	159	155	145	170	157	129	330	1245	786	4654	16,9
ausl.	7	12	9	5	16	19	79	147	49	614	8,0
gesamt	166	167	154	175	173	148	409	1392	835	5268	15,9
Gleuel											
dt.	137	153	222	233	205	149	319	1418	950	5917	16,1
ausl.	18	8	7	7	9	15	61	125	49	500	9,8
gesamt	155	161	229	240	214	164	380	1543	999	6417	15,6
Hermülheim											
dt.	438	442	501	512	483	360	867	3603	2376	13346	17,8
ausl.	19	23	44	67	94	108	252	607	247	2520	9,8
gesamt	457	465	545	579	577	468	1119	4210	2623	15866	16,5
Kalscheuren											
dt.	27	18	20	14	11	11	41	142	90	545	16,5
ausl.	0	1	0	2	3	4	15	25	6	129	4,7
gesamt	27	19	20	16	14	15	56	167	96	674	14,2
Kendenich											
dt.	86	64	112	114	125	74	166	741	501	2730	18,4
ausl.	5	3	1	3	14	6	31	63	26	282	9,2
gesamt	91	67	113	117	139	80	197	804	527	3012	17,5
Knapsack											
dt.	3	6	1	6	7	8	15	46	23	129	17,8
ausl.	0	0	0	0	2	1	2	5	2	26	7,7
gesamt	3	6	1	6	9	9	17	51	25	155	16,1
Sielsdorf											
dt.	7	10	8	13	16	11	23	88	54	343	15,7
ausl.	0	0	1	0	1	0	1	3	2	25	8,0
gesamt	7	10	9	13	17	11	24	91	56	368	15,2
Stotzheim											
dt.	33	26	49	37	63	37	69	314	208	1597	13,0
ausl.	0	1	1	1	2	2	4	11	5	81	6,2
gesamt	33	27	50	38	65	39	73	325	213	1678	12,7
dt.	1517	1594	2062	2037	2037	1526	3727	14500	9247	53106	17,4
ausl.	75	72	90	126	235	319	960	1877	598	6926	8,6
Hürth ges.	1592	1666	2152	2163	2272	1845	4687	16377	9845	60032	16,4

*Quelle: KDVZ; Stand 31.12.2013

*Die Bevölkerungszahlen der KDVZ weichen etwa um 5% von den Zahlen, die durch Zensus ermittelt wurden, ab.

Abb. 2: Kinder in Familien / Alleinerziehende

Stadtteile	Haushalte mit Kindern insgesamt	Haushalte Alleinerziehender	rel. Anteil Alleinerz. an HH ges.
Alstädten-Burbach	430	112	26,0
Alt-Hürth	806	259	32,1
Berrenrath	362	94	26,0
Efferen	1193	315	26,4
Fischenich	539	160	29,7
Gleuel	635	203	32,0
Hermülheim	1541	435	28,2
Kalscheuren	64	20	31,3
Kendenich	337	110	32,6
Knapsack	13	3	23,1
Sielsdorf	37	11	29,7
Stotzheim	143	36	25,2
Gesamt	6100	1758	28,8

Abb. 3: Anzahl der Personen im Alter von 0 bis 21 Jahren, die Leistungen nach SGB II (Hartz IV) erhalten

Alter	Anzahl	Bevölkerung insgesamt	Anteil Leistungsempfänger SGB II an der Gesamtbevölkerung in %
0 < 3	216	1592	13,6
3 < 6	242	1666	14,5
6 < 10	274	2152	12,7
10 < 14	307	2163	14,2
14 < 18	236	2272	10,4
18 < 21	153	1845	8,3
Gesamt	1428	11690	12,2

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, KDZV-Auswertung und eigene Berechnungen, Stand Dez. 2013

256 Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren erhalten Wohngeld

Insgesamt erhalten 16 % der Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren unterstützende Leistungen nach SGB II.

1.2 Darstellung Sozialraum Gustav-Stresemann-Ring

Neben der Darstellung der gesamtstädtischen Bevölkerungsdaten, werden die spezifischen Daten des Sozialraumes Gustav-Stresemann Ring aufgezeigt, um den Handlungsbedarf, wie in der Maßnahmenplanung beschrieben zu verdeutlichen.

Abb. 4: Bevölkerung nach Altersgruppen Gustav-Stresemann-Ring

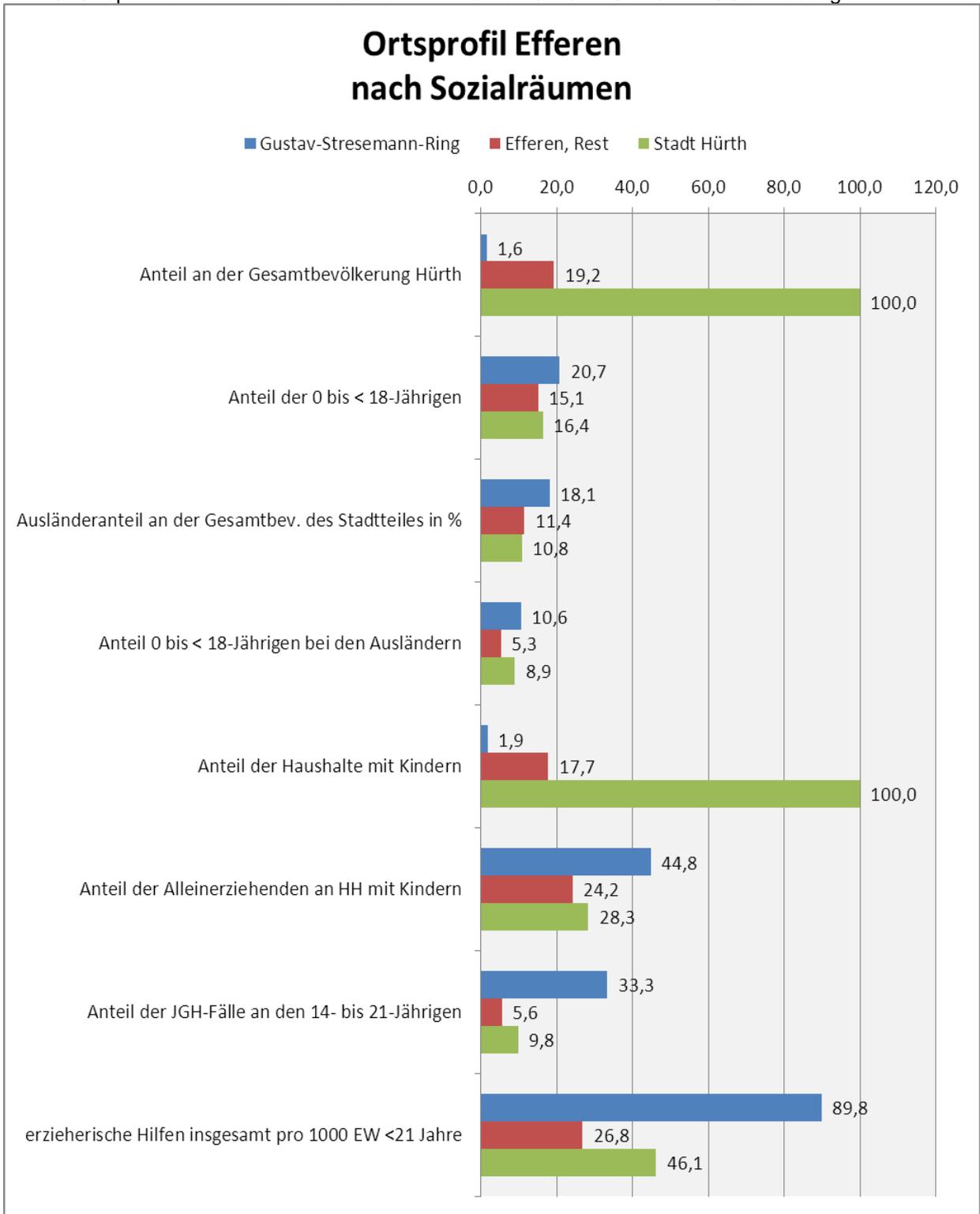
Sozialraum	0-<3	3-<6	6-<10	10-<14	14-<18	18-<21	21-<27	0-<27 insg.	0-<18 insg.	Gesamt- bevölker- ung	%-Anteil der u.18-jähr. an Gesamtbev.
Gusatv-Stres											
dt.	25	29	30	51	38	29	83	285	173	752	23,0
ausl.	0	1	2	3	6	12	17	41	12	165	7,3
gesamt	25	30	32	54	44	41	100	326	185	917	20,2
Rest-Efferen											
dt.	256	283	399	362	356	343	1041	3040	1656	10263	16,1
ausl.	5	6	8	17	33	118	386	573	69	1414	4,9
gesamt	261	289	407	379	389	461	1427	3613	1725	11677	14,8
insgesamt											
dt.	281	312	429	413	394	372	1124	3325	1829	11015	16,6
ausl.	5	7	10	20	39	130	403	614	81	1579	5,1
gesamt	286	319	439	433	433	502	1527	3939	1910	12594	15,2

*Quelle: KDVZ; Stichtag 31.12.2013

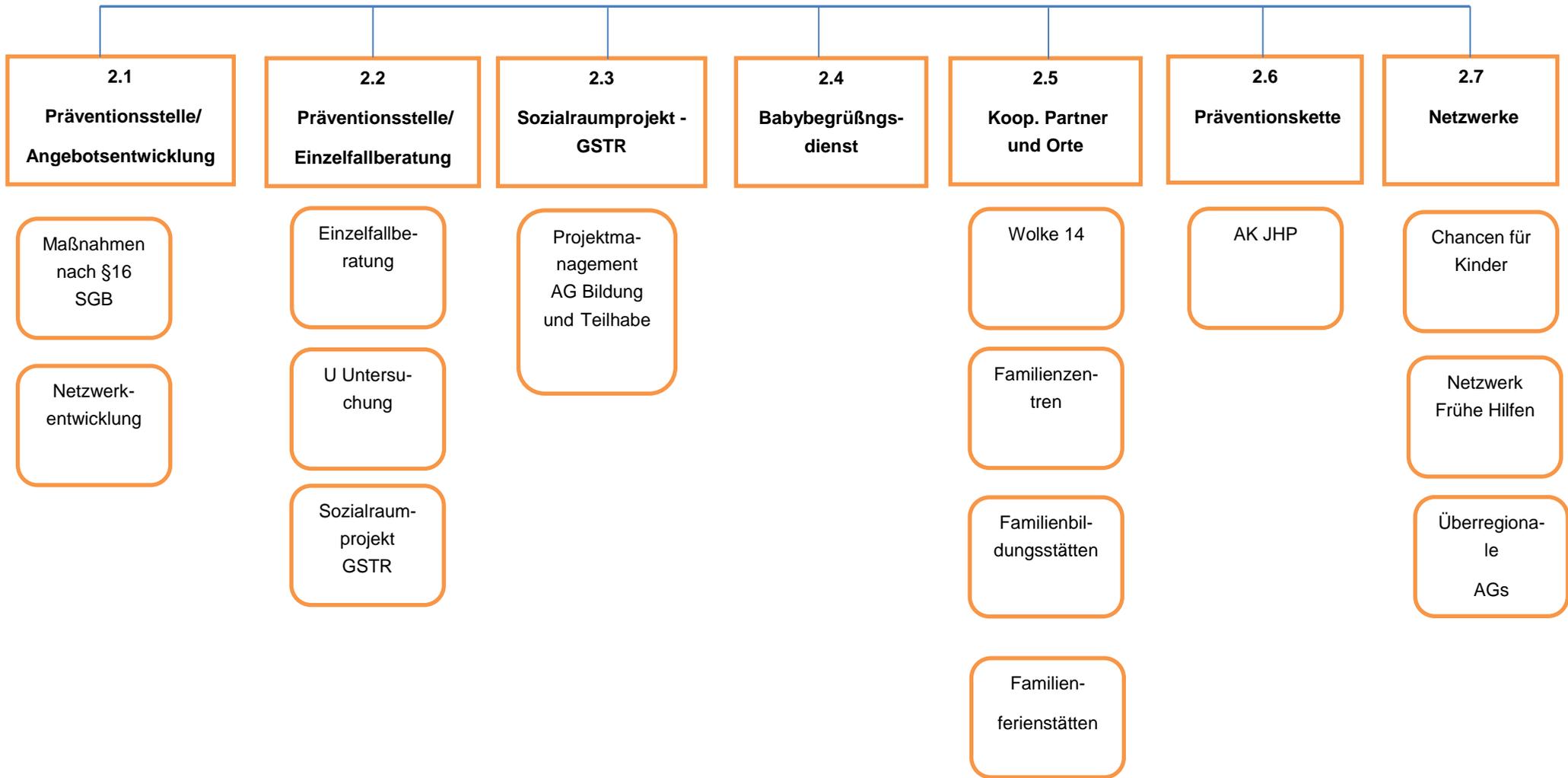
Abb. 5: Kinder in Familien / Alleinerziehende Gustav-Stresemann-Ring

Sozialraum	Haushalte mit Kin- dern insgesamt	Haushalte Alleiner- ziehender	rel. Anteil Alleiner- ziehender an HH insg.
Efferen insgesamt	1193	315	26,4
davon: Gus- tav- Stresemann- Ring	112	51	45,5
davon: Rest-Efferen	1081	264	24,4

Abb. 6: Ortsprofil Efferen. Anzahl Personen im Alter von 0 bis 21 Jahren im SGB II-Bezug



2. Prävention in Hürth



2. Darstellung der Angebote im Bereich § 16 SGB VIII

2.1 Präventionsstelle - Angebotsentwicklung/ -organisation

2.1.1 Personelle, finanzielle und räumliche Rahmenbedingungen

Die Präventionsstelle ist seit 2008 mit zwei Vollzeitstellen ausgestattet. Trotz Aufgabenzuwachs in Folge der Anforderungen nach dem Bundeskinderschutzgesetz (Aufbau und Koordination eines Netzwerkes Frühe Hilfen, Einsatz, Verwaltung und Abrechnung der Bundesmittel, Trägervereinbarung/Vergabe Familienhebamme, Teilnahme an Fachveranstaltungen und Koordinatorentreffen, Verarbeitung der Informationen und Anforderungen der Landeskoordinierungsstelle Frühe Hilfen, etc.) wurden bisher keine zusätzlichen Stellen eingerichtet, was bis heute zu einer massiven Arbeitsverdichtung, die mit dem bisherigen Personalschlüssel nicht mehr leistbar ist.

Aufgrund gesetzlicher Änderungen und zur Vermeidung weiterer Personalausweitungen wurde im Rahmen einer Umorganisation im Jahr 2012 die Babybegrüßung, die bis dahin im Umfang einer Vollzeitstelle vom ASD wahrgenommen wurde, auf 0,5 Stellen reduziert .

§ 16 - Angebote: Entwicklung der Personaleinsatz Sachmittel 2008-14

Jahr	Baby- begrüßung Stellen	Baby- begrüßung Sachmittel	§ 16 - Einzelberatung Stellen	§ 16 - Maßnahmen Stellen	§ 16 - Maßnahmen Sachmittel
2008	1	-	1	1	25.000
2009	1	-	1	1	56.300
2010	1	-	1	1	79.000
2011	1	-	1	1	81.550
2012	0,5	-	1	*0,6	83.000
2013	0,5	10.500	1	0,6	84.000
2014	0,5	10.500	1	0,6	142.750

* durch gesetzlichen Aufgabenzuwachs wurden 0,4 Stellen der Netzwerkarbeit „Frühe Hilfen“ zugeordnet

Finanzieller Rahmen

Die Netzwerke und Angebote der Allg. Förderung der Erziehung in der Familie, die durch die Präventionsstelle in Kooperation mit den freien Trägern und Netzwerkpartnern organisiert werden, sind im Produkt 36303 (Förderung der Erziehung in der Familie) in folgenden Konten abgebildet:

Konto	Bezeichnung	Ansatz 2014 (€)
533119	Projekt Armutsprävention - Personal	20.000
533120	Netzwerke frühe Hilfen und Familienhebammen (Bundesmittel)	23.551
549900	Babybegrüßungspaket – Sachmittel	10.500
549901	Angebote der Familienbildung, Beratung Erziehung/Entwicklung, Familienerholung	142.750

Für das Jahr 2014 wurden im Zuge der Maßnahmenplanung zum Teilfachplan „Hilfen zur Erziehung 2013“ zusätzliche Mittel im Umfang von 58.750 € zum bedarfsgerechten Ausbau von sechs bestehenden präventiver Angeboten aus dem Bereich der Allg. Förderung der Erziehung in der Familie bereitgestellt, womit sich der Haushaltsansatz im Produktkonto 549901 auf 142.750 € erhöhte.

Räumliche Bedingungen

Die Angebote der Familienbildung, Beratung Erziehung/Entwicklung, Familienerholung finden an verschiedenen Orten je nach Kooperationspartner statt. Zu nennen sind die Familienzentren, das Hürther Familienbad „De Bütt“, Räume Kinderschutzbund (s. 2.1.3), das Jugendzentrum, Räume von Kirchengemeinden und der Gemeinschaftsraum im Projekt „Anders Wohnen“, Gustav-Stresemann-Ring, der sich allerdings als ungeeignet erwiesen hat.

Ein Teil der Angebote sind aufsuchend organisiert (z.B. entlastende Kinderbetreuung, Spielförderung, Entwicklungspsychologische Beratung, Kindercoach, etc.), das heißt, die Betreuung findet bei der Familie zuhause statt.

2.1.2 Angebote der Präventionsstelle

Es folgen Kurzbeschreibungen zu den laufenden und für das 2. Halbjahr 2014 in Vorbereitung befindlichen Angeboten als Einzelmaßnahmen der Präventionsstelle in Kooperation mit Netzwerkpartnern in den Bereichen:

- Familienbildung und –beratung
- Spiel- und Resilienzförderung
- Besondere Angebote für Alleinerziehende
- Interkulturelle Angebote
- Entlastende Kinderbetreuung
- Angebote für Familien mit psychisch Erkrankung
- Familienerholung

Angebote Familienbildung und –beratung

Elternstart NRW

Kurzbeschreibung	Eltern-Kind-Kurs im ersten Lebensjahr, 5 Termine
Ziel	Förderung der Mutter/Vater-Kind-Bindung,
Inhalt	Moderiert Gespräche über den Alltag und den Umgang mit einem Säugling, Erfahrungsaustausch zur frühkindliche Entwicklung, Eltern-Kind-Beziehung, Umgang mit der neuen und auch anstrengenden Familiensituationen, Tipps, Anregungen, Informationen zu weiterführender Beratung und erziehungsfördernden Angeboten.
Altersgruppe	1. Lebensjahr
Zielgruppe	alle Familien
Träger/Anbieter	Ev. Familienbildungsstätte Köln
Ort	Räumlichkeiten „Wolke 14“ in Hürth-Hermülheim
Teilnehmer/Kurs	8
Anzahl Kurse p.a.	fortlaufend neue Kurse, je 5 Termine

Teilnehmerbeitrag	Kostenlos
Inanspruchnahme	mittel - hoch
Mitteleinsatz	Keine, Landesförderung
Erfahrungswerte	Angebot etabliert sich zunehmend, gute Möglichkeit der Primärprävention, Kurs schafft persönliche Kontakte und wirkt gegen Isolation, bindungsfördernde Wirkung
Info-Material	Flyer

Babymassage / Babys erstes Lebensjahr

Kurzbeschreibung	Aufeinander aufbauende Kurse mit jeweils fünf Einheiten für Mütter/Väter und ihre Babys im Alter von 4 Wochen bis ca. 6 Monaten.
Ziel	Förderung der Mutter/Vater-Kind-Bindung
Inhalt	Wahrnehmung kindlicher Signale und Bewusstseinszustände, Entspannungstechniken, allgemeine Fragen, Massagegriffe, Thema „Weinen“, „Verwöhnen“, sanfte Übungen, Lieder, Reime, Fototermin, allgemeine Infos und Klären von Fragen. Geschwisterbetreuung auf Anfrage.
Altersgruppe	1. Lebensjahr
Zielgruppe	Einkommensschwache Familien
Träger/Anbieter	DKSB OV Hürth e.V.
Ort	„Wolke 14“ – Hürth-Hermülheim
Teilnehmer/Kurs	4 – 5 Mütter/Väter mit ihren Babys
Anzahl Kurse p.a.	2 - 3
Teilnehmerbeitrag	1,00 € pro Treffen
Inanspruchnahme	mäßig bis gut, Angebot etabliert sich zunehmend,
Mitteleinsatz	1.200 € pro Jahr
Erfahrungswerte	Überwindung der Hemmschwelle und organisatorischer Probleme bei der Inanspruchnahme (Fahrgeld, Betreuung älterer Geschwister, notwendige Arzt- und Behördengänge) fordern Teilnehmer/-innen heraus. Wenn Teilnahme erfolgt,

	ist die Zufriedenheit sehr hoch. Aufsuchende Babymassage als ergänzendes Angebot erreicht auch psychosozial stärker belastete Familien. Hier sollte Information und Begleitung intensiviert werden, z.B. durch die Familienhebamme
Info-Material	Flyer

„Pinguingruppe“ - Baby und Kleinkindschwimmen

Kurzbeschreibung	Eltern-Kind-Schwimmen im Familienbad „De Bütt“
Ziel	Förderung der Mutter/Vater-Kind-Bindung, Stimulierung der Sinnesfähigkeit, Förderung geistiger Aufnahmefähigkeit, Vermittlung neuer Eindrücke, Stärkung Urvertrauen und Selbstwertgefühl
Inhalt	Gemeinsames Gewöhnen und Bewegen im Element „Wasser“, Erlernen sicherer Haltegriffe, Spiel mit bunten, anregenden Schwimmhilfen, positive Eltern-Kind-Interaktion in anregender und angenehmer Umgebung
Altersgruppe	3 Monate bis 3 Jahre
Zielgruppe	Einkommensschwache Familien
Träger/Anbieter	Kooperation Präventionsstelle und Familienbad De Bütt
Ort	Familienbad „De Bütt“, Sudetenstraße 90, Hürth
Teilnehmer/Kurs	12-15 Mütter/Väter mit Babys und Kleinkindern
Anzahl Kurse p.a.	Kurs findet ganzjährig außerhalb der Schulferien und Schließzeiten des Schwimmbades statt
Teilnehmerbeitrag	1,00 € pro Termin
Inanspruchnahme	hoch
Mitteleinsatz	2.000 € pro Jahr
Erfahrungswerte	Angebot ist sehr beliebt, wird ausschließlich von Müttern mit ihren Babys und Kleinkindern genutzt, erreicht aufgrund des erlebnispädagogischen Rahmens auch Familien, die anderen Angeboten der Familienbildung skeptisch gegenüberstehen, Kinder profitieren stark von der Geborgenheitserfahrung im Wasser, Kooperation mit Familienbad bewährt.

Info-Material	Flyer
----------------------	-------

„Kochen für Babys“ - Säuglingsernährungskurs

Kurzbeschreibung	Kochkurs für Mütter mit Säuglingen als Gemeinschaftsprojekt von Jugendamt, Gesundheitsamt, Bürgerstiftung, Hürther Tafel und ehrenamtlicher Unterstützung
Ziel	Mit wenig Geld gesunde Nahrung für Säuglinge zubereiten
Inhalt	Mütter kochen unter Anleitung für ihre Säuglinge, Hinweise zum Abfüllen und Konservieren der Nahrung, Erfahrungsaustausch, gegenseitige Unterstützung und Tipps gesunden Ernährung
Altersgruppe	1. Lebensjahr
Zielgruppe	Familien mit wenig Geld und geringer Kocherfahrung
Träger/Anbieter	Netzwerk gegen Kinderarmut, AG Gesundheit-Ernährung
Leitung	Kinderkrankenschwester, Ernährungsberaterin
Ort	n.n.
Teilnehmer/Kurs	5
Anzahl Kurse p.a.	1-2 Kurse pro Jahr à 5 Termine
Teilnehmerbeitrag	wird nicht erhoben
Inanspruchnahme	Angebot startet im Herbst 2014
Mitteleinsatz	250 € für Pilotphase
Erfahrungswerte	liegen noch nicht vor
Info-Material	Flyer

KuK - Familienkochkurse

Kurzbeschreibung	„Kochen und Kosten“ – Kochkurs für Familien
Ziel	Mit wenig Geld gesund und lecker kochen können, Isolation entgegenwirken, Kreativität fördern
Inhalt	Gemeinsame Zubereitung von Mahlzeiten unter Anleitung, Lebensmittelkunde, Erfahrungsaustausch, gemeinsames

	Essen, Kinderbetreuung ergänzt das Angebot und bezieht die Kinder in das Kochen mit ein.
Altersgruppe	altersgruppenübergreifend
Zielgruppe	Alle Familien, besonders Familien mit wenig Geld
Träger/Anbieter	Netzwerk gegen Kinderarmut, AG Gesundheit – Ernährung, mit Unterstützung der Bürgerstiftung und der Hürther Tafel
Leitung	Hauswirtschafterin und Sprach- und Integrationsfachkraft
Ort	Familienzentrum Wibbelstätz Kath. Familienzentrum St. Martinus Fischenich
Teilnehmer/Kurs	max. 6 Familien
Anzahl Kurse p.a.	10 - 12 pro Familienzentrum
Teilnehmerbeitrag	wird nicht erhoben
Inanspruchnahme	hoch, Ausbaubedarf
Mitteleinsatz	170,00 € pro Termin (ca. 2.000 € pro Kurs pro Jahr)
Erfahrungswerte	Angebot ist sehr beliebt und erfolgreich, neue Kontakte entstehen, gemeinsames Kochen und Essen wird als Lebensqualität erkannt, Rezepte und Kochtipps ausgetauscht, ein eigenes KuK - Kochbuch wird erstellt.
Info-Material	Flyer

Offenes Müttercafé

Kurzbeschreibung	Treffpunkt für Mütter ab Schwangerschaft, mit Kinderbetreuung
Ziel	Förderung sozialer Kontakte, Vermittlung von Informationen über bestehende Angebote und Beratungsdienste,
Inhalt	Gemeinsames Frühstück, Gespräche über Erziehungsfragen und Familienalltag, persönliche Vorstellung von Fachdiensten und Ansprechpartnern, z.B. Kinderkrankenschwester Gesundheitsamt, Familienhebamme, „Zahnfee“ des AK Zahngesundheit, Jobcenter, Erziehungsberatungsstelle, etc., frühzeitige Vermittlung von Informationen und

	Unterstützungsleistungen, Kinderbetreuung fördert soziale Entwicklung, Kontakt- und Spielfähigkeit, Förderung der Mutter-Kind-Bindung durch gemeinsame Erlebnisse.
Altersgruppe	Schwangerschaft, 0 bis 3 Jahre
Zielgruppe	Hürther Familien, Alleinerziehende
Träger/Anbieter	Deutscher Kinderschutzbund, OV Hürth e.V.
Ort	Räumlichkeiten „Wolke 14“ in Hürth-Hermülheim
Teilnehmer/Kurs	4 - 8 Mütter mit Kindern
Anzahl Kurse p.a.	laufendes Angebot
Teilnehmerbeitrag	1,00 € pro Treffen
Inanspruchnahme	hoch, Teilnehmerzahl durch Räumlichkeiten begrenzt
Mittelleinsatz	3.850 €
Erfahrungswerte	Angebot hat sich als Treffpunkt für Mütter und Kinder vor deren KiTa-Aufnahme etabliert, die persönlich Vorstellung von Fachdiensten zeigt präventive Wirkung, da Zugangshürden und Unsicherheiten bei der Inanspruchnahme von Leistungen zur Gesundheits- und Erziehungsförderung abgebaut werden. Treffpunkt gilt als Informationsbörse. Besonders junge, sozial isolierte Mütter finden hier Anschluss und Solidarität.
Info-Material	Flyer, Internetseite Träger

Junge-Mütter-Gruppe / Müttertreff

Kurzbeschreibung	Einmal wöchentlich stattfindendes Gruppentreffen für junge Mütter mit ihren Kindern
Ziel	Kontaktförderung für Mütter und Kinder, (gegenseitige) Beratung bei Unsicherheiten, Entwicklung von Problemlösekompetenz, Entlastung durch Kinderbetreuung
Inhalt	Gespräche über Erziehung, gemeinsame Aktivitäten (malen, basteln, kochen, backen, Kaffee trinken, Ausflüge, etc.), Kinderbetreuung in zwei Kleingruppen

Altersgruppe	0 – 12 Jahre
Zielgruppe	Junge und sozial isolierte Mütter
Träger/Anbieter	Sozialdienst Katholischer Frauen Rhein-Erft-Kreis e.V.
Ort	Räumlichkeiten „Wolke 14“ in Hürth-Hermülheim
Teilnehmer/Kurs	7-8 Mütter, 14- 20 Kinder
Anzahl Kurse p.a.	fortlaufendes Angebot (40 Termine pro Jahr)
Teilnehmerbeitrag	kostenlos
Inanspruchnahme	hoch, Ausbaubedarf
Mittelleinsatz	8.500,00 €
Erfahrungswerte	Erfolgreiches niedrigschwelliges Angebot. Die Kombination aus Kinderbetreuung und Begleitung der Mütter hat sich bewährt. Teilnehmerinnen gewinnen neue Kontakte und bauen sich einen Bekanntenkreis auf, von dem sie im Alltag Unterstützung erfahren.
Info-Material	Flyer in Vorbereitung

Offene Familienberatung

Kurzbeschreibung	Familienberatung
Ziel	Stärkung der Erziehungskompetenz, die eigene Person wieder wahrnehmen, eigene Position innerhalb der Familie finden
Inhalt	Beratung in Fragen der Partnerschaft, Kindererziehung und des Familienalltages, Beratung bei Problemen und Konflikten, Entdeckung des Humors als Bewältigungsstrategie
Altersgruppe	altersgruppenübergreifend
Zielgruppe	Familien in Hürth
Träger/Anbieter	Deutscher Kinderschutzbund, OV Hürth e.V.
Ort	Räumlichkeiten „Wolke 14“ in Hürth-Hermülheim
Teilnehmerbeitrag	kostenlos
Kapazität	1-2 Fälle pro Jahr

Inanspruchnahme	hoch, Ausbaubedarf
Mitteleinsatz	900 € (3 Std. pro Monat außerhalb Ferien)
Erfahrungswerte	Eltern scheinen immer stärker verunsichert i.B. auf Erziehungsfragen und Partnerschaft, Bedarf deutlich höher, Anfragende werden auf das Angebot der städtischen Erziehungs- und Familienberatungsstelle hingewiesen.
Info-Material	Flyer

Entwicklungspsychologische Beratung (EPB)

Kurzbeschreibung	Erziehungs- und Feinfühligkeitsförderung für Eltern mit Säuglingen und Kleinkindern durch Stärkung positiver Ansätze in der Eltern-Kind-Interaktion mittels Videoanalyse und Video-Feedback
Ziel	Signale und Feinzeichen des Säuglings verstehen lernen, gute Eltern-Kind-Beziehung und sichere emotionalen Bindung aufbauen, Prävention von Entwicklungs- und Verhaltensproblemen bereits bei diskreten Warnzeichen, Stärkung Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen von Eltern und Kind
Inhalt	Gelingende Interaktionen und feinfühliges Verhalten werden mit Hilfe der Videotechnik sichtbar gemacht und verstärkt, Lebenssituation, Wünsche und Befindlichkeiten der Eltern, werden einbezogen. Die Beratung erfolgt in Anwesenheit des Säuglings
Altersgruppe	0 – 3 Jahre
Zielgruppe	Familien mit entwicklungspsychologischem Interesse, unsichere und belastete Eltern, Familien mit Säuglingen und Kleinkindern in besonderen Lebenssituationen (Frühgeborene, behinderte Säuglinge, Kinder jugendlicher und psychisch erkrankter Eltern)
Träger/Anbieter	SKF Rhein-Erft-Kreis e.V.
Ort	Hausbesuche in den Familien
Kapazität	5 Plätze (bei 5 Terminen pro Familie)
Teilnehmerbeitrag	kostenlos

Inanspruchnahme	hoch, Ausbaubedarf
Mitteleinsatz	2.500 €
Erfahrungswerte	Angebot wirkt gut und wird gerne angenommen, weil es an gelingenden Situationen ansetzt, diese sich
Info-Material	In Vorbereitung

Spiel- und Resilienzförderung

Spielförderung „Bärenstark“

Kurzbeschreibung	Die „Bärenstark“-Betreuerin besucht das Kind zuhause und spielt mit ihm eine Stunde pro Woche
Ziel	Förderung der spielerischen Beschäftigung mit dem Kind in der Familie, Lernen am Modell, Stärkung Selbstvertrauen, Selbstwertgefühl und soziale Kompetenz des Kindes
Inhalt	Aufgreifen der Wünsche des Kindes, Spiel und Beschäftigung mit anregenden Materialien, Aufbau einer stärkenden außerfamiliären Beziehung, Spielmaterialien können mitgebracht und an die Familie verliehen oder bei Bedarf verschenkt werden
Altersgruppe	1 – 3 Jahre („Bärenstark Mini“), 3-6 Jahre („Bärenstark“)
Zielgruppe	Familien in Hürth, besonders Alleinerziehende, kinderreiche, psychosozial belastete Familien
Träger/Anbieter	Deutscher Kinderschutzbund, OV Hürth e.V.
Ort	Hausbesuche
Kapazität	20 Plätze
Teilnehmerbeitrag	kostenlos
Inanspruchnahme	hoch, Ausbaubedarf
Mitteleinsatz	10.000 € (von 15.500 € Gesamtkosten, Rest über Spenden)
Erfahrungswerte	Angebot sehr beliebt, hohe Nachfrage, mit Ausweitung der Platzzahl gestiegener Bedarf an Organisation und Begleitung, Mitteleinsatz für Koordinierung erforderlich, mit Blick auf die Warteliste könnte ein ähnliches Angebot (z.B.

	Opstapje) eines weiteren Jugendhilfeträgers eine sinnvolle Ergänzung darstellen.
Info-Material	Flyer

„Balu und Du“ - Mentorenprojekt

Kurzbeschreibung	Ehrenamtliche junge Erwachsene begleiten für ein Jahr lang ein Grundschulkind
Ziel	Stärkung Persönlichkeitsentwicklung, Aufbau von Selbstvertrauen, Entdeckung und Förderung von Begabungen
Inhalt	„Einmal wöchentlich unternehmen Mentor „Balu“ und Kind „Mogli“ etwas zusammen, meistern Tücken und Schwierigkeiten des Alltages, erleben neue Dinge und haben Freude an gemeinsamen Aktivitäten“ (aus: Flyer Balu und Du)
Altersgruppe	6 - 10 Jahre
Zielgruppe	Kinder im Grundschulalter, die aus verschiedenen Gründen von einem ergänzenden Beziehungsangebot profitieren
Träger/Anbieter	Caritasverband Rhein-Erft-Kreis e.V. mit Jugendamt, Schulsozialarbeit an Gymnasien und Präventionsstelle, ab Herbst 2014 auch Fachhochschule Köln
Ort	Hausbesuche, Umgebung
Teilnehmer/Kurs	z.Zt. 3 Balus, Ausbau durch FH-Kooperation
Teilnehmerbeitrag	kostenlos
Inanspruchnahme	hoch, Ausbaubedarf
Mitteleinsatz	600,00 €
Erfahrungswerte	<p>Angebot der Betreuung wird sehr gerne genutzt, momentan stehen aber noch zu wenige Balus als Mentoren bereit. Ausbau könnte über eine curriculare Einbindung in den Gymnasien erfolgen. Vorgespräche wurden mit den Schulleitungen geführt, die grundsätzliche Bereitschaft besteht.</p> <p>AB Herbst 2014 ist Projekt Inhalt eines Seminars an der FH Köln, die Reflexion und Begleitung der Betreuungsverhältnisse ist in diesem Rahmen geplant, die organisatorische</p>

	Umsetzung erfolgt durch Honorarkraft der Präventionsstelle.
Info-Material	Flyer, Internetauftritt www.balu-und-du.de

„Kindercoach“ – Resilienzförderung

Kurzbeschreibung	Junge Erwachsene begleiten als Honorarkräfte ein Kind für einen verabredeten Zeitraum
Ziel	Stärkung der Kinder in ihrer Persönlichkeitsentwicklung, Aufbau von Selbstvertrauen, Entdeckung und Förderung von Begabungen, Förderung der Resilienz
Inhalt	Aufbau einer unterstützenden Beziehung zu dem Kind, gemeinsame Unternehmungen, Entdecken vorhandener Talente und Begabungen (Sport, Musik, Kunst, etc) Integration in bestehende Freizeitangebote, Gruppen und Vereine
Altersgruppe	6 - 14 Jahre
Zielgruppe	Kinder, die im Familienalltag vor besonderen Herausforderungen stehen (Armutslagen, psychische Erkrankung der Eltern, soziale Isolation)
Träger/Anbieter	Kinder- und Familienhilfen Michaelshoven gGmbH
Ort	Hausbesuche, Umgebung
Teilnehmer	8 Betreuungsplätze
Teilnehmerbeitrag	kostenlos
Inanspruchnahme	Hoch, Aufstockung für Organisation und Begleitung
Mittelleinsatz	16.900,00 €
Erfahrungswerte	In der Ausbauphase von 1-2 auf 8 ganzjährige Betreuungsplätze ab 2014 erfolgte die Angebotskoordination durch die Präventionsstelle, es konnten bisher 8 Kindercoachs gewonnen und 10 Betreuungsverhältnisse eingerichtet werden, zwei Betreuungen wurden beendet, (Anlässe: Rückkehr der Mutter aus der Psychiatrie und Heimunterbringung eines Kindes). Zum 15.08.2014 wird die Organisation und Begleitung des Angebotes von der Kinder- und Familienhilfe Michaelshoven gGmbH als Träger übernommen.

Info-Material	/
----------------------	---

„Baghira“ – Lernförderung

Kurzbeschreibung	Hausaufgabenbetreuung und Lernunterstützung von Kindern zur Sicherung von Bildung und Teilhabe
Ziel	Lern- und Motivationsförderung
Inhalt	Ein- bis zweimal wöchentlich betreuen Oberstufenschüler/innen einzelne Kinder in der OGS bei der Erledigung der Hausaufgaben, fördern Selbstbewusstsein und Motivation durch Aufmerksamkeit und Verstärkung kleiner Lernerfolge.
Altersgruppe	6-10 Jahre
Zielgruppe	Kinder mit erhöhtem Bedarf an Förderung im Kontext von Armutslagen und den damit verbundenen Belastungen
Träger/Anbieter	Jugendamt Hürth, Koordination Schulsozialarbeit
Ort	Verschiedene OGS im Stadtgebiet
Teilnehmer	10 – 12 Plätze
Teilnehmerbeitrag	kostenlos
Inanspruchnahme	hoch, Aufstockung wegen Wegfall BuT-Mittel notwendig
Mitteleinsatz	Finanzierung über BuT-Mittel endete mit Beginn der Sommerferien. Für die Weiterfinanzierung bis Jahresende wurden 4.000 € bereitgestellt
Erfahrungswerte	Angebot ist beliebt und etabliert. Die Kinder profitieren von der persönlichen Unterstützung und freuen sich auf ihre/n „Baghira“, für diese bietet das Projekt gute Möglichkeiten, erste pädagogische Erfahrungen zu sammeln
Info-Material	nicht vorhanden

Theaterprojekt Gustav-Stresemann-Ring

Kurzbeschreibung	Theaterpädagogisches Projekt mit Kindern
Ziel	Stärkung des Sozialverhaltens, Selbstvertrauens, Erweiterung von Imagination, Fantasie und individuellem Gestalt-

	tungsspielraum, kommunikativer Kompetenz, der Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung, der Empathiefähigkeit und des demokratischen Verständnisses
Inhalt	Es handelt sich ein theaterpädagogisches Projekt für Kinder aus Multiproblemfamilien mit einem auffälligen Sozialverhalten. Die Kinder sind dem ASD und der Schulsozialarbeit bekannt. Das Theaterprojekt soll einen Beitrag zur Prävention der Entstehung von schweren Störungen des Sozialverhaltens leisten. Das Angebot muss aufgrund der Besonderheiten der Kinder (Hyperaktivität, Aggressivität, Provokation) von erfahrenen Fachkräften in Kleingruppen durchgeführt werden.
Altersgruppe	6 - 12 Jahre
Zielgruppe	Kinder aus Familien am Gustav-Stresemann-Ring
Träger/Anbieter	Diakonie Michaelshoven, Flex-Büro Hürth
Ort	Jugendfreizeitheim Port@I, Hürth-Efferen
Teilnehmer	10
Anzahl Kurse p.a.	1
Teilnehmerbeitrag	10,00 € pro Kind
Inanspruchnahme	Angebot findet in den Herbstferien 2014 statt
Mittelleinsatz	2.830,00 € Personal- und Sachkosten
Erfahrungswerte	liegen noch nicht vor
Info-Material	In Vorbereitung

Besondere Angebote für Alleinerziehende**Beratung für Alleinerziehende (einzeln)**

Kurzbeschreibung	Einzelberatung für Alleinerziehende
Ziel	Bewältigung des Trennungserleben auf Ebene der Paarbeziehung, Nöte der Kinder in Bezug auf räumliche Trennung von einem Elternteil und Besuchskontakte reflektieren, Selbstwertgefühl und Zuversicht stärken
Inhalt	Beratung und Therapie von belastenden und zum Teil traumatischen Erlebnissen aus der zurückliegenden Zeit der Partnerschaft, Reflexion der Trennungsgeschichte, nacheheliche Auseinandersetzung auch in finanzieller Hinsicht durchsprechen, ggf. Perspektive für eine neue Partnerschaft in den Blickwinkel nehmen, Tipps und Hilfe bei allen Fragen zur Kindererziehung, Partnerschaft und Alltagsorganisation
Altersgruppe	altersgruppenübergreifend
Zielgruppe	Alleinerziehende, Eltern(-teile) in Trennung/Scheidung
Träger/Anbieter	Deutscher Kinderschutzbund, Ortsverband Hürth e.V.
Ort	Räumlichkeiten „Wolke 14“ in Hürth-Hermülheim
Kapazität	10 – 15 Beratungen pro Jahr
Anzahl Kurse p.a.	fortlaufendes Angebot
Teilnehmerbeitrag	kostenlos
Inanspruchnahme	hoch
Mitteleinsatz	2.400 € (2 Beratungsstunden pro Woche in 40 Wo p.a.)
Erfahrungswerte	Angebot wird sehr gut angenommen, Berater ist vielen Familien aus seiner vormaligen Tätigkeit bei der städt. Erziehungs- und Familienberatungsstelle bekannt, arbeitet jetzt stundenweise auf Honorarbasis, Ergänzung erfolgt durch ehrenamtliche Beratungstätigkeit, Einzelberatung und Gruppenarbeit (s. folgendes Angebot) ergänzen sich gut und können thematisch aufeinander abgestimmt werden.
Info-Material	Flyer

Alleinerziehendengruppe

Kurzbeschreibung	Gesprächsgruppe für Alleinerziehende, 14-tägig
Ziel	Kontaktförderung, Vernetzung der Alleinerziehenden, gegenseitige Hilfestellung z.B. bei der Kinderbetreuung, Verabredungen für gemeinsame Freizeitaktivitäten, Gefühl der Solidarität über die gleiche Betroffenheit, Anregung der Selbsthilfe
Inhalt	Erfahrungsaustausch zu Erziehungsthemen, Trennungserlebnissen und damit verbundene kindliche Verarbeitungsmuster, Verletzungen, Konfliktverhalten, Besuchsregelungen, etc., humorvolle Betrachtungen als Möglichkeit der Verarbeitung,
Altersgruppe	altersgruppenübergreifend
Zielgruppe	Alleinerziehende, getrenntlebende Eltern(-teile)
Träger/Anbieter	Deutscher Kinderschutzbund, OV Hürth e.V.
Ort	Räumlichkeiten „Wolke 14“ in Hürth-Hermülheim
Kapazität	8
Anzahl Kurse p.a.	fortlaufendes Angebot
Teilnehmerbeitrag	Kostenlos
Inanspruchnahme	hoch, Angebot im Aufbau
Mitteleinsatz	1.350 € (1.200 € Personal / 150 € Sachmittel)
Erfahrungswerte	Es zeigt sich eine große Offenheit der Mitglieder untereinander, durch das Zusammenbringen der Einzelerfahrungen partizipiert jedes Gruppenmitglied, da alle Bereiche, die für Alleinerziehende interessant sind, wird die ganze Bandbreite der Lebenssituation abgedeckt.
Info-Material	Flyer

Interkulturelle Angebote**Interkulturelle Familienberatung**

Kurzbeschreibung	Einzelberatung von Migrantenfamilien durch türkischstämmige Psychologin, Beratung bei Konflikten, die interkulturell bedingt sind,
Ziel	Stärkung Erziehungskompetenz und Problemlösefähigkeit, Erweiterung des Blickwinkels, Stressregulation
Inhalt	Beratungsgespräche mit einzelnen Elternteilen, Paar- und Familiengespräche, Eröffnung neuer Perspektiven durch kreative Elemente (Musik, lehrhafte Erzählungen), Entspannungsübungen, Beratung erfolgt bei Bedarf in türkischer Sprache.
Altersgruppe	altersgruppenübergreifend
Zielgruppe	Familien in Hürth, besonders Migrantenfamilien
Träger/Anbieter	Deutscher Kinderschutzbund, OV Hürth e.V.
Ort	Räumlichkeiten „Wolke 14“ in Hürth-Hermülheim
Kapazität	12 Wochenstunden
Teilnehmerbeitrag	kostenlos
Inanspruchnahme	Sehr hoch, Ausbaubedarf (20 WStd.), weiterer Träger nötig
Mittelleinsatz	14.400 €
Erfahrungswerte	Angebot schließt eine Lücke, sehr hoher Bedarf
Info-Material	Flyer

Interkulturelle Spielgruppe

Kurzbeschreibung	Spielgruppe für Familien mit/ohne Migrationshintergrund
Ziel	Förderung von Erziehungskompetenz und sozialen Kontakten, Kontakt- und Spielmöglichkeit für Kinder schaffen
Inhalt	Beratung und Information zum Erziehungsalltag, Erfahrungsaustausch, kreative Angebote, gemeinsamen Spielen mit den Kindern, persönliche Vorstellung von Ansprechpart-

	nen der Diensten und Einrichtungen im Netzwerk
Altersgruppe	0-3 Jahre
Zielgruppe	für Mütter mit und ohne Migrationshintergrund zusammen mit ihren Kindern
Träger/Anbieter	Deutscher Kinderschutzbund, Ortsverband Hürth e.V. in Kooperation mit städt. Familienzentrum Wibbelstätz und dem Jugendzentrum Hürth
Ort	Jugendzentrum Hürth
Teilnehmer/Kurs	15 - 17 Mütter mit Kindern
Anzahl Kurse p.a.	fortlaufendes Angebot
Teilnehmerbeitrag	kostenlos
Inanspruchnahme	hoch
Mitteleinsatz	2.000 €, Aufstockung (Mehrkosten Gruppenleitung)
Erfahrungswerte	Angebot wird gut frequentiert, hohe Zufriedenheit der Teilnehmerinnen, zusätzliche Kinderbetreuung nötig, um mehr Freiraum für Gespräche der Mütter untereinander zu schaffen. Gruppenleiterin hat inzwischen eine Weiterbildung zur Sprach- und Integrationsmittlerin absolviert, kann weitere Kontakte und Unterstützung für Migrantenfamilien anbieten.
Info-Material	Flyer

InterkulturellesThementreff für Mütter

Kurzbeschreibung	12-wöchiger Kurs zu unterschiedlichen frauenspezifischen Themen des Erziehungsalltags, interkultureller Austausch
Ziel	Erfahrungsaustausch, Stärkung Erziehungskompetenz, Selbstwahrnehmung und Stressregulation
Inhalt	Gespräche, Entspannungsübungen, Psychodrama
Altersgruppe	altersgruppenübergreifend
Zielgruppe	Hürther Familien mit/ohne Migrationshintergrund
Träger/Anbieter	Ev. Familienbildungsstätte Köln (Südstadt)

Ort	Räumlichkeiten „Wolke14“ in Hürth-Hermülheim
Teilnehmer/Kurs	17 Mütter
Anzahl Kurse p.a.	3 Kurse
Teilnehmerbeitrag	kostenlos
Inanspruchnahme	hoch
Mitteleinsatz	2.520 €
Erfahrungswerte	Positive Resonanz der teilnehmenden Mütter, hohe Motivation zur Fortsetzung bzw. Inanspruchnahme weiterer Kurse, erfolgreiche Zusammenarbeit mit der evangelischen Familienbildungsstätte Köln, die wegen des Zuschnitts der Kirchenkreise auch für Hürth zuständig ist.
Info-Material	nicht vorhanden

Interkulturelles Frauenfrühstück

Kurzbeschreibung	Offenes Angebot zum gemeinsamen Frühstück
Ziel	Schaffung von Kontakt- und Austauschmöglichkeiten zu Erziehungsfragen, Stärkung von Erziehungscompetenz, Förderung der Selbsthilfe und des interkultureller Dialoges, Erweiterung des persönlichen Horizontes, Stressabbau, positives Lebensgefühl
Inhalt	Gespräche über Erziehungssituationen, Konflikte, Probleme und Herausforderungen, Informationsweitergabe über vorhandene Angebote und Dienste, Tipps und alltagspraktische Kenntnisse werden von den Teilnehmerinnen eingebracht und präsentiert, z.B. Bekleidung nähen, Gesichtsmassage, Rezepte aus verschiedenen Ländern, Musik, Gesang, Tanz, etc.
Altersgruppe	altersgruppenübergreifend
Zielgruppe	Frauen/Mütter aus Hürth mit/ohne Migrationshintergrund
Träger/Anbieter	Elterninitiative in Probephase, Überleitung an Träger
Ort	Ev. Kirche Martin-Luther-King, Hürth-Mitte

Teilnehmerzahl	15
Anzahl Kurse p.a.	Fortlaufendes Angebot
Teilnehmerbeitrag	selbstorganisiert
Inanspruchnahme	hoch
Miteinsatz	selbstorganisiert
Erfahrungswerte	Angebot hat sich im ersten Halbjahr 2014 bewährt und soll nun als Angebot eines Trägers (Familienzentrum, Jugendhilfeträger, Familienbildungsstätte, o.ä.) verankert werden.
Info-Material	Nicht vorhanden

Entlastende Kinderbetreuung

Entlastende Kinderbetreuung (einzeln)

Kurzbeschreibung	Kinderbetreuung im Haushalt der Familie durch Betreuungskräfte auf Honorarbasis, stundenweise Entlastung
Ziel	Entlastung, Schaffung kleiner Zeitfenster für Regeneration und Stressregulation, Ergänzung fehlender Unterstützung bei sozialer Isolation
Inhalt	Stundenweise Übernahme von Betreuungs- und Versorgungsleistungen, Beaufsichtigung, Spaziergänge mit dem Kind, Spiel- und Beschäftigung, Begleitung zu Terminen etc
Altersgruppe	Eltern/teile mit jüngeren Kindern
Zielgruppe	Alleinerziehende, sozial isolierte, psychisch stark belastete oder erkrankte Mütter und Väter (z.B. bei geringer Belastbarkeit als Spätfolge eigener Traumatisierung durch Gewalt und Vernachlässigung)
Träger/Anbieter	Jugendamt, Präventionsstelle, Abgabe an Träger geplant
Ort	Hausbesuche
Kapazität	10 – 15 Einsätze* p.a. (100 Betreuungsmonate à 4 WStd.) (*je nach Einsatzdauer und -intensität)
Teilnehmerbeitrag	kostenlos

Inanspruchnahme	Hoch, Ausbaubedarf
Mitteleinsatz	20.000 € (WELLCOME-Projekt)
Erfahrungswerte	Die entlastende Betreuung wird gerne in Anspruch genommen. Sie schafft dringend notwendige Freiräume und die Möglichkeit, wieder Kräfte für den Erziehungsalltag zu sammeln. Gleichzeitig scheinen der persönliche Kontakt zur Honorarkraft und die Anerkennung seitens des Jugendamtes der unter anhaltend starker Belastung erbrachten Erziehungsleistung offenbar stabilisierend und stressmindernd.
Info-Material	Nicht vorhanden

„Babytreff“ - Entlastende Kinderbetreuung (Gruppe)

Kurzbeschreibung	Einmal wöchentlich in den Räumen des Familienzentrums stattfindende Kinderbetreuung für 3 Stunden
Ziel	Schaffung von Freiräumen für die Wahrnehmung von Terminen, Erledigung von Einkäufen und Hausarbeiten, für Sport, Entspannung und Regeneration im Alltag.
Inhalt	Spielangebote und Beschäftigung mit den Kindern, während der Abwesenheit von Mutter/Vater, Bring- und Abholsituation bietet Raum für Rückmeldung, Tipps und Informationen
Altersgruppe	1-3 Jahre
Zielgruppe	Sehr junge Mütter, Alleinerziehende, sozial isolierte Familien, psychisch belastete/erkrankte Eltern/-teile
Träger/Anbieter	Kath. Familienzentrum St. Martinus
Ort	Martinushaus Fischenich
Kapazität	4 - 6 Kinder
Anzahl Kurse p.a.	Fortlaufendes Angebot
Teilnehmerbeitrag	kostenlos
Inanspruchnahme	mittel bis hoch
Mitteleinsatz	1.500 €
Erfahrungswerte	Angebot wird gerne genutzt, die Eltern lernen das gesamte

	Angebote des integrativen Familienzentrum St. Martinus kennen, wenn möglich wird ein Betreuungsplatz vermittelt, feinfühlig, fachkompetente Beratung erleichtert es den Familien, weiterführende Beratung oder Unterstützung in Anspruch zu nehmen.
Info-Material	nicht vorhanden

Familienpaten

Kurzbeschreibung	Familienpatin besucht Familie ca. 1x pro Woche und leistet emotionale und praktische Hilfe nach Bedarf der Familie
Ziel	Entlastung, Kontaktförderung, Aufbau Vertrauensverhältnis
Inhalt	Individuelle Entlastung und Unterstützung in Alltagssituationen auf ehrenamtlicher Basis, Rat und Tat durch meist ältere, in Fragen der Kindererziehung erfahrene Patinnen, flexible Hilfe nach dem Situationsansatz ohne Planvorgaben und zeitliche Befristung. Der Träger vermittelt die Einsätze, leistet Qualifizierung und Begleittreffen (alle 6 Wochen) für die Patinnen und sichert die fachliche Qualität durch
Altersgruppe	altersgruppenübergreifend
Zielgruppe	Alleinerziehende, junge Mütter, Familien mit behinderten Kindern, Mehrlingsgeburten, etc.
Träger/Anbieter	Sozialdienst Katholischer Frauen rhein-Erft-Kreis e.V.
Ort	Hausbesuche, Unternehmungen in der Umgebung
Kapazität	3-4 Plätze
Anzahl Kurse p.a.	alle 1-2 Jahre Qualifizierungen für Interessentinnen
Teilnehmerbeitrag	kostenlos
Inanspruchnahme	hoch, Ausbaubedarf
Mitteleinsatz	3.500 €
Erfahrungswerte	Angebot durch geringe Kapazität und langfristige Bindung stets ausgelastet, Der gemeinsame Blick auf das Kind und die wertschätzende Haltung schafft bei den Müttern Vertrauen und Motivation. Es entstehen längerfristige, intensive

	Beziehungen, die von beiden Seiten als gewinnbringend erlebt werden. Patinnen leisten einen wichtigen Beitrag zur Prävention im Rahmen der Frühen Hilfen
Info-Material	Info-Karte für interessierte Ehrenamtliche

Angebote für Familien mit psychischen Erkrankungen

„Stress, lass nach“ - Stabilisierungsgruppe

Kurzbeschreibung	Gruppentreffen (14-tägig) mit Kinderbetreuung, Gespräche zum Umgang mit (krankheitsbedingtem) Stress
Ziel	Entlastung, Anerkennung der Erziehungsleistung im Kontext der Belastung /Erkrankung, Informationsgewinnung, Orientierung, Psychoedukation, Stärkung Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl, Förderung sozialer Kontakte, Anregung der Selbsthilfe, Eltern als Experten für ihre Situation wahrnehmen, Erkenntnisse in Angebotsentwicklung transferieren
Inhalt	Moderierte Gruppengespräche über aktuelle Probleme und Krisen bei Kaffee, Gebäck und Obst, Erfahrungsaustausch, gegenseitige Information und Aufklärung in Behördenangelegenheiten, Vermittlung entlastender Betreuung und Resilienz fördernder Angebote, parallele Kinderbetreuung
Altersgruppe	0 - 10 Jahre
Zielgruppe	Psychisch stark belastete, erkrankte Mütter, Väter und ihre Kinder
Träger/Anbieter	Jugendamt, Präventionsstelle, Angebotsentwicklung
Ort	Räumlichkeiten „Wolke 14“ in Hürth-Hermülheim
Teilnehmer/Kurs	6 – 8, 8 Kinder
Anzahl Kurse p.a.	Fortlaufendes Angebot
Teilnehmerbeitrag	kostenlos
Inanspruchnahme	hoch, Aufstockung Mittelansatz (Honorarkosten Kinderbetr.)
Mitteleinsatz	500 €
Erfahrungswerte	Teilnehmer melden das Gefühl zurück, in der Gruppe verstanden zu werden, nützliche Informationen und Kontakte

	zu gewinnen, Anerkennung zu finden und sich selbst als wirksam und helfend zu erleben. Kinder profitieren hiervon.
Info-Material	Flyer, Terminübersicht

Familienerholung

„Bewegter leben“ – Walkinggruppe für Eltern

Kurzbeschreibung	Angeleitetes Walken im Bürgerpark und den umliegenden Feldern, Gespräche in Bewegung
Ziel	Verbesserung der körperlichen Kondition und des Wohlbefindens, Unterstützung der Selbstfürsorge, Entwicklung von Gesundheitsbewusstsein, Motivation, Veränderungsbereitschaft und Ich-Stärke, Aufbau sozialer Kontakte, Stärkung des Selbsthilfepotentials
Inhalt	In Bewegung kommen, den eigenen Körper spüren, sich als wirksam erleben, körperlich-seelische Erschöpfung sanft überwinden durch langsame Steigerung des Tempos, gegenseitige Rücksichtnahme erfahren, Entlastung durch gemeinsames Reden und Schweigen in der Bewegung
Altersgruppe	altersgruppenübergreifend
Zielgruppe	Mütter/Väter in belastenden Lebenssituationen
Träger/Anbieter	Systemische Jugend- und Familienhilfe Brühl gGmbH
Ort	Bürgerpark Hürth, umliegende Felder
Teilnehmer/Kurs	10
Anzahl Kurse p.a.	Fortlaufendes Angebot
Teilnehmerbeitrag	kostenlos
Inanspruchnahme	mittel, Tendenz steigend, Aufstockung (ab 2014 ganzjährig)
Mittelleinsatz	2.475 €
Erfahrungswerte	Zielsetzung kann durch das Angebot gut erreicht werden, positives Feed-Back der Teilnehmer (Auswertungsbögen), Walkinggruppe eignet sich gut als flankierendes Angebot bei der Inanspruchnahme von Hilfe zur Erziehung, weil es Eltern mental stärkt, aus der Isolation herausholt und ihr

	körperlich-seelische Wohlbefinden verbessert.
Info-Material	Flyer

Familienausflüge

Kurzbeschreibung	Gruppenausflüge für von Armut betroffene Eltern und Kinder
Ziel	Teilhabe an Erholung für die ganze Familie, gemeinsame schöne Erlebnisse in den Alltag transportieren, Vorfreude und angenehme Erinnerungen anregen, soziale Kontakte fördern, frühen Zugang zu Entlastung und Hilfe bahnen
Inhalt	Halbtagesausflüge in einen Freizeitpark, organisierter Bus-transfer, Anmeldeverfahren mit persönlicher Kontaktaufnahme zur Präventionsstelle verknüpft, bei Bedarf Information über Angebote, Netzwerke und Elternforen
Altersgruppe	altersgruppenübergreifend
Zielgruppe	BuT-berechtigte Familien
Träger/Anbieter	Kinderschutzbund Hürth in Koop. mit Präventionsstelle
Ort	Brühl
Teilnehmer/Ausflug	ca. 100
Anzahl Kurse p.a.	6 - 8
Teilnehmerbeitrag	2,00 € p.P. / 1,00 € für Selbstfahrer
Inanspruchnahme	sehr hoch
Mitteleinsatz	1.400 € (500 € netto), Ausbaubedarf
Erfahrungswerte	Äußerst beliebtes Angebot, für viele Familien die einzige Gelegenheit, ihren Kindern den Besuch eines Freizeitparks zu bieten, Erlebnisse wirken lange nach, Angebot wird als Wertschätzung und Anerkennung der mit der Armutslage verbundenen Einschränkungen und Anstrengungen registriert, Zugang zu „schwer erreichbaren“, dem Jugendamt gegenüber skeptisch eingestellten Eltern, wird wesentlich erleichtert, Ankopplung praktischer Unterstützung aus dem Netzwerk „Chancen für Kinder – Armutfolgen vermeiden“ reduziert Stress und sichert Kindern Teilhabe.

Info-Material	Infobrief an Familien in Armutslagen (Interessentenliste)
----------------------	---

Familienwochenenden/ 1-wöchige Familienfreizeit in Goch/Niederrhein

Kurzbeschreibung	Familienerholung auf dem Reichswaldhof
Ziel	Teilhabe an Erholung für einkommensschwache Familien, Schaffung von Regenerationsmöglichkeiten und neuen Erlebnis- und Erfahrungsräumen für Eltern und Kinder, Förderung sozialer Kontakte und Selbsthilfepotentiale, gemeinsam Zeit für Eltern und Kinder ermöglichen
Inhalt	Tagesprogramm je nach Interessen der Familien (Reiten, Streichelzoo, Workshops, Spielscheune, Schwimmbadbesuch, Ausflüge, Wanderungen, Lagerfeuer, Grillen, etc.), Vollverpflegung, entlastende Kinderbetreuung, Gespräche zu Erziehungs- und Alltagsthemen, Tipps und Hinweise zu ergänzenden, weiterführenden Angeboten, Kinder erleben ihre Eltern in entspannter Situation,
Altersgruppe	0 – 14 Jahre, altersgruppenübergreifend
Zielgruppe	BuT-berechtigte Familien in Hürth
Träger/Anbieter	FBS, ev. Familienbildungsstätte Köln, Präventionsstelle
Ort	Goch-Nierswalde
Teilnehmer/Kurs	13 – 15 Familien (ca. 50 Personen)
Anzahl Kurse p.a.	2 Familienwochenenden, 1 Familienwoche
Teilnehmerbeitrag	Familienwochenende: 25 € Erwachsene/ 15 € Kinder Familienwoche: ca. 70 € Erwachsene / 40 € Kinder
Inanspruchnahme	Sehr hoch, Ausbaubedarf
Mitteleinsatz	18.350 € insgesamt (2 WE, 1 Wo), entspricht ca. 35 € Zuschussbedarf pro Tag und Teilnehmer
Erfahrungswerte	s. Evaluation
Info-Material	Infobrief an Familien in Armutslagen (Interessentenliste)

Familienfreizeit, 2-wöchig in Bünsdorf/Ostsee

Kurzbeschreibung	Erholungsmaßnahme in einer Familienerholungsstätte
Ziel	Förderung der Selbstfürsorge und Selbstwirksamkeit, Entspannung, Stressregulation, Teilhabe an Erholung, Förderung sozialer Kontakte, Klärung/Reflexion der Lebenssituation, Vermittlung weiterführender Informationen und Hilfen
Inhalt	Thematische Programmgestaltung, gemeinsame Mahlzeiten und Aktivitäten, entlastende Kinderbetreuung, Erfahrungsaustausch, Spiel und Spaß, Ausflüge, Einzel- und Gruppengespräche, Eltern-Kind-Angebote, Naturerleben, Basteln und Werken, Theaterspiel, Sport, erlebnispädagogische Elemente, Ruhe und Entspannung, etc.
Altersgruppe	altersgruppenübergreifend
Zielgruppe	BuT-berechtigte Familien in Hürth, Familien mit besonderem Erholungsbedarf
Träger/Anbieter	Systemische Jugend- und Familienhilfe gGmbH
Ort	Bünsdorf/Ostsee
Teilnehmer/Kurs	4-6 Familien, 25 Personen
Anzahl Kurse p.a.	einmal jährlich
Teilnehmerbeitrag	Inviduell, Teilnehmerbeitrag in Höhe der häusliche Ersparnis
Inanspruchnahme	Hoch, Ausbaubedarf (weitere Träger)
Mitteleinsatz	540 € pro Teilnehmer, max. 13.500 €
Erfahrungswerte	Angebot eignet sich als flankierende Maßnahme zu Erziehungshilfen,
Info-Material	Flyer

Angebote und Kurse 2014 in Vorbereitung**Vorgeburtliche Bindungsförderung**

Kurzbeschreibung	Gruppe für werdende Eltern
Ziel	Das Baby schon vor der Geburt besser kennenlernen, Signale verstehen, Kommunikation aufbauen
Inhalt	Erfahrungsaustausch in Kleingruppe, Vermittlung von Wissen über vorgeburtliche Bindungsentwicklung, Entspannungselemente, Kontaktaufnahme zum werdenden Kind
Altersgruppe	Schwangerschaft
Zielgruppe	Werdende Eltern in Hürth
Träger/Anbieter	Städt. Erziehungs- und Familienberatungsstelle
Ort	Rosellstr. 23, Hürth-Hermülheim
Kapazität	6 - 8 werdende Mütter und Väter
Teilnehmerbeitrag	kostenlos
Mittelleinsatz	450,00

Entwicklungsbegleitung 1./2. Lebensjahr

Kurzbeschreibung	Präventive Frühförderung vor Entwicklungsdefizit
Ziel	Unterstützung der Bindungsentwicklung, Förderung des körperlichen und seelischen Wohlbefindens und der Geborgenheit und Sicherheit des Babys
Inhalt	Vermittlung von Entwicklungswissen und Interaktionskompetenzen, Herstellen einer positiven Gegenseitigkeit, Abstimmung des Verhaltens der Bezugsperson auf die Bedürfnisse des Kindes, „Meilensteine“ der Entwicklung erkennen, Förderung von Selbstwirksamkeitserfahrungen bei Eltern und Kind.
Altersgruppe	0 – 2 Jahre
Zielgruppe	Säuglinge und Kleinkinder mit Entwicklungsrisiken (z.B. Kinder psychisch erkrankter Mütter/Väter)
Träger/Anbieter	Caritas-Frühförderzentrum

Ort	Hausbesuche
Kapazität	derzeit 1 Platz für 6 Monate
Teilnehmerbeitrag	kostenlos
Mitteleinsatz	1.000 € (Pilotphase)

Vätertreff

Kurzbeschreibung	Gruppenangebot für Väter / Väter und Kinder
Ziel	Förderung von Erziehungskompetenz und Konfliktfähigkeit Förderung der Vater-Kind-Bindung und –Beziehung
Inhalt	Gemeinsame Unternehmungen, Erfahrungsaustausch,
Altersgruppe	altersgruppenübergreifend
Zielgruppe	Väter in Hürth, besonders alleinerziehende oder von den Kindern getrennt lebende Väter
Träger/Anbieter	Systemische Jugend- und Familienhilfe Brühl g GmbH
Ort	N.N.
Kapazität	6-8 Väter ggf. mit Kindern
Teilnehmerbeitrag	kostenlos
Mitteleinsatz	2.750 €

Stress, las nach, Aktivierung und Entspannung

Kurzbeschreibung	Entspannungskurs für Eltern
Ziel	Selbstwahrnehmung, Entspannung, Stressabbau
Inhalt	Vermittlung von Entspannungstechniken
Altersgruppe	altersgruppenübergreifend
Zielgruppe	Psychosozial stark belastete Mütter/Väter
Träger/Anbieter	N.N.
Ort	N.N.
Kapazität	Pilotkurs/ Workshop mit max. 5 Teilnehmer/innen

Teilnehmerbeitrag	kostenlos
Mitteleinsatz	600 €

Der organisatorische Aufwand für die Umsetzung der insgesamt über dreißig für 2014 umzusetzenden Angebote (28 laufende Angebote, vier Angebote in Vorbereitung) ist enorm und mit den bestehenden personellen Kapazitäten nicht mehr leistbar.

Die Leistungsvereinbarung, Begleitung und der Ausbau dieser vorhandenen sowie die Etablierung neuer Angebote im Zusammenwirken mit den Netzwerkpartnern obliegt der Mitarbeiterin der Präventionsstelle, die auch für die gesamte Netzwerkarbeit Frühe Hilfen, die Umsetzung der nachfolgend vorgestellten Bundesinitiative und des Fachkonzeptes Hürth zuständig ist.

Aufgrund des starken Aufgabenzuwachses kann die Angebotsorganisation und –begleitung derzeit von der zuständigen Mitarbeiterin nur mit extrem hohem persönlichen Einsatz notdürftig aufrecht erhalten werden. Der Einsatz zusätzlicher personeller Ressourcen ist dringend erforderlich (s. Maßnahmenplanung).

2.2 Präventionsstelle Frühe Hilfen – Einzelberatung

Einzelberatung

Im Jahr 2013 wurden insgesamt 144 Familien beraten. 103 Familien haben eine Beratung über einen längeren Zeitraum (über drei Monate) in Anspruch genommen. 41 Familien hatten eine einmalige Beratung. Bei der Beratungstätigkeit steht die positive Entwicklung des Kindes im Mittelpunkt. Es geht insbesondere um die Förderung der Erziehungskompetenz der Eltern. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit einer respektvollen Begegnung, damit der Beziehungsaufbau mit den Eltern gelingt.

Die Familien kommen mit unterschiedlichen Fragestellungen in die Präventionsstelle. Bei Eltern, die das erste Mal ein Kind erwarten, besteht oft ein grundlegender Informationsbedarf über gesetzliche Hilfestellungen. Die meist sehr jungen bis minderjährigen Eltern sind unsicher in Bezug auf die bevorstehende Lebenssituation. Eltern oder Alleinerziehende befinden sich überwiegend im Bezug von Sozialleistungen.

Sehr viele Familien sind verschuldet, woraus Notlagen, besonders für Kinder entstehen können. Ein hoher Anteil der Alleinerziehenden leidet unter sozialer Isolation, Armut und Perspektivlosigkeit in Bezug auf die persönliche Situation.

Es besteht für alle Hürther Eltern die Möglichkeit, sich bereits in der Schwangerschaft über Angebote der Kinder- und Jugendhilfe, der Gesundheitsämter und finanziellen Hilfen (z.B. Gelder der Bundesstiftung, Kindergeld, Elterngeld, Betreuungsgeld) zu informieren. Eine Weitervermittlung zu Schwangerschaftsberatungsstellen kann bei Interesse der Eltern ebenfalls erfolgen.

Es erfolgt eine Vermittlung in Angebote wie Babyschwimmen, Babynest, Elternstart und Familienerholung etc.

In Absprache mit den Eltern werden intensive Angebote, wie z.B. Entwicklungspsychologische Beratung (EPB) eingeleitet. Dieses Angebot basiert auf bindungstheoretischen Befunden des feinfühlig-elterlichen Verhaltens.

Weiterhin kann bei Bedarf und Kapazität an eine Kinderkrankenschwester des Gesundheitsamtes und eine Familienhebamme des Sozialdienstes Katholischer Frauen (SKF) vermittelt werden.

Überprüfung der Teilnahme an der U-Untersuchung (U5-U9)

Seit 2009 wird die Teilnahme der U-Untersuchung vom Jugendamt überprüft. Die Verordnung verpflichtet die Kinderärzte eine Positivmeldung der erfolgten U-Untersuchung beim Landeszentrum Gesundheit (LZG) einzureichen. Die LZG vergleicht in Kooperation mit dem Einwohnermeldeamt, die gemeldeten Daten und schreibt einen ersten Erinnerungsbrief. Erfolgt kein Nachweis, gibt die LZG die Daten weiter an das zuständige Jugendamt.

2013 wurden insgesamt 258 Familien aufgrund einer Meldung des Landeszentrums Gesundheit (LZG) angeschrieben und im Falle eines fehlenden Nachweises zu einem angekündigten Termin zu Hause aufgesucht. Dieses Verfahren wurde zum 01.08.2013 aufgrund eines Rechtsgutachtens des Deutschen Jugendinstituts für Jugendhilfe und Familienrecht e.V. (DIJuF) geändert. Aus fachlicher Sicht der besteht die Einschätzung, dass die Überprüfung der Teilnahme an der U-Untersuchung kein geeignetes Instrument ist, um Fälle von Kindeswohlgefährdung frühzeitig aufzudecken. Zudem besteht für die Eltern keine gesetzliche Pflicht die U-Untersuchung wahrzunehmen. Es gibt laut DIJuF auch keine Rechtfertigung für Eingriffe in das Elternrecht. Aus diesem Grund wurde das Verfahren vereinfacht und es erfolgt lediglich ein Erinnerungsbrief. Bei Familien, die dem ASD bekannt sind, wird weiter ein Hausbesuch/Kontaktaufnahme erfolgen.

2.3 Sozialraumprojekt : Gustav-Stresemann-Ring

Die Federführung des Sozialraumprojektes liegt ebenfalls in der Präventionsstelle.

Die Mitarbeiter des ASD wurden im Rahmen diverser Hausbesuche am Gustav-Stresemann-Ring auf die problematische Situation im Wohnviertel aufmerksam. Die Sozialraumanalyse wurde in Kooperation mit Jugendhilfeplanung durchgeführt. Im Gustav-Stresemann-Ring gab es 2012 52 alleinerziehende Elternteile. Insgesamt erhielten 24 Familien ambulante und stationäre Hilfen nach §§ 27ff. SGB VIII (Stand: 2012).

Im Rahmen des Sozialraumprojektes fanden in der Zeit von Oktober 2012 bis Juli 2013 eine Müttergruppe und eine Mädchengruppe statt.

Die Mütter hatten einen Bedarf an gemeinsamen freizeitpädagogischen Aktivitäten mit ihren Kindern im Nachmittagsbereich geäußert. Die Gruppe (Zielgruppe: Alleinerziehende) hatte wechselnde Besucher und aufgrund von Antipathien und persönlichen Vorgeschichten der Teilnehmerinnen, kam keine feste Gruppenkonstellation zustande. Jedoch konnten die Mütter im Rahmen der präventiven Beratung angebunden werden und nutzen weiterhin das Angebot der Frühen Hilfen.

Die Mädchengruppe wurde durchgeführt, jedoch gestaltete sich die Arbeit mit studentischen Honorarkräften aufgrund von Prüfungszeiten und Semesterferien als schwierig.

In den Sommerferien erfolgte eine Kinderschminkaktion, welche von 15 Kindern in Anspruch genommen wurde. Hier war das Ziel einen positiven Kontakt zu den Bewohnern des Stadtteils herzustellen.

Durch die geringe Nachfrage an regelmäßigen Angeboten entstand die Idee von Kind orientierten, zunächst zeitlich begrenzten Projekten. Diese neuen Projekte sollen einen Beitrag zur Resilienzförderung leisten. In den Herbstferien 2014 soll ein fünftägiges Projekt im Gustav-Stresemann-Ring mit Mitarbeitern der Diakonie Michaelshoven stattfinden. Teilnehmen können 10 Kinder im Grundschulalter. Die Plätze werden von Mitarbeitern des ASD und der Schulsozialarbeit vergeben. Das Projekt endet mit einer kleinen Aufführung für Eltern und Geschwister.

Insgesamt lässt sich feststellen, dass es nach wie vor einen hohen Bedarf an Angeboten für Familien in schwierigen Lebenslagen gibt. Aufgrund der personellen und räumlichen Rahmenbedingungen ist es kaum möglich, diesen Bedarf zu decken.

Wie das Sozialrumprojekt Gustav-Stresemann Ring weitergeführt werden könnte, wird in der unter Kapitel III.3 aufgeführten Maßnahmenplanung erörtert.

2.4 Babybegrüßungsdienst

2013 wurden insgesamt 530 Neugeborene durch das Jugendamt Hürth besucht. Der Besuch erfolgt durch eine Kollegin, die für diese Aufgabe eine halbe Stelle hat.

Auf knapp 10.000 Jugendeinwohner unter 18 Jahren kommen rund 5 Neugeborene in Hürth. Der Ortsteil Kalscheuren liegt mit 11 Neugeborenen weit über dem Durchschnitt, was auf das neue Baugebiet Ursulastr./Gronerstr. zurückzuführen ist. Die ausgewiesenen Sozialräume Gustav-Stresemann-Ring und Hürth-Mitte liegen mit einem, bzw. zwei Kindern deutlich unter dem Durchschnitt.

95% der besuchten Babys waren bereits älter als 10 Wochen. Nur 3% der Eltern haben einen Begrüßungsbesuch abgelehnt. Bei 12% der Besuche wurde ein erhöhter Beratungsbedarf durch die Kollegin festgestellt oder von den Eltern gewünscht.

Es folgt ein Erfahrungsbericht der zuständigen Kollegin, der Aufschluss über die Praxis und Hintergründe zum Babybegrüßungsdienst gibt.

Bericht zum Babybegrüßungspaket

Die meisten Hürther Familien zeigen Interesse, einen Hausbesuch im Rahmen des Babybegrüßungspakets zu erhalten. Es ist eher eine Ausnahme, dass Familien den Termin absagen oder die Türe beim Besuch nicht geöffnet wird. Bei Absagen wird häufig der Grund genannt, dass ein Wegzug aus Hürth bevorsteht oder man bereits bei einem älteren Geschwisterkind einen Hausbesuch erhalten hat und keinen zweiten benötigt.

Häufig wird von den Familien die Möglichkeit genutzt, den Termin zu verschieben. Dies hat den Vorteil, dass alle Familien besucht werden können, die Interesse am Babybegrüßungspaket haben und es nicht an terminlichen Faktoren scheitert. Nachteilig ist, dass durch häufige Terminverschiebungen ein erhöhter Aufwand entsteht, da zum einen neue Termine gesucht werden müssen und bei Folgebesuchen Lücken entstehen.

Die Dauer der Beratungsgespräche ist sehr unterschiedlich. Sie können in einer Zeitspanne zwischen 15 Minuten und über einer Stunde liegen. So gestaltet sich die Planung der Terminvergabe schwierig, da zwischen den Besuchen weder lange Lü-

cken entstehen, noch gut laufende Beratungsgespräche nach kurzer Zeit abgebrochen werden sollten.

Bei den Hausbesuchen wurde bei vielen Familien deutlich, dass sie Sorgen bzgl. der zukünftigen Betreuungssituation haben. Dies vor allem dann, wenn sie aus beruflichen Gründen auf einen Betreuungsplatz zu einem bestimmten Zeitpunkt angewiesen sind. Bezogen auf dieses Thema werden bei den Besuchen viele Fragen gestellt. Im Laufe des Beratungsgesprächs kristallisiert sich bei manchen Familien erst heraus, welche Themen für sie noch relevant sein können. So werden sie über finanzielle Ansprüche, wie das Betreuungsgeld, Elterngeld und das Bildungs- und Teilhabepaket (bei älteren Geschwisterkinder) informiert. Auch die Information und ggf. Vermittlung von Angeboten der Frühen Hilfe (z.B. Babyschwimmen, Familienhebamme, Elternstart NRW) sind Themen des Babybegrüßungsbesuchs. Somit wird durch das Angebot der Babybegrüßungsbesuche die gesetzliche Verpflichtung des neuen Bundeskinderschutzgesetzes vom 01.01.2012 wahrgenommen, welches Kommunen verpflichtet, Eltern nach der Geburt aktiv anzusprechen, über Hilfsangebote aufzuklären und sich zur Beratung anzubieten.

2.5 Orte und Kooperationspartner der Angebote nach §16 SGB VIII

Zu einem kleinen Zentrum Früher Hilfen haben sich die vom Hürther Kinderschutzbund verwalteten Räume in der Kölnstraße 14, genannt „Wolke 14“, in Hürth-Hermülheim entwickelt. Verschiedene Träger und Einrichtungen nutzen die Räume und begegnen sich auf diese Weise. Die Kinderkleider- und Kinderspielzeugkammer des Kinderschutzbundes sowie das Angebot der Hürther Tafel wird durch die direkte Nachbarschaft gut genutzt (Synergieeffekt). Hier die Angebote an diesem Standort auf einen Blick:

Räumlichkeiten „Wolke 14“

Angebot	Träger
Babymassage/ Babys erstes Jahr	Kinderschutzbund Hürth
„Elternstart“	Ev. Familienbildungsstätte Köln
Junge-Mütter-Gruppe	SKF Rhein-Erft-Kreis e.V.
Offenes Müttercafé	Kinderschutzbund Hürth
Stress, lass nach - Gesprächsgruppe	Stadt Hürth, Jugendamt
Alleinerziehendenberatung	Kinderschutzbund Hürth
Alleinerziehendengruppe	Kinderschutzbund Hürth
Interkulturelle Familienberatung	Kinderschutzbund Hürth
Bärenstark-Spielförderung (Supervision)	Kinderschutzbund Hürth
Tagesmütterkurs	Kath. Bildungswerk, Anton-Heinen-Haus
Tagesmütterbegleittreffen	Kath. Bildungswerk, Anton-Heinen-Haus
„7 Zwerge“- russ. Vorschulkinderguppe	Integrationsbeauftragte
Eltern-Kind-Therapie	Caritas-Frühförderzentrum
Diagnostik, Logopädische Förderung	Caritas-Frühförderzentrum
Erziehungsbeistandschaften	Stadt Hürth, Jugendamt
Elternforum	Koordinierungsstelle Kinderarmut
Büro, Info allg., Palette - Onlineportal	Kinderschutzbund Hürth

Kinderkleider-/Kinderspielzeugkammer	Kinderschutzbund Hürth
Lebensmittelausgabe, 3x pro Woche	Hürther Tafel

Familienzentren

In Hürth gibt es insgesamt 11 Standorte von Familienzentren (8 Familienzentren und 3 Verbundeinrichtungen). Sie sind wichtige Partner im Sozialraum und bieten viele Angebote im präventiven Bereich an. Ihre Zielgruppe sind, neben den Familien der eigenen Einrichtung, Familien aus dem gesamten Stadtteil, je nach Angebot aus ganz Hürth. In regelmäßig stattfindenden Arbeitskreisen und Netzwerken werden die Angebote aufeinander abgestimmt.

Die Angebote der Familienzentren werden regelmäßig in einem Quartalsinfo dargestellt und sind zu finden unter:

http://www.huerth.de/familiesozales/kinderjugend/betreuung/familienzentren_in_huerth.php

Weitere Orte und Kooperationspartner sind die **Familienbildungsstätten** und die gemeinnützigen **Familienerholungsstätten**.

Die **Familienbildungsstätten** bieten neben den Angeboten, die in Kooperation mit den Familienzentren organisiert werden, noch ein umfangreiches Programm an Kursen, Seminaren und anderen Lern- und Begegnungsmöglichkeiten sowie Wochenenden als kombinierte Bildungs- und Erholungsangebote. Diese finden sowohl in den Familienbildungsstätten selbst als auch in Häusern in der näheren Umgebung (z.B. Eifel, Niederrhein, Bergisches Land, etc. statt). Mit dem von Land Nordrhein-Westfalen komplett geförderten Kurs „Elternstart“ (5 kostenlose Termine) erreichen sie potentiell alle Eltern mit Kindern im ersten Lebensjahr. Die Präventionsstelle kooperiert allen drei Familienbildungsstätten für den Raum Hürth.

Logo	Familienbildungsstätte	Ort
 Regionalverband Rhein-Erft & Euskirchen e.V.	Familienbildungsstätte und Marie-Jucharz-Bildungswerk der Arbeiterwohlfahrt, Regionalverband Rhein-Erft und Euskirchen e.V. Zeißstraße 1, 50126 Bergheim	Bergheim
 EVANGELISCHE FAMILIEN BILDUNGS STÄTTE	FBS Evangelische Familienbildungsstätte Köln Kartäuserwall 24 B, 50678 Köln	Köln, Südstadt
 Katholisches Bildungswerk Köln	Katholische Familienbildungsstätte Anton-Heinen-Haus Kirchstr. 1b, 50126 Bergheim	Bergheim

Ergänzend bietet auch die Volkshochschule Rhein-Erft-Kreis als Träger der Erwachsenenbildung Kurse für Eltern und Kinder an (z.B. PEKiP, Vorträge und Gespräche zu Erziehungsfragen, etc.).

Familienerholungsstätten sind öffentlich geförderte Häuser in landschaftlich attraktiven Gegenden, die Familien an Erholungsmöglichkeiten mit besonderen Programmen und angeschlossener entlastender Kinderbetreuung anbieten. Nachdem die Förderung auf Landesebene zurückgefahren wurde, ist diese Infrastruktur gefährdet. Angebote der Familienerholung nach § 16 leisten jedoch einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der Erziehungsfähigkeit.

Eine Übersicht zu dem Angebot der gemeinnützigen Familienerholungsstätten enthält die Internetseite der BAG Familienerholung (www.bag-familienerholung.de). Die von der Präventionsstelle geförderte zweiwöchige Familienfreizeit in den Sommerferien an der Ostsee findet in einer solchen Familienerholungsstätte statt.

Der Deutsche Verein für öffentliche und private Fürsorge e.V. hat Anfang 2014 Empfehlungen zu Angeboten der Familienerholung im Sinne des § 16 SGB VIII herausgegeben, um die Bedeutung dieser Aufgabe der Kinder- und Jugendhilfe zu betonen und eine stärkere Einbeziehung in die Planung anzuregen.

Weil das Jugendamt Hürth hier in den letzten Jahren bereits sehr aktiv war und im Sinne der Teilhabe besonders für Familien in Armutslagen Erholungsmöglichkeiten geschaffen hat, wurde es an der Erarbeitung dieser Empfehlungen beteiligt (siehe: http://www.deutscher-verein.de/05-empfehlungen/empfehlungen_archiv/2013/DV-14-13-Empfehlungen-Familienerholung).

2.6 Darstellung der Netzwerke im Bereich § 16 SGB VIII

Personelle und finanzielle Rahmenbedingungen

Jahr	Netzwerk Kinderarmut Sachmittel	Netzwerk Kinderarmut Personalmittel	Netzwerk Kinderarmut Stellen	Netzwerk Frühe Hilfen Bundesmittel	Netzwerk Frühe Hilfen Stellen
2008	0,00	0,00	0	0	0
2009	0,00	0,00	0	0	0
2010	4.000	0,00	0	0	0
2011	4.000	0,00	0	0	0
2012	0,00	20.000	0,5	15.656	0,4
2013	0,00	20,000	0,5	21.372	0,4
2014	0,00	20,000	0,5	23.551	0,4

2.6.1 Netzwerk „Chancen für Kinder“ – Armutsfolgen vermeiden

Im Fokus des Hürther Netzwerks „Chancen für Kinder – Armutsfolgen vermeiden“ steht das Aufwachsen im Wohlergehen für alle Kinder, insbesondere für Kinder und Jugendliche aus prekären Lebenslagen und die Entwicklung der interdisziplinären Kooperation.

Im Rahmen einer Sonderförderung des Landesjugendamtes 2010 wurde in der Pilotphase damit begonnen, ein kommunales Netzwerk „Chancen für Kinder – Armutsfolgen vermeiden“ aufzubauen und Angebote zur Teilhabeförderung zu entwickeln. Seit 2012 erhält die Stadt Hürth die Landesförderung, worüber eine halbe Stelle (19 Std./Woche) finanziert wird, Sachmittel stehen nicht zur Verfügung. Die Stelle ist für den Zeitraum der Landesförderung bis August 2015 befristet. Die Weiterführung der Stelle ist im Stellenplan nicht vorgesehen.

Ein Ziel ist der armutssensible Ausbau der in Hürth bereits vorhandenen Präventionskette unter Berücksichtigung der Gesichtspunkte: Gesundheitsförderung, Erziehungsförderung, Teilhabeförderung und Bildungsförderung.

Der Aufbau des Netzwerkes „Chancen für Kinder – Armutsfolgen vermeiden“ wird seitens des Landesjugendamtes als Tandem von Frühen Hilfen und Jugendhilfeplanung gefördert. Aufgrund der hohen Schnittmengen der Kooperationspartner und der gleichen Zielgruppe wurde in der Praxis eine Kooperationsseinheit „Planung – Netzwerk – Bürgerdialog“ im Jugendamt Hürth gebildet, in welcher Jugendhilfepla-

nung, Netzwerkkoordination Frühe Hilfen und die Koordinationsstelle gegen Kinderarmut eng zusammenarbeiten.

Steuerungs- und Arbeitsgruppen

Zum Aufbau des Netzwerkes „Chancen für Kinder – Armutsfolgen vermeiden“ wurde eine Steuerungsgruppe eingerichtet mit dem Ziel, richtungweisende Impulse unter Berücksichtigung vorhandener Strukturen zu geben und die Ergebnisse der Arbeitsgruppen zu sichern und zu koordinieren. Aufgrund der hohen thematischen Schnittmengen und der gleichen Kooperationspartner, ist die Steuerungsgruppe organisatorisch dem AK Jugendhilfeplanung zugeordnet.

Aus der Steuerungsgruppe haben sich drei folgende Arbeitsgruppen gebildet und getagt:

- AG Bildung und Teilhabe mit der Agenda „Jedem Kind seine Bezugsperson“. Es wird ein Schülerpatenprojekt entwickelt und das Konzept „Sozialraumprojekt Gustav-Stresemann Ring“
- AG Gesundheit und Ernährung mit der Agenda „Familienkochkurse flächendeckend in Hürth“ In einem Familienzentrum finden inzwischen regelmäßige Kochworkshops statt und wurde von Seite der Eltern positiv bewertet. , Ein weiterer Standort ist bereits geplant, ebenso ein Kurs zum gesunden und preiswerten Kochen für das Baby..
- AG Wohnen und Wirtschaft ist für das 2. Halbjahr 2014 geplant

Dialogtag

Der Höhepunkt 2013 war der Dialogtag, der im September in den Räumen des Jugendzentrums und der Musikschule Hürth stattfand. Er hat viel Raum und Zeit zum gegenseitigen Austausch zwischen Eltern, Fachkräften, Politikern, Vertretern der Verwaltung auf „Augenhöhe“ geschaffen. Zum Einstieg in das Thema gab es einen Fachvortrag „Zukunfts-Chancen für Kinder“ von Frau Holz, Referentin des Institutes für Sozialarbeit und Sozialpädagogik Frankfurt/Main (ISS).

Zur Begegnung und zum Informationsaustausch zwischen allen Beteiligten fand eine Info-Börse statt, bei der die Netzwerkpartner ihre Angebote darstellten. Bei dieser Veranstaltung waren rund 120 Besucher zugegen. Aufgrund der hohen Resonanz und Zufriedenheit aller Beteiligten findet der Dialogtag auch dieses Jahr am 20.09.2014 statt. Als Referent ist Herr Schopp, ausgebildeter Dialogbegleiter und Autor des Buches „Eltern stärken – Dialogische Elternseminare“, eingeladen.

Elternforum

Zur Optimierung der vielfältigen Präventionsangebote der Stadt Hürth sind der Informationsaustausch unter den Fachkräften und die persönliche Ansprache der Eltern nötig.

Deshalb stellt die Elternarbeit einen Schwerpunkt im Aufbau des Netzwerkes zur Vermeidung von Armutsfolgen dar. Es gibt ein Elternforum, in dem sich Eltern in regelmäßigen Abständen treffen, über ihre Lebenslagen austauschen und ihre Meinungen, Anregungen und Wünsche äußern. Ziel soll auch eine Einbindung einzelner Eltern in die Arbeitsgruppen sein.

Zu den Zielen des Elternforums gehören das Einbeziehen von Eltern in die Angebotsentwicklung und Bedarfsanalyse sowie die Einbindung der Eltern in die Arbeitsgruppen des Gesamtnetzwerkes.

Die Hürther Eltern, vor allem die, die unter prekären Umständen leben, werden auf unterschiedlichen Wegen auf das Elternforum aufmerksam:

- persönliche Ansprache der Koordinatorin postalisches Anschreiben inklusiv Einladung zum nächsten Elternforum durch die Koordinatorin
- Vorstellung des Elternforums in den Kursen der Maßnahmen nach § 16 SGB VIII persönliche Ansprache bzgl. des nächsten Elternforums
- von Seite der Kursleiterinnen
- persönliche Ansprache von Seite der Erzieherinnen in Hürther Kindertageseinrichtungen
- Mund zu Mund - Propaganda

Die Eltern kommen zusammen und können sich über unterschiedliche Themen unterhalten. Als erstes wird eine Vertrauensbasis geschaffen, um mit den Eltern ins Gespräch zu kommen. Die teilnehmenden Eltern sehen das Elternforum als eine gute Chance, ihre Meinung zu allen, ihre Lebenslagen betreffenden, Themen zu äußern und teilen Ihre Ansichten im Hinblick auf Schwierigkeiten, mit denen sie täglich konfrontiert werden, mit. Sie erzählen gerne, was ihnen bzgl. ihren Kindern fehlt, was sie sich und für ihre Kinder wünschen oder womit sie in der Stadt zufrieden sind. Im Elternforum fühlen sie sich auf „Augenhöhe“ und verstanden. Die Themenbreite geht weit über den Bereich wirtschaftliche Situation hinaus, vor allem Themen

wie Integration, Inklusion, Kinderbetreuung, Erziehung und beruflicher Werdegang spielen eine wichtige Rolle.

Im Team wird gemeinsam an der Konzeptionsentwicklung der Elternforumsveranstaltungen gearbeitet und die durchgeführten Termine werden diskutiert. Die von den Eltern bekommenen Informationen in Bezug auf die Notwendigkeit, den Bedarf und den Zweck eines Angebote werden entsprechend im Team besprochen und je nach der Möglichkeit von der Präventionsstelle oder von der Jugendhilfeplanerin umgesetzt. Darüber hinaus findet die interdisziplinäre Kooperation statt, beispielsweise stellt sich das Jobcenter des Rhein-Erft-Kreises für die Fragen von Seiten der Eltern zur Verfügung.

Das Interesse am Elternforum ist sehr groß, aber leider auf Grund von vielen anderen Terminen sowie der schwierigen Lebenssituationen sind die Eltern manchmal verhindert, sich am Elternforum zu beteiligen. Um allen interessierten Eltern die Teilnahme an dem Elternforum zu ermöglichen, wird regelmäßig eine Abfrage zu passenden Orten und Zeiten durchgeführt.

Durch den Einbezug der Eltern werden die Angebote dem Elternbedarf entsprechend verändert bzw. werden neue Maßnahmen zur Vermeidung von Kinderarmut unter Berücksichtigung der kritischen Ansatzpunkte seitens der Eltern entwickelt.

2.6.2 Netzwerk Frühe Hilfen - Kinderschutz in Hürth

Nationales Zentrum und Bundesinitiative Frühe Hilfen

Das Nationale Zentrum Frühe Hilfen (NZFH) wurde 2007 vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) gegründet. Es entstand im Rahmen des Aktionsprogramms „Frühe Hilfen für Eltern und Kinder und soziale Frühwarnsysteme“, um den präventiven Kinderschutz und die Fachpraxis beim Auf- und Ausbau der Frühen Hilfen zu stärken. Das NZFH trägt dazu bei, die Rechte von Kindern auf Schutz, Förderung und gesellschaftliche Teilhabe zu verbessern. Es wird von einem Beirat aus Wissenschaft und Fachpraxis begleitet. Die Träger sind die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) und das Deutsche Jugendinstitut (DJI). Der Sitz ist in der BZgA in Köln (s. www.nzfh.de).

Die „Bundesinitiative Netzwerke Frühe Hilfen und Familienhebammen“ unterstützt der Bund den Aus- und Aufbau sowie die Weiterentwicklung der Netzwerke Frühe Hilfen und den Einsatz von Familienhebammen. Sie fördert ehrenamtliche Struktu-

ren, die praktische Hilfe für junge Familien mit Säuglingen und Kleinkindern anbieten. So wurde zum Aufbau von Standorten, die praktische, ehrenamtliche Hilfe nach der Geburt im Rahmen von „welcome“ anbieten, in allen Bundesländern Landeskoordinierungsstellen eingerichtet. Als weiterer Förderbereich werden unter bestimmten Voraussetzungen sonstige Maßnahmen der Frühen Hilfen unterstützt, wenn bereits alle anderen Förderbereiche abgedeckt sind.

Für die Gewährung der Bundesförderung ab 2016 setzt die Bundesinitiative in allen Kommunen, so auch in Hürth, spätestens 2015 einen entsprechenden Ratsbeschluss zur Umsetzung und Gestaltung des Netzwerkes Frühe Hilfen zur Sicherung der Nachhaltigkeit voraus.

Landesgesamtkonzept zur Umsetzung der Bundesinitiative

Zur landesweit einheitlichen Umsetzung der Bundesinitiative wurde 2013 im Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport NRW eine Landeskoordinierungsstelle Frühe Hilfen eingerichtet. Sie ist für die Abwicklung der Förderung, die Koordination der Zusammenarbeit im Bereich der Frühen Hilfen auf Landesebene und den landesweiten und länderübergreifenden Austausch sowie für die fachliche Beratung und Begleitung der Kommunen zuständig. Ein Beirat aus Vertreter/innen der Systeme auf Landesebene und ausgewählter Kommunen unterstützt die Information und Beratung landesweit relevanter Fragen. Eine Vertreterin der Hürther Präventionsstelle wirkt in diesem Beirat mit.

Anfang Juli 2014 wurde allen Jugendämtern von Seiten der Landeskoordinierungsstelle Frühe Hilfen das präzisierete Landesgesamtkonzept zur Umsetzung der Bundesinitiative zugesandt. Im Hinblick auf die Ausgestaltung der Frühen Hilfen enthält es in der Hauptsache folgende Inhalte

1. Die Einordnung der Frühen Hilfen nach § 1 des Gesetzes zur Kooperation und Information im Kinderschutz (KKG) in das altersübergreifende Verständnis Früher Hilfen in NRW
2. Die Ausarbeitung von Zielen zur Umsetzung der Bundesinitiative in NRW und die Beschreibungen der Zielerreichung
3. Hinweise zur Gestaltung des Netzwerkes Frühe Hilfen nach § 1 des Gesetzes zur Kooperation und Information im Kinderschutz (KKG).

Des Weiteren wird die Landeskoordinierungsstelle das Gesetzgebungsverfahren zu dem in Nordrhein-Westfalen geplanten Landekinderschutzgesetz im Hinblick auf die rechtliche Ausgestaltung der Frühen Hilfen begleiten.

Stand der Umsetzung in Hürth

Das durch die Bundesinitiative geförderte Netzwerk Frühe Hilfen setzt in Hürth die begonnenen Ansätze fort, die perspektivisch in ein Gesamtkonzept für die Netzwerkarbeit zum Wohle von Kindern und Familien in Hürth integriert werden.

Der im Jahr 2012 mit der Erarbeitung eines Hürther Kinderschutzkonzeptes „Von Anfang an gemeinsam“ – Hürther Kinderschutzkonzept für 0-3-jährige Kinder“ begonnene Verständigungsprozess wurde in den Jahren 2013/2014 mit dem Schwerpunktthema „Traumatisierung bei Kindern“ fortgesetzt. In drei gut besuchten Netzwerkfortbildungen, die das Thema jeweils für eine Altersgruppe (0 – 3-jährige, 3-6-jährige, 6-10-jährige) beleuchteten, erhielten die Fachkräfte durch eine erfahrene Traumatherapeutin fundierte Informationen zur Wirkung traumatischer Erlebnisse auf die kindliche Entwicklung und zum Umgang mit diesen Kindern und deren Eltern in der pädagogischen Praxis.

Zur Umsetzung der Erfordernisse des Bundeskinderschutzgesetzes wurde im Jugendamt ein Kinderschutzdienst eingerichtet. Nach der anstehenden Klärung zur Integration der Themen Frühe Hilfen, Kinderschutz und Kinderarmut in das Hürther Netzwerk auf der Grundlage des nun vorliegenden Landesgesamtkonzeptes werden die bisher besprochenen Inhalte, Ergebnisse und Vereinbarungen zusammengefasst und allen Beteiligten zur Verfügung gestellt. Als ganzheitliches kommunales Kinderschutzkonzept mit Aussagen zur Prävention und Intervention sowie zur bereichsübergreifenden Zusammenarbeit wird es anknüpfen an das in den Jahren 2009 bis 2011 entwickelte und evaluierte Kinderschutzkonzept für die Altersstufe der 6-10-jährigen Kinder.

Der bisherigen Systematik folgend ist geplant, in einer dritten Ausbaustufe die relevanten Akteure für die Altersstufe der 10 – 18-jährigen Kinder und Jugendlichen im Netzwerk zusammenzuführen, Gelegenheit zur persönlichen Kontaktaufnahme, zum fachlichen Austausch, zum Elterndialog und dem Dialog mit Kindern und Jugendlichen sowie zu gemeinsamen Fortbildungen zu schaffen.

Das Netzwerkportal „Palette – Frühe Hilfen für Familien“ und das dazugehörige, noch im Aufbau befindliche Fachkräfteportal dienen der Sammlung, Bündelung und Aufbereitung wichtiger Informationen für Familien und Fachkräfte. Es befördert den Informationsfluss und die Zusammenarbeit aller Beteiligten.

Prävention ab Geburt: Multicenterprojekt KinderZUKUNFT Rhein-Erft-Kreis

Das Multicenterprojekt KinderZUKUNFT ist ein Präventionsmodell zur Vorbeugung früher Vernachlässigung und Misshandlung sowie früher Entwicklungs- und Verhaltensstörungen.

Nach Aussagen von Herrn Dr. Kratzsch, dem Vorsitzenden der Stiftung KinderZUKUNFT, ist eine Prävention von Kindeswohlgefährdung und Folgestörungen aus sozialmedizinischer Perspektive möglich. Er bezieht sich auf Forschungen, die besagen, dass sich in 70 – 80 % der Fälle Kindeswohlgefährdungen bereits zum Zeitpunkt der Geburt vorhersagen lassen (Kempe et al. 1980).

Eine Früherkennung ist möglich, denn 5 - 10 % der Kinder weisen bei der Geburt psychosoziale Risikofaktoren auf. Bei Migrantenkinder liegt das Risiko deutlich höher. Man geht davon aus, dass Kindeswohlgefährdungen in 50% bis 60% der Fälle vermeidbar ist (Kindler, DJI, 2006). Die folgende Zusammenfassung von Dr. Kratzsch informiert über die Idee von KinderZUKUNFT und schafft einen Überblick, wie Hürther Kinder, die im Marienhospital Brühl geboren werden, von dieser strukturellen Zusammenarbeit zwischen Jugendhilfe und Gesundheitshilfe profitieren:

„KinderZUKUNFT initiiert ausgehend vom Gesundheitswesen frühe Hilfen und Unterstützungsangebote für belastete Familien und Risikokinder in den ersten drei Lebensjahren, schließt dabei eine Lücke in der Zusammenarbeit zwischen Gesundheitswesen und Jugendhilfe und ergänzt die kommunalen Angebote früher Hilfen. KinderZUKUNFT startet zum Zeitraum der Geburt und erfasst in der Geburtsklinik mittels eines standardisierten Screeningverfahrens familiäre und kindsbezogene Risiko- und Schutzfaktoren bei allen Geburten.

Der Beginn ist im Kreißsaal. Dort werden erste Hinweise auf Mütter mit psychosozialen und gesundheitlichen Belastungen gewonnen. Auf der Wöchnerinnenstation werden alle Mütter von einer speziell dafür geschulten Koordinatorin (Hebamme oder Kinderkrankenschwester) besucht. In einem strukturierten Gespräch, das sich an den Inhalten eines Screeningbogens orientiert, erhält sie bei betroffenen Müttern weitergehende Informationen über bestehende Belastungen.

Neben den familiären Risikobelastungen werden Risikokinder einbezogen, die prä-, perinatale Komplikationen und angeborene Störungen aufweisen und entwicklungs-

gefährdet sind. Während des stationären Aufenthaltes wird zusätzlich auf Auffälligkeiten im Beziehungsverhalten zwischen Mutter und Kind geachtet und diese in der Gesamtrisikobeurteilung mit bewertet.

Die ermittelten Risikofaktoren werden in den Screeningbogen eingetragen und mit Einverständnis der Mütter/ Eltern in die Datenbank eingegeben.

Die Koordinatorin nutzt den Rahmen der vom Gesundheitswesen ausgehenden Regelversorgung (vorsorgende Beratung durch Hebamme, Kinder- und Frauenarzt), sie initiiert und koordiniert den Start von Präventionsketten mit Unterstützungs- und Beratungsangeboten. Sie stellt bereits während des Klinikaufenthaltes den Kontakt zu den Mitakteuren her:

Zuerst zu Hebammen, die die Mütter in den ersten Tagen nach der Klinikentlassung zu Hause aufsuchen. Bei spezifischen einfachen und multiplen Belastungen vereinbart sie mit im Einverständnis der Mütter/ Familien Termine mit der Jugendhilfe, damit von dort aus je nach Bedarf eine Betreuung des Kindes, Förderung der Erziehung in der Familie oder Hilfe zur Erziehung angeboten werden kann. Zum Kinderarzt nimmt sie spätestens bis zur U3 Kontakt auf.

Die Koordinatorin verfolgt in regelmäßigen Abständen die Entwicklung der „Risikokinder“, indem sie in vorgegebenen Zeiträumen und im strukturierten Rahmen eines Nachverfolgungsbogens mit den Mitakteuren der Frühen Hilfen kommuniziert. Sie fragt bei ihnen nach und erbittet Rückmeldung, ob die Familien angekommen sind, familiäre Belastungen sich verändert haben, Hilfen angenommen und welche Wirkung erzielt werden.

Im Verlauf des Beobachtungszeitraums von drei Lebensjahren reagiert der Kinderarzt auf Veränderungen von familiären und gesundheitlichen Risikofaktoren bei den Kindern, Auftreten von postnataler Depression, erhöhte Fürsorgeanforderungen, die sich aus beginnenden Entwicklungs- und Verhaltensstörungen, chronischen Krankheiten und/oder altersspezifischen Regulationsstörungen, zum Beispiel bei Schrei-, Schlaf- und Fütterstörungen, ergeben, und passt die eingeleiteten Hilfen und Beratungen an.

Eine zentrale Bedeutung der frühen Hilfen und ein wesentlicher Schutzfaktor für die weitere Entwicklung der Kinder bestehen darin, dass die Eltern lernen, eine sichere Bindung und Geborgenheit zu ihren Kindern aufzubauen. Die an den Standorten von KinderZUKUNFT auftretenden Probleme in den Fallverläufen und der Kommunikation zwischen den Akteuren werden an einem alle ein bis zwei Monate stattfindenden runden Tisch besprochen und geklärt.“

Das Jugendamt Hürth ist gemeinsam mit den Jugendämtern Brühl, Wesseling und Erftstadt seit 2010 (Pilotphase) am Projekt KinderZUKUNFT am Standort Brühl beteiligt und verwendet einen Teil der Bundesmittel für Frühe Hilfen zur Finanzierung einer koordinierenden Kinderkrankenschwester in der Geburtshilfestation des dortigen Marienhospitals. Die Zusammenarbeit mit der koordinierenden Kinderkrankenschwester funktioniert reibungslos und effektiv.

Ein Großteil der Familien wird durch sie mit den Angeboten anderer Leistungssysteme in Kontakt gebracht (Hebammen, Kinderärzte, SPZ, Frühförderzentrum, Haushaltshilfe, Behandlung bei postnatalen Depressionen, etc.) und über weitere gesundheits- und erziehungsfördernde Regelangebote informiert.

Bisher 8 Familien leitete sie wegen jugendhilferelevantem Unterstützungsbedarf an die Präventionsstelle des Jugendamtes weiter. Die Zahl ist relativ gering, weil zum einen auch die Anzahl der Hürther Familien, die in Brühl entbinden, vergleichsweise gering ist und zum anderen viele Vermittlungen in Systeme und Angebote außerhalb der Jugendhilfe erfolgten. Trotzdem handelt es sich um ein für das Jugendamt sehr lohnendes Kooperationsprojekt, das u.a. dazu dient, bei den regelmäßig stattfindenden „Runden Tischen“ Systemschranken zu überwinden, Informationen auszutauschen und als Fachkräfte unterschiedlicher Berufsgruppen gut im Sinne aller Familien zusammenzuarbeiten.

Ein Mitarbeiter des Sozialpädiatrischen Zentrums Rhein-Erft-Kreis moderiert diesen Prozess und steht im regelmäßigen Austausch mit der koordinierenden Kinderkrankenschwester. Die Zusammenarbeit hat u.a. dazu geführt, dass seitens des SPZ nun für Hürther Familien, die aufgrund der räumlichen Entfernung keine Möglichkeit haben, die Angebote des SPZ für Kinder von 0-3 Jahren zu nutzen (kein Auto, kein Führerschein, kein Geld), die Fahrtkosten zu erstatten. Damit wird z.B. der Besuch der Schreibabysprechstunde für diese Familien möglich.

Die Kosten für Teilnahme an KinderZUKUNFT Rhein-Erft-Kreis werden aus den zugewiesenen Mitteln der „Bundesinitiative Netzwerke Frühe Hilfen und Familienhebammen“ finanziert.

Einsatz Familienhebammen in Hürth

Erfahrungsbericht des Trägers zum Einsatz der Familienhebamme in Hürth

Seit dem 01.09.2013 hält die Stadt Hürth in Kooperation mit dem SKF Rhein-Erft-Kreis e.V. für alle Familien im Stadtgebiet das Angebot vor, während der Schwangerschaft bis zum Ende des ersten Lebensjahrs, von einer Familienhebamme betreut zu werden. Neben einer intensiveren langfristigen Einzelbetreuung ist es ihre Aufgabe, anfragende Familien oder FachkollegInnen über Unterstützungsmöglichkeiten in der Schwangerschaft und im ersten Lebensjahr zu informieren und vor Ort zu vernetzen. Soweit es die zeitlichen Ressourcen möglich machen wäre eine regelmäßige Sprechstunde wünschenswert. Der Mitarbeiterin stehen 10 Stunden pro Woche für diese Aufgaben zur Verfügung.

Familienbetreuung

Die vorbereitende Tätigkeit der Präventionsstelle führte erfreulicherweise dazu, dass die Familienhebamme sehr schnell in 4 Familien tätig war. Je nach Bedarf und Schwangerschaftswoche bzw. Alter des Kindes fanden die Hausbesuche der Familienhebamme wöchentlich bis hin zu, nach Bedarf verabredeten, sporadischen Beratungskontakten statt. Die Beratungsintensität war, soweit es keine besonderen Themen gab, in der Schwangerschaft geringer (ca. alle drei Wochen). Wenige Wochen vor der Geburt intensivierte sich der Kontakt. I.d.R. bleibt dann bis zum Ende des 1.Lebensjahres eine bedarfsgerechte Kontakthäufigkeit bestehen. Die Betreuung von Mutter und Kind durch eine Nachsorgehebamme konnte im vergangenen Jahr in den Familien -auch mit Unterstützung - der Familienhebamme stattfinden. In dieser Zeit war es die Aufgabe der Familienhebamme die Bindung zwischen Mutter und Kind zu stärken bzw. die Mutter bei Bedarf bei Außenterminen (Kinderarzt etc.) zu begleiten und sie in ihrer eigenen Gesundheitsfürsorge zu unterstützen.

Einzelberatungen

Neben der regelmäßigen Betreuung von Familien ist es auch die Aufgabe der Familienhebamme Schwangere und Familien mit Kindern bis zu einem Jahr in aktuellen Fragen zu beraten. Diese Kontakte betreffen eher Sachthemen, begrenzbare Beratungsinhalte und oder Vernetzungswünsche. Alle anfragenden Frauen konnten im vergangenen Jahr in einem persönlichen Gespräch ihre Wünsche äußern und haben weitere Verabredungen mit der Mitarbeiterin getroffen und / oder Unterstützung bei der Vermittlung zu anderen Hilfesystemen erhalten.

Netzwerkarbeit Familienhebamme

Die Familienhebamme ist Teil eines umfassenden Netzwerkes für Eltern und Kinder in Hürth. Sie vermittelt die Familien in andere Hilfesysteme und präventive Angebote.

Die Familien-Hebamme arbeitet eng mit der Präventionsstelle zusammen. Im Jahr 2013 kamen alle Anfragen über die dortigen Mitarbeiterinnen. In ersten Gesprächen wurden konkrete Absprachen über die strukturelle Zusammenarbeit und die Kooperation in den Familien getroffen. Selbstmeldungen und die Vermittlung über andere Dienste sind jederzeit möglich.

Im Team der ASD Mitarbeiter hat sich die Familien-Hebamme vorgestellt. Ihr Aufgabenbereich und ihre Unterstützungsmöglichkeiten sowie die Formen der Zusammenarbeit wurden besprochen.

Die neue Mitarbeiterin hat sich in der Erziehungsberatungsstelle, der gemeinsamen Runde der Kinderärzte aus Hürth und Brühl, dem Frauenforum, bei der LeiterInnenrunde der städtischen Kitas, sowie in dem Familienzentrum St. Katharina vorgestellt. Die Möglichkeiten der Zusammenarbeit und Vermittlung wurden besprochen.

Die Zusammenarbeit der Familienhebamme mit den Kindertageseinrichtungen (U3 Bereich) wurde als wünschenswert und fachlich sinnvoll angesprochen. Eine Umsetzung der Möglichkeiten ist aus zeitlichen Gründen jedoch zunächst nicht möglich.

Ein weiterer Kontakt zu den Netzwerkpartnern und einigen Familien fand durch die Standbetreuung der Familienhebamme am Dialogtag statt.

Resümee und Perspektiven

Die bewährte Zusammenarbeit zwischen dem SKF e.V. und der Präventionsstelle ermöglichte die schnelle Vermittlung der Mitarbeiterin in Familien. Die Erfahrungen der ersten Monate konnten genutzt werden um Detailfragen zu klären.

Aufgrund der Erfahrungen anderer Familienhebammen wurde für den begrenzten Stundenumfang (10 Std. pro Woche) die regelmäßige Begleitung von vier Familien vereinbart.

Hinzu kommen Einzelberatungen und Vermittlungstätigkeiten. Sobald Familien mit weniger Bedarf betreut werden kann sich die Anzahl der Familien geringfügig erhöhen.

Einschätzung der Präventionsstelle zum Familienhebammenangebot

Um eine Beratung und Begleitung junger (werdender) Mütter und Väter mit Unsicherheiten und/oder psychosozialen Belastungen in Hürth bedarfsgerecht anbieten zu können, benötigt die Familienhebamme ein größeres Zeitkontingent. Viele Anfragen konnten nicht an sie weitergeleitet werden, weil die Kapazitäten schon bald nach Start des Angebotes im September 2013 erschöpft waren. Für das neue Angebot wurde aus diesem Grund bisher nur in geringem Umfang geworben.

Sinnvoll wäre aber eine umfassende Information über das bestehende Angebot der Familienhebamme an alle Netzwerkpartner der Frühen Hilfen, besonders auch an die Gynäkologen und Kinderärzte, die diese Möglichkeit in ihre Beratung einbeziehen könnten. Auch eine Familienhebammensprechstunde für junge Eltern mit geringerem Beratungsbedarf wäre nach den Erfahrungen aus anderen Kommunen sinnvoll. Je früher Fragen geklärt, Bindung gefördert und Unsicherheiten behoben werden können, desto geringer ist der Aufwand für die Bearbeitung sich ansonsten manifestierender Problematiken. Die Tätigkeit der Familienhebamme leistet insofern einen wichtigen Beitrag zur Prävention von Gesundheits-, Entwicklungs- und Lebensgefährdungen bei Ungeborenen, Säuglingen und Kindern im ersten Lebensjahr.

Bei einer allgemein angenommenen Risikoquote von 5% aller Geburten (Kinder, die in belasteten Situationen aufwachsen) könnten in der Stadt bei rund 500 Geburten pro Jahr ca. 25 Familien mit Säuglinge und Babys im ersten Lebensjahr von dieser frühen Begleitung profitieren. Als primärpräventives Angebot soll auch Eltern in weniger belasteten Lebenssituationen, die Fragen und Unsicherheiten in der ersten Zeit mit dem Baby haben, offen stehen.

Es bleibt festzustellen, dass es bereits zum jetzigen Zeitpunkt einen hohen Bedarf, bezüglich des Einsatzes der Familienhebamme gibt. Mit 10 Stunden pro Woche ist dieser nicht zu befriedigen. Aus diesem Grund wird in der Maßnahmenplanung im Bereich der Angebotserweiterung eine Erhöhung auf eine Vollzeitstelle (mit höchster Priorisierung) vorgeschlagen.

2.6.3 Überregionale Arbeitskreise

Neben den regionalen Arbeitskreisen und Netzwerktreffen ist Hürth in nachfolgenden überregionalen Arbeitskreisen und Netzwerken vertreten:

- Arbeitskreis Frühe Hilfen Rhein-Erft-Kreis
- Netzwerk "Starke Kinder im Schatten" Rhein-Erft-Kreis

2.7 Präventionskette

Was ist eine Präventionskette?

Wenn Förderangebote wie eine Kette durch alle Altersgruppen ab der vor- geburtlichen Phase bis hinein ins Erwachsenenalter und die eigene Elternschaft reichen und dabei auch besondere Lebenslagen und Bedarfe berücksichtigen, sind sie geeignet, präventive Wirkung zu entfalten. Die sogenannten „Präventionsketten“ berücksichtigen besondere Förderbedarfe von Kindern und Erziehenden im Sinne eines inklusiven Systems Früher Hilfen.

Eine inklusiv ausgestattete soziale Infrastruktur mit zugänglichen Angeboten für alle Altersgruppen und alle in Bezug auf Entwicklung und Erziehung relevanten Themen umfasst eine gute Ausstattung bekannter und erreichbarer Angebote für die Allgemeinheit (Primärprävention). Diese sollten besondere Angebote für besondere Lebens- und Bedarfslagen enthalten (Sekundärprävention) und intensive Hilfe anbieten (Tertiärprävention), wenn eine dem Wohle des Kindes entsprechende Erziehung sonst nicht gewährleistet ist.

Das Fundament einer jeden Präventionskette bilden die in den letzten Jahren etablierten Frühen Hilfen, die ihr Augenmerk besonders auf die prägende Zeit vor der Geburt und in den ersten Lebensjahren legen. Hier besteht der größte Nachholbedarf für eine teilhabegerechte Förderung der Erziehung in der Familie.

Prävention durch Kooperation, Information und Partizipation

Die Bildung des Kooperationsbereiches „Planung, Netzwerk, Bürgerdialog“ an zentraler Stelle als strukturelle Kooperation von Jugendhilfeplanung, Netzwerkkoordination und Beteiligungsformen für Eltern und Kinder trägt den Erfordernissen des Bundeskinderschutzgesetzes, insbesondere im Hinblick auf §§ 1-3 KKG und der Qualitätsentwicklung in der Kinder- und Jugendhilfe gem. § 79a SGB VIII, Rechnung.

Es gilt interne und externe Abstimmungsprozesse zu koordinieren und durch breit angelegte Informationen zu vorhandenen Diensten, Angeboten und Netzwerken sowie zu verabredeten Verfahren Transparenz zu schaffen. Geeignete Medien (Broschüren, Flyer, Kampagnen, Netzwerkportale, etc.) können diesen Prozess sinnvoll unterstützen, bedürfen jedoch ausreichender personeller Ressourcen und entsprechender Qualifikation.

Von einer strukturellen Einbindung der Eltern- und Kinderbeteiligung auf allen Ebenen können alle Beteiligten profitieren, wenn die Zusammenarbeit gelingt. Die Sichtweise von Eltern und Kindern im Einzelfall und im Allgemeinen zu berücksichtigen, erleichtert eine passgenaue Planung der Angebote und erhöht ihre Wirksamkeit.

Der Aufbau einer Präventionskette zeichnet sich insofern auch in Hürth aus durch

- den Wechsel von der Risiko- zu Ressourcenperspektive,
- einem lebenslaufbezogenen Vorgehen,
- den Paradigmenwechsel von der Anbieter- zur Akteursperspektive (vgl. 13. Ki/Jgd.-Bericht, S. 251) und
- die Lebensweltorientierung (s. „Werkbuch Präventionskette“, BzGA, S.7)

Aufbau der Hürther Präventionskette

Die „Grundsteinlegung“ der Hürther Präventionskette fand im Arbeitskreis Jugendhilfeplanung statt. In enger Zusammenarbeit zwischen Jugendhilfe, freien Trägern, Verbänden und den jugendpolitischen Vertreter der einzelnen Fraktionen wurde die erste Präventionskette für Hürth entwickelt.

Die im Rahmen der Präventionsstelle in Kooperation mit den freien Trägern der Jugendhilfe und den Netzwerkpartnern organisierten Angebote sind Teil der Hürther Präventionskette. Diese umfasst ebenso alle anderen im Netzwerk vorhandenen Angebote für Kinder und Familien zur Prävention von Armutfolgen, Benachteiligungen, Entwicklungs- und Erziehungsdefiziten sowie den daraus resultierenden Gefährdungen des Kindeswohls. Dabei orientiert sie sich an den vorhandenen Ressourcen in Hürth, knüpft die Kontakte im Netzwerk durch Informationen und persönliche Begegnungen.

Sie ebnet die Zugänge besonders für einkommensschwache, gesundheitlich belastete oder isolierte Familien. Mit dem Ziel, gemeinsam das Kindeswohl zu schützen und ein Aufwachsen in Wohlergehen zu ermöglichen, trägt sie bei zu einer aktiven Einlösung der kindlichen Grundbedürfnisse bei.

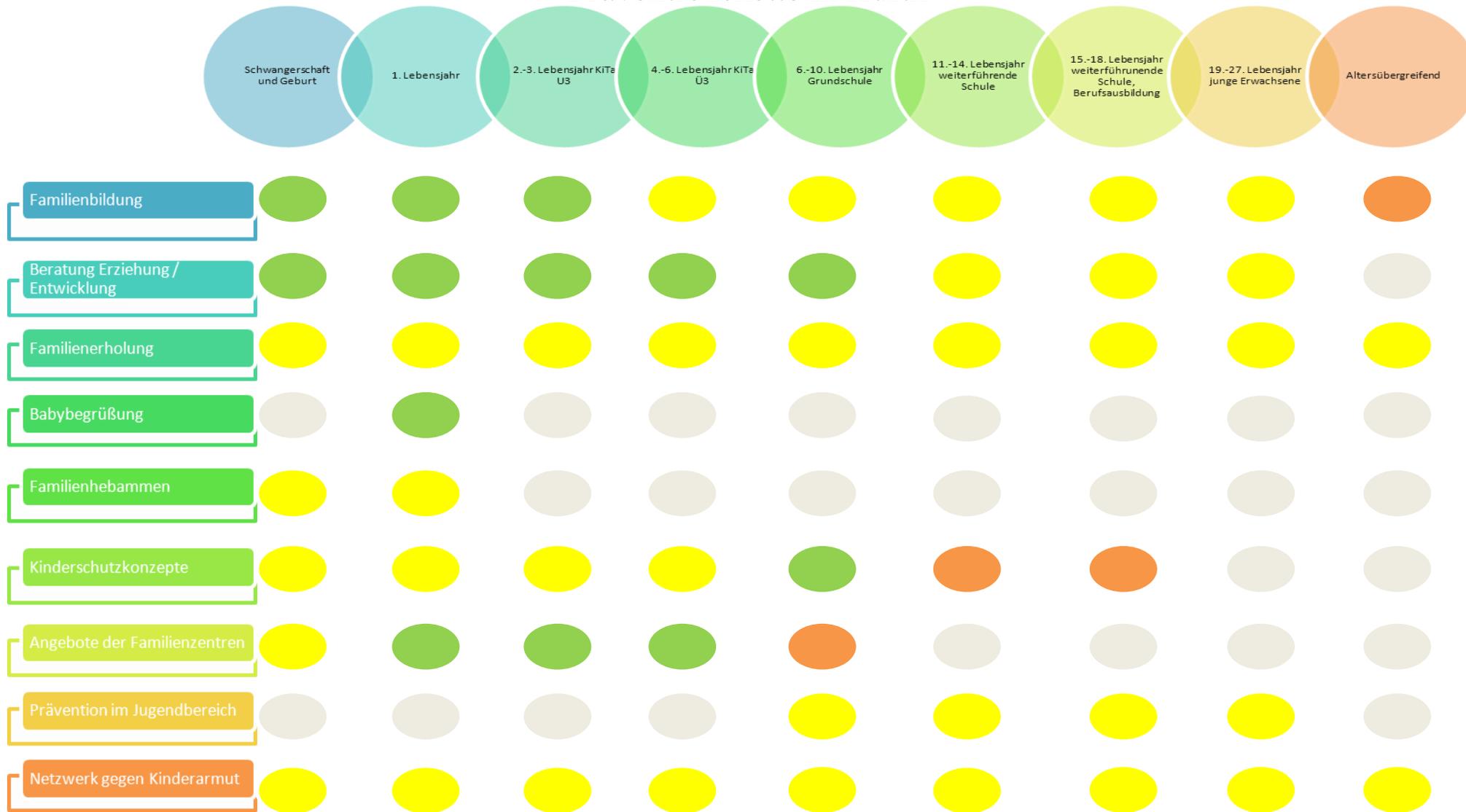
Analog der Systematik der Jugendhilfeplanung, der Frühen Hilfen und der im Netzwerk verabredeten Kinderschutzkonzepte werden die vorhandenen Angebote zu den nachfolgend benannten Themengruppen ab Schwangerschaft und für Familien mit Kindern nach Altersgruppen dargestellt und im Anschluss an das Schaubild aufgelistet.

Die nachfolgende Grafik soll einen Überblick über die Angebote der Präventionskette in Hürth geben. Dabei wurde gleichzeitig dargestellt, in welchen Bereichen es bereits Angebote gibt und in welchen Bereichen noch Bedarf besteht.

Grün bedeutet: Angebote sind vorhanden. Gelb bedeutet: Angebote sind vorhanden, jedoch nicht in ausreichend (eventuell fehlt ein ortsnahe Angebot). Orange bedeutet: kein Angebot trotz Bedarf. Leerer Kreis bedeutet: hier ist kein Angebot nötig.

Da die Präventionskette prozesshaft angelegt ist, kann es jederzeit zu Veränderungen kommen. Dargestellt ist der Stand im August 2014.

Präventionskette in Hürth



Angebote nach Altersgruppen



Nr.	Kurs / Angebot	Träger / Kooperationspartner	Ort
1	Beratung für Schwangere, Babynest	SKF Rhein-Erft-Kreis, esperanza	Frechen / Hürth
2	Beratung für Schwangerschaft und Sexualität	Der <i>Paritätische</i> Rhein-Erft-Kreis	Frechen/Hürth
3	Beratung für Schwangere	Donum vitae, Regionalverband Rhein-Erft	Bergheim/Brühl
4	Geburtsvorbereitung, Rückbildungskurse	Hebammen, Geburtshilfe (Krankenversicherungsleistung)	
5	Geburtsvorbereitung, Schwangerschaftsbegleitung, Geburt, Nachsorge, Stillen...	Familienzentrum Wibbelstätz	Hürth-Mitte
6	Frühe Hilfen für Mutter, Vater, Kind Kinderkrankenschwester, Sozialarbeiterin	Gesundheitsamt Rhein-Erft-Kreis	Hürth
7	Bundesstiftung Mutter und Kind	Schwangerenberatungsstellen, Gesundheitsamt REK	Bergheim/Hürth
8	Schwangerschaftskonfliktberatung, Beratung zur Pränataldiagnostik	Frauenforum Brühl/Hürth e.V.	Hürth
9	Vorgeburtliche Bindungsförderung	Präventionsstelle / Erziehungs- und Fam.beratungsstelle Hürth	Hürth
10	Hebammen, Vor- und Nachsorge	Freiberufliche Hebammen	Hausbesuche, Sprechstunde
11	Familienhebamme (1/4-Stelle)	SKF Rhein-Erft-Kreis	Hürth
12	„KinderZukunft Rhein-Erft-Kreis“ Koordinierende Kinderkrankenschwester	Marienhospital Brühl (Geburtshilfestation)	Brühl
13	Haushaltshilfe nach der Geburt	div. Betreuungsdienste (Krankenversicherungsleistung)	Hausbesuche
14	Babybegrüßungsbesuch	Jugendamt Hürth, Sozialer Dienst	Hausbesuche
15	Buggy-Fit, Bewegung nach der Geburt	Buggy-Fit-Team Köln	Hürth/Köln
16	Schreibaby-Sprechstunde (ggf. Fahrkostenerstattung möglich)	Sozialpädiatrisches Zentrum	Kerpen
17	Beratung Mutter/Vater-Kind-Kuren	Caritasverband Rhein-Erft-Kreis	Frechen/Hürth



Nr.	Kurs / Angebot	Träger / Kooperationspartner	Ort
1	Babybegrüßungsbesuch	Stadt Hürth, Jugendamt	alle Stadtteile
2	„Elternstart NRW“	Ev. Fam.bildungsstätte Köln	Hermülheim
3	Babymassage- und Säuglingspflegekurse	Marienhospital Brühl (Geburtshilfestation)	Brühl
4	Babymassage / Babys erstes Jahr	Kinderschutzbund Hürth	Hermülheim
5	Babyschwimmen	Familienbad De Bütt	Hermülheim
6	Familienhebamme	SKF Rhein-Erft-Kreis e.V.	Hürth
7	Ayurvedische Babymassage, PeKiP,	Fam.zentrum Erlebnishaus	Gleuel
8	Babynest	SKF Rhein-Erft-Kreis, esperanza	Alt-Hürth
9	Offenes Müttercafé	Kinderschutzbund Hürth	Hermülheim
10	Erziehung im Kleinkindalter, 1. Lebensjahr	Fam.zentrum St. Katharina, Kath. Bildungswerk	Alt-Hürth
11	Erziehung im Kleinkindalter, 1. Lebensjahr	Kindertagesstätte St. Severin Kath. Bildungswerk	Hermülheim
12	Erziehung im Kleinkindalter, 1. Lebensjahr	Fam.zentrum St. Mariae Geburt Kath. Bildungswerk	Efferen
13	Erziehung im Kleinkindalter, 1. Lebensjahr	Fam.zentrum St. Dionysius Kath. Bildungswerk	Gleuel
14	Erziehung im Kleinkindalter, 1. Lebensjahr	Fam.zentrum St. Martinus, Kath. Bildungswerk	Fischenich
15	PEKiP-Kurse (Prager Eltern-Kind-Programm)	Volkshochschule Rhein-Erft	Efferen
16	Bindungsförderung (EPB, Marte-Meo)	div. Jugendhilfeträger	Hausbesuche
17	Kochkurs für Säuglinge	AG Gesundheit/Ernährung	N.N.
18	FuN – Baby, Familie und Nachbarschaft	Fam.zentrum „Erlebnishaus“	Gleuel
19	Frühe Hilfen für Mutter, Vater, Kind Kinderkrankenschwester, Sozialarbeiterin	Gesundheitsamt Rhein-Erft-Kreis	Hürth
20	Beratung im 1. Lebensjahr	Schwangerenberatungsstellen	Hürth, Fre- chen, Brühl
21	Schreibaby-Sprechstunde	Sozialpädiatrisches Zentrum	Kerpen
22	Beratung Mutter/Vater-Kind-Kuren	Caritasverband Rhein-Erft-Kreis	Frechen/Hürth
23	Entwicklungsbegleitung im 1./2. Lebensjahr	Caritas-Frühförderzentrum	Hausbesuche
24	Frühförderung bei Entwicklungs- verzögerungen und –störungen	Caritas-Frühförderzentrum	Bergheim / Hausbesuche
25	Entlastende Kinderbetreuung	Präventionsstelle, ggf. WELLCOME	Hausbesuche



Nr.	Kurs / Angebot	Träger / Kooperationspartner	Ort
1	Babynest	SKF Rhein-Erft-Kreis, esperanza	Alt-Hürth
2	Erziehung im Kleinkindalter, 2./3. Lebensjahr	Familienzentrum St. Katharina, Kath. Bildungswerk	Alt-Hürth
3	Erziehung im Kleinkindalter, 2./3. Lebensjahr	Kindertagesstätte St. Severin Kath. Bildungswerk	Hermülheim
4	Erziehung im Kleinkindalter, 2./3. Lebensjahr	Fam.zentrum St. Mariae Geburt Kath. Bildungswerk	Efferen
5	Erziehung im Kleinkindalter, 2./3. Lebensjahr	Fam.zentrum St. Dionysius Kath. Bildungswerk	Gleuel
6	Erziehung im Kleinkindalter, 2./3. Lebensjahr	Fam.zentrum St. Martinus, Kath. Bildungswerk	Fischenich
7	Bindungsförderung (EPB, Marte-Meo)	div. Jugendhilfeträger	Hausbesuche
4	Offene Elterncafés	AWO-Familienzentrum Erlebnishaus	Gleuel
5	Offenes Elterncafé	Verbund-Familienzentrum „Am Maiglersee“	Gleuel
6	Offenes Elterncafé	Familienzentrum St. Mariae Geburt	Efferen
7	Offenes Elterncafé	Verbund-Familienzentrum „Am Maiglersee“	Alstädten/ Burbach
8	Offenes Elterncafé	Verbund-Familienzentrum „Am Maiglersee“	Stotzheim
9	Offenes Elterncafé	Familienzentrum Burgwichtel	Kendenich
10	Offenes Müttercafé	Kinderschutzbund Hürth	Hermülheim
9	Interkulturelle Spielgruppe	Fam-Zentrum Wibbelstätz Kinderschutzbund Hürth/	Hermülheim
10	Babytreff	Familienzentrum St. Martinus	Fischenich
11	Entlastende Kinderbetreuung	Präventionsstelle, ggf. WELLCOME	Hausbesuche
12	Spielförderung Bärenstark-Mini	Kinderschutzbund Hürth	Hausbesuche
13	Entwicklungsbegleitung im 1./2. Lebensjahr	Caritas-Frühförderzentrum	Hausbesuche
14	Frühförderung bei Entwicklungs- verzögerungen und -störungen	Caritas-Frühförderzentrum	Bergheim / Hausbesuche
15	FuN - Familie und Nachbarschaft	AWO-Familienzentrum „Erlebnishaus“	Gleuel
16	Junge-Mütter-Gruppe SKF	SKF Rhein-Erft-Kreis e.V.	Hermülheim
17	Beratung Mutter/Vater-Kind-Kuren	Caritasverband Rhein-Erft-Kreis	Frechen/Hürth
18	Div. Beratungsangebote	Familienzentren	div. Stadtteile



Nr.	Kurs / Angebot	Träger / Kooperationspartner	Ort
1	Frühförderung bei Entwicklungsverzögerungen und -störungen	Caritas-Frühförderzentrum	Bergheim/ Hausbesuch
2	Spielförderung Bärenstark	Kinderschutzbund Hürth	Hausbesuche
3	Entlastende Kinderbetreuung	Stadt Hürth, Jugendamt, Präventionsstelle	Hausbesuche
4	Offene Elterncafés	div. Familienzentren	div. Stadtteile
5	Brunch für Alleinerziehende	Familienzentrum Wibbelstätz	Hürth-Mitte
6	FuN - Familie und Nachbarschaft	AWO-Familienzentrum „Erlebnishaus“	Gleuel
7	Junge-Mütter-Gruppe SKF	SKF Rhein-Erft-Kreis e.V.	Hermülheim
8	Div. Beratungsangebote	Familienzentren	div. Stadtteile
9	Kinderturnen/-tanzen etc. BuT / Lions Ergänzungsförderung	div. Sportverbände, Vereine	div. Stadtteile
10	Musikunterricht / BuT BuT / Lions Ergänzungsförderung	Städt. Jugendmusikschule Hürth, Musikschule Auftakt	div. Stadtteile



Nr.	Kurs / Angebot	Träger / Kooperationspartner	Ort
1	Nachmittagsbetreuung, Förderung, AGs	Offene Ganztagschulen	Grundschulen
2	Schulsozialarbeit, Beratung und Projekte	Stadt Hürth, Jugendamt	Grundschulen
3	Baghira- Lernförderung	Jugendamt, Schulsozialarbeit/ Präventionsstelle	Grundschulen
4	Kindercoach-Resilienzförderung	Jugendamt, Präventionsstelle	Hausbesuche
5	Kinder- und Jugendverbandsarbeit	div. Träger	Stadtgebiet
6	Leseförderung/Lesementoren	Lesefreunde Hürth e.V.	div. Schulen
7	Vereinsport, BuT / Lions Ergänzungsförderung	div. Sportverbände	Stadtgebiet
8	Musikunterricht / BuT BuT / Lions Ergänzungsförderung	Städt. Jugendmusikschule Hürth, Musikschule Auftakt	Hermülheim/ Alt-Hürth
9	Kinderatelier Hürth	Ev. Matthäus-Kirchengemeinde	Efferen, Gleuel, etc.
10	Schwimmstipendium	Kinderschutzbund Hürth	Hürth-Mitte
11	Parlippo /FischOthek / Underground	Kath. Pfarrgemeinden Hürth	Alt-Hürth, Fischenich, Berrenrath



Nr.	Kurs / Angebot	Träger / Kooperationspartner	Ort
1	Schulsozialarbeit, Beratung und Projekte	Stadt Hürth, Jugendamt	Grundschulen
2	Kindercoach-Resilienzförderung	Stadt Hürth, Jugendamt, Präventionsstelle	Hausbesuche
3	Jugendzentrum, div. Angebote	Stadt Hürth, Jugendamt	Hermülheim
4	Freizeitzentrum Port@I, div. Angebote	Stadt Hürth, Jugendamt	Efferen
5	Kinder- und Jugendtreff „Parlippo“	Kath. Kirchengemeinde St. Katharina	Alt-Hürth
6	Kinder- und Jugendtreff „FischOthek“	Kath. Kirchengemeinde St. Martinus	Fischenich
7	Kinder- und Jugendtreff „Underground“	Kath. Kirchengemeinde St. Wendelinus	Berrenrath
8	Mobile Jugendarbeit / Mobi Big	Stadt Hürth, Jugendamt	div. Stadtteile
9	Kinder- und Jugendverbände	div. Träger u. Kirchengemeinden	div. Stadtteile
10	Sportvereine / BuT / Lions Ergänzungsförderung	div. Sportverbände	div. Stadtteile
11	Musizieren, Tanzen, Veranstaltungen	Musik-, Tanz-/Brauchtumsgruppen	div. Stadtteile
12	Musikunterricht / BuT BuT / Lions Ergänzungsförderung	Städt. Jugendmusikschule Hürth, Musikschule Auftakt	Hermülheim / Alt-Hürth
13	Fischothek	Kath. Pfarrgemeinde St. Martinus	Fischenich
14	Parlippo	Kath. Pfarrgemein. St. Katharina	Alt-Hürth
15	Ferienfahrten / Sonderbezuschussung	div. Jugendverbände	Stadtgebiet
16	Sonstiges, s. Kinder- und Jugendförderplan		

15.-18.
Lebensjahr
weiterführend
ende Schule,
Berufsausbildung

Nr.	Kurs / Angebot	Träger / Kooperationspartner	Ort
1	Jugendzentrum, div. Angebote	Stadt Hürth, Jugendamt	Hermülheim
2	Freizeitzentrum Port@I, div. Angebote	Stadt Hürth, Jugendamt	Efferen
3	Kinder- und Jugendtreff „Parlippo“	Kath. Kirchengemeinde St. Katharina	Alt-Hürth
4	Kinder- und Jugendtreff „FischOthek“	Kath. Kirchengemeinde St. Martinus	Fischenich
5	Kinder- und Jugendtreff „Underground“	Kath. Kirchengemeinde St. Wendelinus	Berrenrath
6	Mobile Jugendarbeit / Mobi Big	Stadt Hürth, Jugendamt	div. Stadtteile
7	Kinder- und Jugendverbände	div. Träger u. Kirchengemeinden	div. Stadtteile
8	Sportvereine / BuT / Lions Ergänzungsförderung	div. Sportverbände	div. Stadtteile
9	Musizieren, Tanzen, Veranstaltungen	Musik-, Tanz- Brauchtumsvereine	div. Stadtteile
10	Musikunterricht / BuT BuT / Lions Ergänzungsförderung	Städt. Jugendmusikschule Hürth, Musikschule Auftakt	Hermülheim, Alt-Hürth
11	Musik- und Kulturförderung, Veranstaltungen	Musikinitiative „Hürth rockt e.V.“	div. Stadtteile
12	Fischnet, Jugendberufshilfe	St. Martinus	Fischenich

19.-27.
Lebensjahr
junge
Erwachsene

Nr.	Kurs / Angebot	Träger / Kooperationspartner	Ort
1	Fischnet, Jugendberufshilfe	St. Martinus	Fischenich
2	Jugendzentrum, div. Angebote	Stadt Hürth, Jugendamt	Hermülheim
3	Freizeitzentrum Port@I, div. Angebote	Stadt Hürth, Jugendamt	Efferen
4	Kinder- und Jugendtreffs	Kath. Kirchengemeinden	div. Stadtteile
5	Mobile Jugendarbeit / Mobi Big	Stadt Hürth, Jugendamt	div. Stadtteile



Nr.	Kurs / Angebot	Träger / Kooperationspartner	Ort
1	Kurse/Angebote rund um Familie	Ev. Familienbildungsstätte	Köln
2	Kurse/Angebote rund um Familie	Kath. Familienbildungsstätte	Bergheim
3	Kurse/Angebote rund um die Familie	AWO-Familienbildungsstätte	Bergheim
4	Beratung Kinderkrankenschwester für Kinder und Jugendliche von 0 bis 16 Jahren	Gesundheitsamt Rhein-Erft-Kreis	Hürth-Mitte Hausbesuche
5	Gesundheitsberatung, Projekte, Kinder- und Jugendärztlicher Dienst	Gesundheitsamt Rhein-Erft-Kreis	Hürth-Mitte Bergheim
6	Sozialpsychiatrischer Dienst	Gesundheitsamt Rhein-Erft-Kreis	Hürth-Mitte Bergheim
7	Suchtprävention, Suchtberatung	Drogenhilfe Köln e.V.	Hürth /Brühl
8	Beratung/Selbsthilfe drogengefährdeter und -abhängiger Kinder- und Jugendlicher	Elternkreis Hürth e.V.	Alt-Hürth
9	Familienunterstützender Dienst (FuD) für Menschen mit Behinderung	Lebenshilfe, Diakonie Michaelsh.	Stadtgebiet
10	„Stress, lass nach“ – Gesprächsgruppe für psychosozial belastete/erkrankte Mütter	Stadt Hürth, Jugendamt, Präventionsstelle	Hermülheim
11	Online-Beratung	Caritasverband Rhein-Erft-Kreis	Hermülheim
12	Migrantenberatung, Fachdienst Migration	Caritasverband Rhein-Erft-Kreis	Hermülheim
13	Schuldnerberatung	Caritasverband Rhein-Erft-Kreis	Hermülheim
14	Schuldnerberatung	Stadt Hürth, Sozialamt	Hermülheim
15	Interkulturelle Familienberatung	Kinderschutzbund Hürth	Hermülheim
16	Beratung für Alleinerziehende und Familien	Kinderschutzbund Hürth	Hermülheim
17	Beratung arbeitssuchende Alleinerziehende	Jobcenter Rhein-Erft, Beauftragte für Chancengleichheit	Hürth/Frechen
18	Alleinerziehenden-Gruppe	Erziehungs- und Familienberatungsstelle Hürth	Hermülheim
19	Gruppe für Alleinerziehende	Kinderschutzbund Hürth	Hermülheim
20	Thementreff für Mütter	Ev. Familienbildungsstätte Köln	Hermülheim
21	Interkulturelles Frauenfrühstück	Ev. Kirchengemeinde Hürth	Hürth-Mitte
22	Integrationsberatung, -projekte	Städt. Integrationsbeauftragte	Stadtgebiet
23	Beratung rund um den Job / Jobcenter	Kinderschutzbund Hürth	Hausbesuche
24	Männerberatung	Dekathlon	Brühl
25	Anti-Gewalt-Beratung für Frauen	Sozialdienst Kath. Frauen	Frechen

26	Mädchen- und Frauenberatung	Stadt Hürth, Gleichstellungsstelle	Hermülheim
27	Fachberatung Gewalt gegen Frauen	Frauenforum Brühl/Hürth e.V.	Hürth-Mitte
28	Gewaltprävention, Opferschutz	Kreispolizeibehörde REK	Hürth
29	Kontakt, Info, Prävention sexuelle Gewalt	Freio e.V.	Bergheim
30	Frauenhaus	Frauenhaus Rhein-Erft-Kreis e.V.	geheim
31	div. Kurse/Angebote rund um Familie	Ev. Familienbildungsstätte	Köln
32	div. Kurse/Angebote rund um Familie	Kath. Familienbildungsstätte	Bergheim
33	div. Kurse/Angebote rund um die Familie	AWO-Familienbildungsstätte	Bergheim
34	Lebensmittelausgabe	Hürther Tafel e.V.	Hermülheim
35	Möbellager	APK soziale Dienste e.V.	Hermülheim
36	Kinderkleiderkammer	Kinderschutzbund Hürth	Hermülheim
37	Klamottenlädchen	ZMO e.V.	Hermülheim
38	Trödelldädchen „Treffpunkt Herz“	Initiative „Treffpunkt Herz“	Fischenich
39	Helfende Hände	div. Träger	Stadtgebiet
40	Ehrenamtsbörse	Stadt Hürth, Hauptamt	Stadtgebiet
41	Selbsthilfekontaktstelle	Der Paritätische	Hermülheim
42	Projekte Bildung, Erziehung, Gesundheit, Integration, etc.	Bürgerstiftung	Stadtgebiet
43	Unterstützung von Kindern und Jugendlichen aus bedürftigen Familien	Stiftung Herzenswunsch für Hürther Pänz	Stadtgebiet
44	Kinder- und Jugendkulturarbeit	div. Träger, Jugendamt	Stadtgebiet
45	Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz	div. Träger, Jugendamt	Stadtgebiet
46	Erziehungs- und Familienberatung	Stadt Hürth, Jugendamt	Hermülheim
47	Info/Beratung Präventionsstelle Frühe Hilfen	Stadt Hürth, Jugendamt	Alle Stadtteile
48	Info/Beratung Allgemeiner Sozialer Dienst	Stadt Hürth, Jugendamt	Alle Stadtteile
49	Hilfen zur Erziehung	Freie Träger der Jugendhilfe, Jugendamt	Stadtgebiet
50	Kinderschutzdienst	Jugendamt, Soziale Dienste	Stadtgebiet

Die Aufzählung der Angebote erhebt nicht den Anspruch auf Vollständigkeit und wird laufend ergänzt. Weitere Angebote können dem Online-Portal „Palette – Frühe Hilfen für Familien, sowie der neu erschienenen Hürther Familienbroschüre entnommen werden.

II. Bedarf

1. Bedarfserhebung

1.1 Methodik

Zur Ermittlung des Bedarfes werden unterschiedliche Methoden verwendet. Grundsätzlich wird der Bedarf aus den Erfahrungswerten der Fachleute auf Grundlage der praktischen Arbeit ermittelt. Dies geschieht meist in Expertenrunden (Netzwerken oder Arbeitskreisen). Der genannte Bedarf wird von allen diskutiert, nicht immer mit den gleichen Einschätzungen. Bei den in Kapitel III gemachten Maßnahmvorschlägen handelt es sich um konsensfähige Vorschläge.

In Kapitel 2.1.2 werden die Angebote nach §16 SGB VIII der Präventionsstelle in tabellarischer Form beschrieben. Unter „Inanspruchnahme“ wird ein entsprechender Bedarf dargestellt, auf den in der Maßnahmenplanung Bezug genommen wird.

Schwerpunkt der Bedarfsermittlung in diesem Teilfachplan ist die Beteiligung der Eltern. Neben dem bereits erwähnten Elternforum, wurden im nachfolgenden Kapitel die Angebote nach §16 SGB VIII durch Elternbefragung evaluiert. Aufgrund des hohen Aufwandes und der relevanten Ergebnisse, wird dieser Beteiligungsform im Rahmen der Erstellung des vorliegenden Teilfachplanes ein entsprechender Raum gegeben.

1.2 Evaluation der Angebote nach § 16 SGB VIII

Die Leistungen der allgemeinen Förderung der Erziehung in der Familie gem. §16 SGB VIII, wie unter Punkt 2.1.2 beschrieben, sind in Bezug auf Art, Umfang und Wirksamkeit evaluiert worden. Zu den o.g. Leistungen zählen Angebote zur Familienbildung, Beratung Erziehung / Entwicklung und Familienerholung. Die Ziele des Evaluationsverfahrens sind die Bedarfserfragung, die Qualitätsverbesserung sowie die Weiterentwicklung der Angebote und das Einbeziehen von Eltern.

Aus den Angeboten nach §16 SGB VIII wurden exemplarisch 13 aus drei der o.g. Bereiche ausgewählt:

- Familienbildung:
 - Babynest
 - Baby-Kleinkindschwimmen

- Beratung Erziehung / Entwicklung:
 - Beratung für Alleinerziehende
 - Thementreff für Mütter
 - Interkulturelle Beratung
 - Interkulturelle Spielgruppe
 - Junge-Mütter-Gruppe
 - Kochkurs im Familienzentrum Wibbelstätz
 - „Stress, lass nach“-Gesprächsgruppe
 - Offenes Mütter-Café

- Familienerholung
 - Walking-Gruppe
 - Familienferienfahrt im Sommer ans Meer
 - Familienferienfahrt im Herbst nach Goch

Die Datengrundlage für den vorliegenden Bericht sind die Ergebnisse einer schriftlichen Befragung, an der 103 Elternteile teilgenommen haben, die die o.g. und andere Leistungen der allgemeinen Förderung der Erziehung in der Familie in Hürth in Anspruch nehmen, sowie die Aussagen aus sieben Interviews mit den Müttern. Die Zitate sind in dem Bericht kursiv hervorgehoben. Die Daten sind mithilfe von GrafStat, MaxQda-Software und Excel Auswertungen erstellt. Die Ergebnisse sind im Folgenden dargestellt.

Die Evaluation gliedert sich in zwei Bereiche, den allgemeinen, in dem alle Ergebnisse ausgewertet werden und in den spezifischen, in dem aus jedem der drei genannten Schwerpunkte exemplarisch eine Maßnahme ausgewählt wurde.

Der Fragebogen ist in der Anlage beigefügt. Es werden immer die gleichen Fragen dargestellt. Zum einen die Allgemeinen zu Geschlecht, Alter, Anzahl der Kinder, Erziehungssituation sowie wirtschaftliche Situation. Zum andern, das Angebot betreffend, Zugang, Gründe für die Teilnahme, Bewertung der Leitung, Zufriedenheit und Wirkung.

1.2.1 Allgemeines

Im diesem Teil wurden alle Fragebögen ausgewertet.

Geschlecht & Alter

Wie oben bereits erwähnt, haben an der schriftlichen Befragung 103 Elternteile teilgenommen, darunter sind 93% weiblich und 7% männlich. Die Mehrheit der Probanden (84%) ist älter als 27 Jahre, drei Befragte sind minderjährig.

Anzahl der Kinder

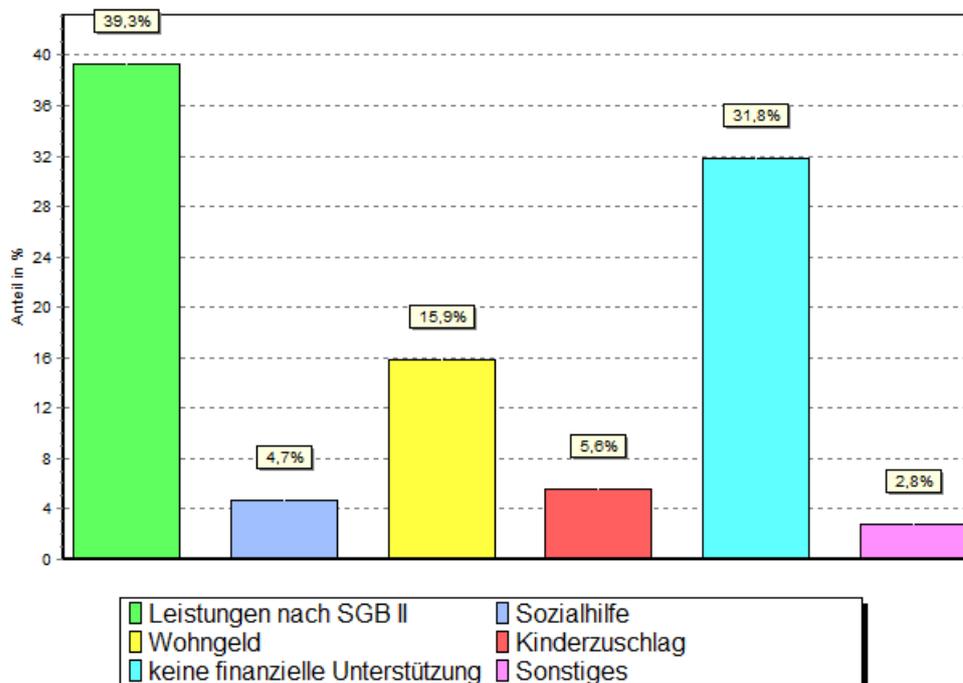
Der Großteil der Befragten (38 %) hat zwei Kinder. 44% der Befragten sind Familien mit drei, vier oder fünf Kindern. Durchschnittlich hat jeder Elternteil 2,5 Kinder.

Erziehungssituation

41% der Eltern sind alleinerziehend, 59% erziehen ihre Kinder gemeinsam mit einem Partner.

52% der Beteiligten geben an, dass sie Hausfrauen bzw. Hausmänner sind. Auszubildende (0,8%) und Studierende (1,7%) zählen zur Minderheit unter den befragten Eltern.

wirtschaftliche Situation

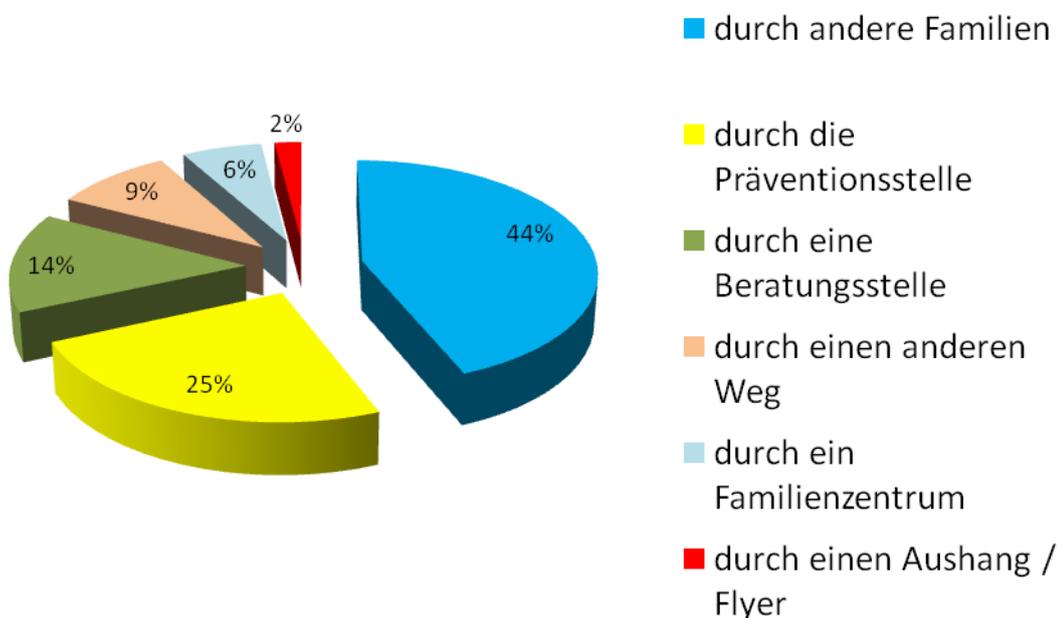


N [92]

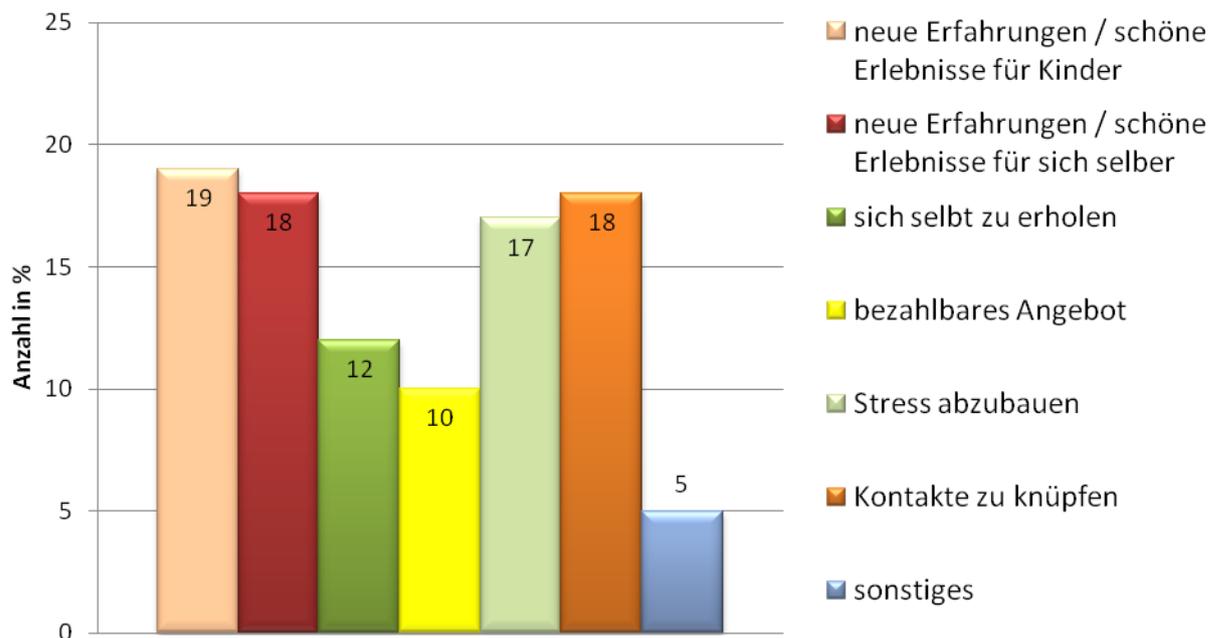
Etwa $\frac{3}{4}$ der Befragten erhalten Transferleistung, die meisten bekommen Arbeitslosengeld II. 30% der Eltern erziehen ihre Kinder ohne zusätzliche finanzielle Unterstützung.

1.2.2 Angebotsbewertung

Zugang



Die befragten Eltern sind auf die Angebote auf die unterschiedlichen Weisen aufmerksam geworden. Der Großteil der Befragten (42%) ist auf die Angebote durch andere Familien aufmerksam geworden. „*das habe ich ja von einer Freundin hier und von der Nachbarin gehört*“. Ein Viertel der Eltern geben an, dass sie über die Angebote durch die Präventionsstelle erfahren haben.

Gründe für die Teilnahme

Die Eltern nennen verschiedene Gründe zur Teilnahme an den Angeboten. 19% verbinden das Angebot mit neuen Erfahrungen bzw. schönen Erlebnissen für Kinder. „Weil mein Sohn noch nicht im Kindergarten war, war es für ihn wieder mal was Schönes“. Ca. 18 % der Eltern brauchen schöne Erlebnisse für sich selbst „Es macht mir Spaß“. 10% entscheiden sich für ein Angebot aufgrund der bezahlbaren Teilnehmergebühren. „PreisLeistungsverhältnis stimmt ja auch“. 17% der Beteiligten geben an, dass sie durch die Teilnahme an dem Angebot neue Kontakte knüpfen wollen. 77% der Befragten haben andere Eltern beim Angebot kennengelernt. 12% konnten keine neuen Kontakte knüpfen.

Bei allen Angeboten spielt die Kommunikation eine wichtige Rolle. 2/3 der Befragten tauschen sich über ihre Alltagsprobleme aus. 88% finden die Ansichten und Meinungen der anderen wichtig.

Leitung

Die Befragten zeigen sehr hohe Zufriedenheit mit den Leitungskräften. Die Leitungskräfte wurden von jedem Neunten als fachlich gut ausgebildet und gut vorbereitet wahrgenommen. Darüber hinaus wurden von 95% der Eltern die Verständlichkeit bei der Erklärung der Inhalte sowie die Bereitschaft, sich Zeit für Fragen zu nehmen, bestätigt. 93% der Eltern geben an, dass die Kursleiterinnen sich Zeit für persönliche Gespräche nehmen. Fast 90% der Befragten bestätigen, dass die Leitungskräfte entstehende Konflikte schlichten und dabei neutral bleiben. $\frac{3}{4}$ der Eltern wurden über andere Angebote für sie und für ihre Kinder informiert, dabei wurden in jedem zweiten Fall die konkreten Ansprechpartnerinnen genannt.

Zufriedenheit

Die Gesamtzufriedenheit wurde als sehr hoch bewertet. Bei jedem Kriterium geben 90% der Beteiligten ihre Zufriedenheit an. Mit den Räumlichkeiten sind 84% der Befragten zufrieden. Die Atmosphäre und das Gemeinschaftsgefühl sind den Eltern bei den Angeboten wichtig. *„Ich fühle mich bei dem Angebot wie in einer kleinen Familie.“* Alle Befragten würden das Angebot weiterempfehlen.

Wirkung

Der positive Einfluss des Angebotes auf das körperliche sowohl seelische Wohlbefinden der Befragten sowie der Kinder ist festzustellen. 78% der Eltern geben an, dass die Teilnahme ihr körperliches Wohlbefinden positiv beeinflusst.

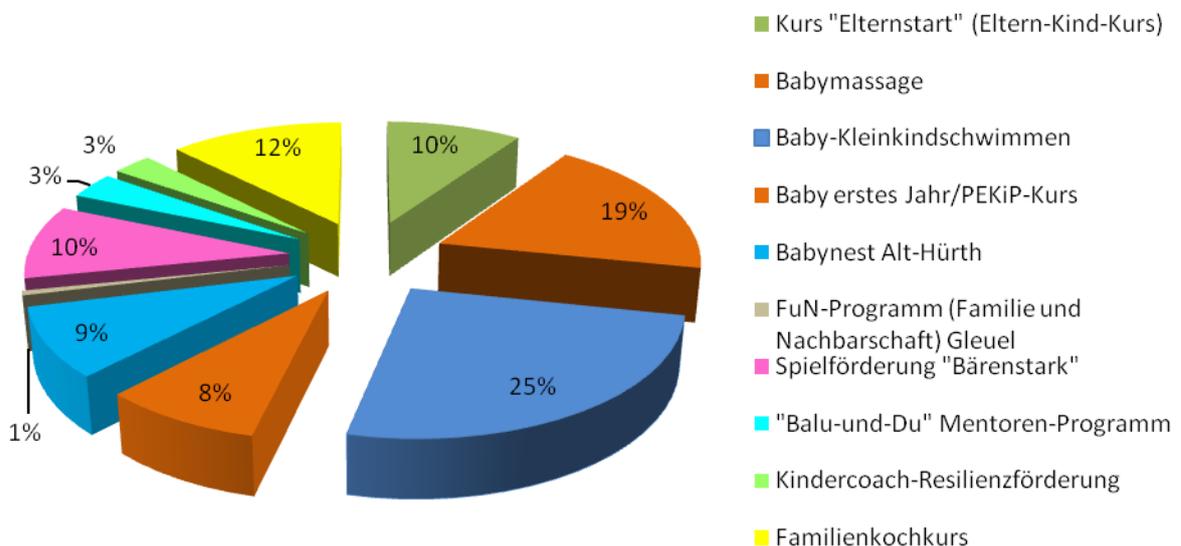
Aus den Angeboten wird folgendes mitgenommen: Anfängen von praktischen Kenntnissen, beispielhaft Reiten oder Schwimmen, bis hin zu den theoretischen Fachwissen über Erziehung der Kinder. *„Ich lerne viel Neues und fühle mich gut, lerne gerne interessante Infos“.*

Darüber hinaus lässt sich sagen, dass die Mehrheit der Befragten neue Freunde durch die Teilnahme an dem Angebot finden, damit soziale Kontakte knüpfen und sich nicht mehr einsam fühlen. *„Ich habe neue Kontakte gefunden, Freunde, weil ich keine Bekannte in Hürth hatte.“*; [ich habe erfahren], *dass es auch andere Eltern mit ADHS Kinder gibt, man fühlt sich nicht mehr alleine“.*

1.2.3 Evaluation nach Angeboten

In diesem Abschnitt werden die Angebote exemplarisch jeweils aus dem Bereich Familienbildung, Beratung Erziehung / Entwicklung und Familienerholung dargestellt und parallele Vergleiche mit den allgemeinen Ergebnissen durchgeführt. Alle evaluierten Angebote sind in der Einleitung aufgelistet.

Familienbildung



Alle Befragten kennen mindestens ein Angebot der Familienbildung. Die Mehrheit kennt das „Baby-Kleinkindschwimmen“. Aus diesem Grund wird für die nähere Darstellung dieses Angebotes entschieden.

Baby-Kleinkindschwimmen

„Baby-Kleinkindschwimmen“ wird in Kooperation zwischen der Stadt Hürth und dem Familienbad „De Bütt“ organisiert. Durchschnittlich nehmen zwölf Mütter diese Leistung in Anspruch. Der Kurs findet ganzjährig außer in Ferienzeiten statt. An der schriftlichen Befragung haben sich sieben Mütter beteiligt, von denen eine im Alter zwischen 18 und 27 ist und die anderen sechs älter als 27 sind. Die Anzahl der Kinder liegt bei 1,8. Dies liegt deutlich unter dem Durchschnitt. Die Hälfte der Teilneh-

merinnen ist alleinerziehend. Zu der beruflichen bzw. finanziellen Situation der Mütter lässt sich sagen, dass die Mehrheit der Befragten Hausfrauen sind und Leistungen nach SGB II bekommen. Dies spiegelt die allgemeinen Ergebnisse der Befragung wieder.

2/3 der Befragten geben an, dass sie über das Angebot „Baby-Kleinkindschwimmen“ durch die Präventionsstelle des Hürther Jugendamtes erfahren. Die übrigen sind durch anderen Familien auf das Angebot aufmerksam geworden.

Die Mütter nehmen am Babyschwimmen in der ersten Linie teil, weil sie sich neue Erfahrungen und schöne Erlebnisse für ihre Kinder wünschen.

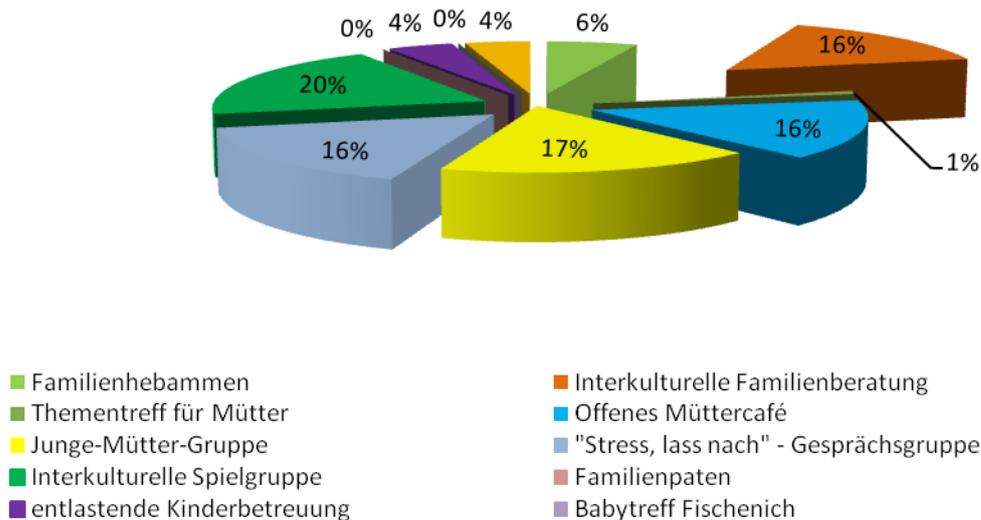
Als wichtiger Faktor werden von allen Eltern die niedrigen Kosten des „Baby-Kleinkindschwimmens“ genannt. *„Sagen wir mal so, Babyschwimmen zehn Mal zehn Euro, also quasi pro Mal ein Euro. Es ist in Verhältnis zu den anderen, ich glaube, das kostet 175 Euro für den Kurs. Die vorher sind zwei andere Kurse und das Geld könnte ich mir in meinem ganzen Leben nicht leisten. Ich bin froh, dass das Jugendamt oder die Präventionsstelle das anbietet. Damit halt Familien oder Alleinerziehende, die sich das nicht leisten können hm... wahrnehmen können. Ohne das würde ich das [lacht] gar nicht machen können, mit meinem Kind.“*

Die Mütter zeigen eine sehr hohe Zufriedenheit in Bezug auf verschiedene Aspekte des Angebotes „Baby-Kleinkindschwimmen“. Die Leitungskraft wird von allen Müttern als gut ausgebildet und gut vorbereitet beschrieben. Sie nimmt sich Zeit für persönliche Gespräche. Alle Beteiligten bestätigen den positiven Einfluss sowohl auf das seelische, als auch auf das körperliche Wohlbefinden der Eltern sowie deren Kinder.

Alle Mütter würden das Angebot weiterempfehlen.

Beratung Erziehung / Entwicklung

Aus dem Bereich Beratung Erziehung/Entwicklung wurde für die Einzeldarstellung die interkulturelle Familienberatung ausgewählt, da diese von 16% wahrgenommen wird.



interkulturelle Familienberatung

Die interkulturelle Familienberatung wird in der Kooperation mit dem Kinderschutzbund e.V. Hürth organisiert und von Frau Zafer Simet, Dipl. Psychologin, angeboten. An der Befragung haben 24 Eltern teilgenommen. Fast alle Beteiligten sind älter als 27 Jahre. Die durchschnittliche Anzahl der Kinder liegt bei 2,8 Kindern pro Elternteil und damit 0,4 über den Durchschnitt. Der überwiegende Teil ist nicht alleinerziehend und nicht berufstätig.

Mehr als die Hälfte der Befragten (61%) erhalten keine Unterstützung nach SGB II.

Der Großteil hat über das Angebot „Interkulturelle Familienberatung“ durch andere Familien erfahren.

Der wichtigste Anlass für die Teilnahme ist der Wunsch, Stress abzubauen. Dieser wird von 18 Befragten als einer der wesentlichen Faktoren genannt. *„Nach dem Tod meines Mannes eine Unterstützung haben, mich und meine Kinder seelisch wieder aufzubauen“*. Das Anliegen, neue Erfahrungen sowie schöne Erlebnisse für sich und für die Kinder zu bekommen, führt dazu, dass die Beteiligten sich für das Angebot entscheiden. *„Nach dieser Beratung fühle ich mich neu geboren*

Obwohl es sich bei der interkulturellen Familienberatung um ein Einzelangebot handelt, geben $\frac{1}{4}$ der Befragten an, dass sie Kontakte zu anderen Familien knüpfen können. *“Es ist für mich eine Bereicherung, Familien bzw. Frauen kennen gelernt zu haben, die aus verschiedenen Familienbeziehungen und Traditionen stammen.“*

Der Großteil der Befragten ist mit den formalen Aspekten des Angebotes zufrieden. 18 Eltern sind mit den Räumlichkeiten, dem Zeitpunkt und der Dauer zufrieden. *„Ich bin seit langer Zeit in psychologischer Beratung bei Frau Zafer Simet und bin sehr glücklich damit, ich würde gerne auch öfter und intensiver beraten werden. Leider reicht ihre Zeit oftmals nicht, die Gespräche zu vertiefen. Oft ist sie wochenlang ausgebucht, was offensichtlich an ihren unzureichenden Dienstzeiten liegt. Eine Aufstockung ihrer Arbeitszeiten wäre aus diesem Grund für mich und auch anderen Beratungssuchenden sehr hilfreich.“*

Die Leistungen von Frau Simet werden von allen Befragten als ausgezeichnet bewertet. In fast allen Fällen werden die Eltern über andere Angebote für Familien informiert, dabei werden überwiegend konkrete Ansprechpartnerinnen genannt.

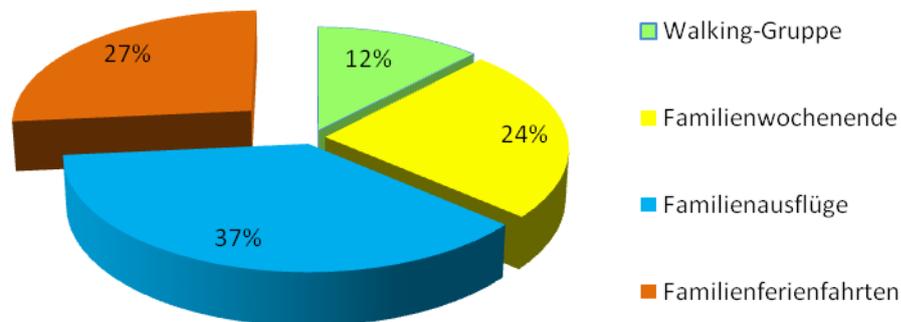
Die Teilnahme an dem Angebot tut den Familien gut.

Durch die Teilnahme an dem Angebot bekommen die Eltern Tipps zur Erziehung, zum Umgang mit Kindern und anderen Familienmitgliedern im Alltag sowie bei Konfliktsituationen. *„Es wird mir jedes Mal besser gehen. Nach der Beratung bin ich mutiger geworden“*.

Alle Befragten würden das Angebot weiterempfehlen.

Familienerholung

Der Kategorie Familienerholung sind Walking-Gruppe, Familienausflüge, Familienwochenende sowie Familienferienfahrten zugeordnet. Diese werden von allen 103 Befragten wahrgenommen. 37% der Eltern nehmen Familienausflüge in Anspruch, 12% der Befragten sich an der Jogging/Walkinggruppe beteiligen. Etwa $\frac{1}{4}$ der Beteiligten nutzen die Möglichkeit, an dem Familienwochenende sowie an den Familienferienfahrten teilzunehmen. Alle 103 Befragten haben ihren Wunsch über die Ausweitung der Angebote zur Familienerholung geäußert. *„Ich möchte, dass es immer weiter läuft.“*



Aus der Angebotspalette zur Familienerholung wurden die Familienferienfahrten nach Goch für die Berichtsdarstellung ausgewählt.

Familienferienfahrt

Die Fragebögen wurden von 15 Eltern ausgefüllt, vier Männern und elf Frauen. Alle Beteiligten sind älter als 27 und haben in Durchschnitt 2,6 Kinder. 40% der Eltern sind alleinerziehend. 67% beziehen Leistungen nach SGB II.

53% geben an, dass sie von anderen Familien sowie durch die Präventionsstelle des Hürther Jugendamtes über das Angebot der Familienerholung erfahren haben.

Die Eltern entscheiden sich aus unterschiedlichen Gründen für die Teilnahme an dem Angebot. Vor allem wünschen sie sich neue Erfahrungen sowie schöne Erleb-

nisse für ihre Kinder und für sich selber. [Ich nehme an der Familienferienfahrt teil, um] *„mein Kind einen kindergerechten Urlaub zu leisten“, „so dass ich mich ein bisschen relaxen kann wie nicht kochen oder solche Sachen, na, ja aber, dass die Kinder Spaß haben.“* Außerdem spielt der günstige Preis eine wichtige Rolle. *„Es ist uns selber finanziell nicht möglich“ „Da es unseren Kindern und uns hier sehr gut gefällt und wir es toll finden. Da wir uns sonst keinen Urlaub leisten könnten.“*

Der Wunsch aus dem Alltag rauszukommen und neue Kontakte zu knüpfen ist in vielen Aussagen der Eltern zu finden. *„Um mit meiner Tochter mal raus zu kommen. Abwechslung.“*

Die Befragten geben eine hohe Zufriedenheit mit dem Angebot an. Alle sind mit den Räumlichkeiten des Angebotes zufrieden. *„Die Zimmer sind in Ordnung. Ich finde der Platz ist ok. Dass jeder eine Dusche und eine eigene Toilette hat, finde ich super. Man kann sich ja nicht beschweren“.* Die Zufriedenheit der Beteiligten im Hinblick auf den Ort, die Dauer und die Atmosphäre ist festzustellen.

Als wichtigster Faktor für die Teilnahme an dem Angebot werden die Kosten genannt und dementsprechend bewertet. *„Preis-Leistungsverhältnis einmalig, also mehr wie einmalig“.* *„Für was man zahlt, besser geht ja nicht [über das Essen]. „Wir werden da verkostet bis zum geht nicht mehr“.*

Die Leitung des Angebotes wird von $\frac{3}{4}$ Befragten als gut vorbereitet bezeichnet, die Inhalte verständlich erklärt und in Konfliktsituationen neutral bleibt. Die Tatsache, dass sie sich Zeit nicht nur für Fragen, sondern auch für persönliche Gespräche, wird von der Mehrheit der Eltern bestätigt.

Die Befragten geben an, dass ihr körperliches sowohl seelisches Wohlbefinden durch die Teilnahme an dem Angebot besser geworden ist.

Alle befragten Eltern geben an, dass sie bei der Familienfahrt neue Kontakte schließen können. *„Neue Freunde mitgenommen, Eltern wie Kinder. Kind schöne Zeit geboten. Mehr Freude im Leben bekommen.“* Fast alle bestätigen, dass sie sich mit anderen Eltern gern austauschen, Tipps zur Erziehung geben und diese von den anderen bekommen.

Alle an der Befragung teilgenommen Eltern würden das Angebot weiter empfehlen.

1.2.4 Fazit der Evaluation

Die Evaluation ist bei den Befragten sehr gut angekommen. *„Ich finde gut, dass man sich meine Meinung und Ansichten interessiert.“*, *„Endlich fragt man auch mal die Eltern“*. Dabei wurde deutlich, dass die Information über das Angebote fast ausschließlich durch persönliche Kontakte bzw. Ansprache an die Interessenten ankommt.

In der ersten Linie wünschen sich die Eltern schöne Erfahrungen und neue Erlebnisse für ihre Kinder, aber dann auch für sich selber. Soziale Isolation und Suche nach neuen Kontakten sowohl für die Eltern selbst, als auch für die Kinder, wird als dritter wichtigster Anlasspunkt genannt. Die Erwartungen, die die Befragten bei der Teilnahme an den Angeboten haben, wurden in der Regel erfüllt.

Der positive Einfluss auf das körperliche und seelische Wohlbefinden der Befragten sowie deren Kindern ist bei allen evaluierten Angeboten nach §16 SGB VIII festzustellen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Eltern mit den Angeboten sehr zufrieden sind.

Folgende Vorschläge wurden von den Eltern gemacht:

- Verbesserung der Informierungswege
Das Informieren von den Müttern beim Ausfall des Angebotes könnte verbessert werden.
- Verbesserung der Kinderbetreuungsmöglichkeiten
- Faire Auswahlkriterien
- mehr Stunden für die interkulturelle Familienberatung;
- mehr Angebote zur Familienerholung zur Verfügung, evtl. auch an einem anderen Ort oder in einem anderen Land;
- vielseitige Ausflüge für Kinder

III. Maßnahmenplanung

Die Grundlage für die nachstehend dargestellte Maßnahmenplanung bildet der in den vorangegangenen Kapiteln aufgezeigte Ausbaubedarf. Dabei ist zu beachten, dass eine Angebotserweiterung mit den vorhandenen Personalressourcen nicht umsetzbar ist.

Im Folgenden sind Maßnahmen dargestellt, die die Arbeit für die Kinder und Familien in der Stadt in den nächsten Jahren noch weiter verbessern können. Ob sie in den kommenden Jahren umgesetzt werden können, ist im Rahmen der Haushaltsplanberatungen zu entscheiden.

1. Personelle Ausstattung

a) Zur Netzwerkkoordination ,Qualitätssicherung, Projektmanagement, Bürgerbeteiligung und Öffentlichkeitsarbeit, unter Einbeziehung der Bereiche Integration, Inklusion, Armut, wird eine zusätzliche Stelle benötigt, damit die bereits begonnene Arbeit in den Netzwerken, zum Beispiel Kinderarmut, Elternforum, Kinder- und Jugendforum fortgeführt werden kann. Mit der Einführung einer solchen Stelle, als Schnittstelle der Frühen Hilfen und Jugendhilfeplanung könnte u.a. der Dialogtag als feste „Institution“, zum allgemeinen Austausch von Netzwerkpartnern, Fachkräften, Betroffenen und Politik weitergeführt werden kann.

b) Zur Umsetzung der Angebote wird in diesem Bereich eine halbe Stelle benötigt.

Die Initiierung, Trägersuche, Begleitung, Festsetzung und Evaluation von Qualitätskriterien, Koordination der Angebote, Abrechnung von Maßnahmen, d.h. die pädagogische und wirtschaftliche Umsetzung bewirkt einen erheblichen Arbeitsaufwand. Aufgabe ist die interdisziplinäre Zusammenarbeit auf der Grundlage einer am Kindeswohl orientierten und partizipativen Bedarfserhebung, die Angebotsplanung und -gestaltung im Sinne einer Präventionskette vornehmen. Diese knüpft an die bestehende Struktur des Netzwerkes an.

2. Angebotserweiterung

Maßnahmenplanung - Ausbau der Angebote gem. § 16 GB VIII

Die Maßnahmen wurden anhand der in der Angebotsdarstellung aufgezeigten Bedarfe entwickelt. Die Reihenfolge ist gleichzeitig die Prioritätensetzung. Der genannte Mittelbedarf entspricht dem Mehrbedarf und stellt bei bestehenden Angeboten nicht immer die Gesamtkosten dar (z.B. Familienhebamme, interkulturelle Familienberatung, Baghira).

1. Aufstockung des Familienhebammenangebotes von 10 Std./Wo auf eine Vollzeitstelle,

Mittelbedarf: 47.100,-€

2. Fortsetzung der Baghira-Lernförderung nach Wegfall der BuT-Förderung,

Mittelbedarf: 5.000 €

3. Ausbau der Ehrenamtsstrukturen im Netzwerk Frühe Hilfen zur Entlastung und Unterstützung von Familien mit Säuglingen und Kleinkindern, Eröffnung eines WELLCOME-Standortes (Angebotsbeschreibung s. Anlage),

Mittelbedarf: 9.000 €

4. Vermittlung von Patenfamilien für Kinder psychisch kranker Eltern durch die APK - Arbeitsgemeinschaft psychisch Kranke e.V. Familienhilfe Löwenherz,

Mittelbedarf: 10.000 €

5. Ausbau der interkulturellen Familienberatung von 12 Std./Wo auf 20 Std./Wo,

Mittelbedarf: 12.600 €

6. Ausbau der offenen Familienberatung durch freie Jugendhilfeträger,

Mittelbedarf: 2.700 €

7. Ausbau der bindungsfördernden Angebote (EPB - Entwicklungspsychologische Beratung, Marte Meo, etc.) durch Jugendhilfeträger,

Mittelbedarf: 6.000 €

8. Ausbau und Qualitätssteigerung der Angebote für Kinder zur Förderung der Resilienz:

- „Bärenstark – Spielförderung“, Vollfinanzierung nach Aufbrauchen der Spende (5.500 €)

- Aufbau eines Angebotes „Opstapje“- Schritt für Schritt“, präventives Förderprogramm für Kleinkinder aus sozial benachteiligten Familien in Ergänzung zur Bärenstark-Spielförderung (8.000 €)

- „Kindercoach-Resilienzförderung“- Qualitativer Ausbau, Organisation/Begleitung (2.800 €),

- „Balu und Du“ – Mentorenprojekt: Koordination und Begleitung der „Balus“ (1.200 €),

Mittelbedarf insgesamt: 17.500 €

9. Ausbau der Familienerholungsangebote durch eine weitere Familienferienmaßnahme (10.000 €), 2-3 Familienwochenenden (12.000 €), Familienausflüge (1.500 €) und das ganzjährige Angebot der moderierten Walkinggruppe für Eltern (900 €)

Mittelbedarf: 24.400 €

10. Ausbau der Gruppenarbeit zur Stärkung der Erziehungskompetenz, Eröffnung von zwei weiteren „Junge-Mütter-Gruppen“ (10.000 €), Aufbau von Vätertreffs (6.000 €), Erprobung des Angebotes „Elterncoaching“ (1.000 €),

Mittelbedarf: 17.000 €

11. Teilfinanzierung von Familienkochkursen in Ergänzung zum Mitteleinsatz der Familienzentren und der Bürgerstiftung

Mittelbedarf: 3.400 €

3. Sozialraumprojekt „Gustav-Stresemann-Ring“

Die Evaluation des Sozialraumprojektes im Rahmen der Erstellung des vorliegenden Teilfachplans kommt zu folgenden Ergebnissen:

1. Es gibt einen erhöhten Bedarf im Bereich Gustav-Stresemann-Ring Angebote im präventiven Bereich zu entwickeln. Der Anteil der 0 bis unter 18 Jährigen liegt bei 20,7 (Vergleich Stadt Hürth 16,4), der Anteil der Ausländer liegt bei 18,1 (vgl.:10,8), der Anteil der Alleinerziehenden liegt 45,8 (vgl.: 28,3), der Anteil der Jugendlichen bei der Jugendhilfe im Strafverfahren liegt um ein dreifaches höher als im Gesamtdurchschnitt der Stadt Hürth (33,3 zu 9,8), der Anteil der erzieherischen Hilfen ist doppelt so hoch wie der im gesamtstädtischen Durchschnitt (89,8 zu 46,1). Die Angaben stammen aus der aktuellen Sozialraumbeschreibung 2014.

Neben den statistischen Werten wird auch immer wieder Bedarf von betreuenden Einrichtungen/ Institutionen, Helfern oder dem Jobcenter gemeldet.

2. Die bisherigen Maßnahmen des Sozialraumprojektes der Präventionsstelle des Jugendamtes sind ein erster Schritt, aber nicht weitgreifend genug. Aufgrund der Verdichtung der Problemlagen müssen weitergehende und nachhaltigere Maßnahmen entwickelt werden.

3. Der Arbeitskreis „Bildung und Teilhabe“, in Verbindung mit dem Arbeitskreis Jugendhilfeplanung möchten ein Konzept erarbeiten, um das Sozialraumprojekt „Gustav-Stresemann-Ring“ entsprechend aufzustellen. Dabei sollen folgende Kriterien ausschlaggebend sein:

- Es soll sich um ein Gemeinschaftsprojekt handeln, das von mehreren Trägern, dem Jugendamt und dem Jobcenter unterstützt wird. Die Federführung bleibt bei der Präventionsstelle, die Konzepterarbeitung erfolgt durch die Jugendhilfeplanung in Abstimmung mit den jeweiligen Arbeitskreisen.
- Die Rahmenbedingungen müssen sich grundlegend ändern. Statt des unzureichenden Gemeinschaftsraumes, soll für die Angebote eine Wohnung zur Verfügung gestellt werden. Die Finanzierung der Wohnung muss noch geprüft werden.

- Die Angebote sollen niederschwellig, vielfältig und zielgerichtet sein (Bsp.: Beratungsangebote für unterschiedliche Zielgruppen, Angebote für Kinder- und Jugendliche, Lernunterstützung, Angebote für Jugendliche im Strafverfahren, Unterstützungsangebote für Alleinerziehende, Angebote zur Förderung der Integration und Inklusion.....) Bereits vorhandene Projekte können integriert werden. Die genaue Ausgestaltung und Finanzierung muss noch erarbeitet werden.
- Das Projekt soll politisch gewollt sein und im JHA (Rat) beschlossen werden.

Weiteres Vorgehen:

Mit dem Arbeitskreis wurde vereinbart bis zur Sitzung ein kurzes Konzept zu erarbeiten, auf dessen Grundlage die weitere Planung erfolgt.

IV. Fazit

Bei der Erstellung des vorliegenden Teilfachplanes wurde sehr deutlich auf welchem fortgeschrittenem Weg sich die Prävention in Hürth befindet. Fast zehn Jahre nach dem Start, herausgelöst aus den erzieherischen Hilfen und eng mit dem Kinderschutz verknüpft, existiert in Hürth ein Netzwerk mit vielen Akteuren und Beteiligten. „Von Anfang an gemeinsam“ wurde die Präventionsarbeit konzipiert und erarbeitet. Die beschriebene Netzwerkwerkarbeit und Angebotsentwicklung der Frühen Hilfen, des präventiven Kinderschutzes und der Teilhabeförderung verbessert die Zusammenarbeit von Fachkräften unterschiedlicher Bereiche und bezieht dabei Eltern und Kinder als Adressaten systematisch mit ein.

Der vorliegende Teilfachplan gibt Zeugnis dieses Zusammenwirkens, es besteht der Anspruch die unterschiedlichen Bereiche gleichberechtigt nebeneinander zu stellen, um deren Bedeutung innerhalb der Präventionskette zu unterstreichen. Ein Grund, warum es „ein paar Seiten mehr“ geworden sind.

Heraus zu heben ist ebenfalls, dass der Teilfachplan „Förderung der Erziehung in der Familie“ im kommunalen Vergleich ein Alleinstellungsmerkmal hat. Hier wurde Hürth seiner Vorreiterrolle im präventiven Bereich gerecht.

Es wird vorgeschlagen, den begonnenen Weg der Förderung der Erziehung in der Familie fortzusetzen und entlang der vorhandenen Präventionskette kinder- und familienfreundliche Angebote und Strukturen im Sinne eines inklusiven Systems früher Förderung und Hilfe in Hürth weiter auszubauen. Dies bedarf einer breit angelegten fachlichen, gesellschaftlichen und politischen Unterstützung.

Es braucht ein ganzes Dorf, um ein Kind zu erziehen! (afrikanisches Sprichwort)